

Fire und Co. üben in Tampa Bay

5.12.2005

Das neue Rhein-Fire-Football-Team wird sich vom 5. Februar bis zum 8. März erneut in Tampa Bay/Florida auf die anstehende zwölfte Saison der NFL-Europaliga vorbereiten. Wegen einer unklaren Trainingsplatzsituation vor Ort hatten die NFLE-Verantwortlichen in den vergangenen Wochen einen Umzug ins 150 Kilometer entfernte Orlando oder gar nach Houston/Texas in Erwägung gezogen. Seit 2001 bereiten sich die Teams an der Golf-von-Mexiko-Küste vor. Zuvor gab es auch schon Trainingslager in der Disney-World-Stadt Orlando sowie im nördlicher gelegenen Atlanta/Georgia.

Der neue Fire-Cheftrainer Jim Tomsula, zuletzt Defensivchefcoach bei World-Bowl-Finalist Berlin Thunder, begrüßt in Tampa zuerst die Nationalspieler, wenige Tage später die US-Cracks, die um Kaderplätze kämpfen werden. Aus Zeitgründen werden bereits vor dem Super Bowl am 5. Februar in Detroit die für Europa in Frage kommenden Talente und Reservisten der 32 NFL-Mannschaften auf die sechs Europaliga-Teams verteilt.

Wegen der anstehenden Fußball-Weltmeisterschaft startet die Liga bekanntlich schon am 18. März und damit zwei Wochen früher als im bisher üblichen Rahmenkalender. Rhein Fire erwartet an jenem Samstag (19.05 Uhr, LTU-Arena) den Dauerrivalen Frankfurt Galaxy. Der verbindliche Spielort des World Bowl XIV am 27. oder 28. Mai - LTU-Arena oder Amsterdam Arena - steht weiterhin aus. Daran geknüpft sind übrigens die Kartenangebote von Rhein Fire, die deshalb erst Mitte Dezember publik gemacht werden dürften.

(miry)

Im Duell mit Wembley

30.11.2005

Düsseldorf und die LTU-Arena bemühen sich um NFL-Punktspiel im Oktober 2006. Es gibt vier Konkurrenten.

Die Konkurrenz scheint übermächtig. Doch ohne Visionen ist das Leben keine spannende Herausforderung. Oberbürgermeister Joachim Erwin und DMT-Geschäftsführer Alexander Leibkind jedenfalls wollen ein NFL-Match im Oktober 2006 nach Düsseldorf bringen. Es wäre das erste Punktspiel der Milliarden schweren Football-Liga in Europa.

Vier Mitstreiter gibt es. Vermeldete diesertage die Londoner Tageszeitung "The Times", die sich des attraktiven Themas in einer Gegenüberstellung von NFL und der englischen Fußball-Premier-League annahm. Neben der favorisierten Olympia-Stadt von 2012 mit dem im nächsten Jahr komplett renovierten Wembley-Stadion wären auch noch Toronto, Tokio und Mexiko City im Rennen.

Die mexikanische Hauptstadt organisierte in dieser Saison ein Match. Am 2. Oktober sahen 103 467 Fans im Azteken-Stadion das Treffen zwischen den Arizona Cardinals und den San Francisco 49ers.

Erwin und Leibkind warben in Mexiko

OB Erwin und Ex-Rhein-Fire-Manager Leibkind waren vor Ort. Und meldeten bei NFL-Chef Paul Tagliabue, ein ausgewiesener Fürsprecher der Football-Europaliga, ihr Düsseldorfer Interesse an. "Solch ein Spiel in der LTU-Arena wäre zweifelsohne ein Überflieger", bekräftigt Leibkind.

Zwei Argumente sprechen allerdings gegen die Landeshauptstadt. Der Führungsstab der Europaliga mit Sitz in London nutzt die Aussicht auf ein NFL-Match vor Ort mit massiver Reklame dazu, seine Büros in England zu "verteidigen". Und um nicht nach Deutschland umziehen zu müssen, obwohl die NFLE mit fünf deutschen Teams plus Amsterdam mittlerweile fast eine NFL-Bundesliga geworden ist.

"Ein Problem wird sein, dem Heimteam eine ähnlich große Zuschauereinnahme zu garantieren wie in den Staaten", merkt Leibkind an, "da geht es um zweistellige Millionenbeträge." Was bei 51 500 Plätzen in der Arena kaum zu realisieren wäre, in Wembley auf 90 000 Sitzen und mit teuren Pfund-Preisen schon.

Eine Entscheidung will die NFL spätestens beim Super Bowl am 5. Februar in Detroit bekanntgeben. Roger Goodell, Stellvertreter von Liga-Chef Tagliabue, betont: "Wir denken mehr und mehr global. Deshalb machen NFL-Spiele außerhalb der Staaten Sinn. Irgendwann wird es in Europa auch ein NFL-Team geben." Goodell favorisiert für 2006 London: "Es wäre eine starke Rückkehr auf den britischen Markt." 1986 testeten an gleicher Stätte vor 86 000 Fans die Chicago Bears und die Dallas Cowboys.

Isa Fiedler ist Panther-Chefin

17.11.2005

Die neue Präsidentin der Football-Panther heißt für die nächsten zwei Jahre Isa Fiedler. Die Wirtin der Altstadt-Kneipe "Knoten" wurde bei der Jahreshauptversammlung einstimmig von den Mitgliedern gewählt.

Zuletzt hatte Fiedler den Vize-Posten bekleidet, war aber dennoch die "erste Frau" im Verein, da die seinerzeit gewählte Präsidentin Angelika Menzel-Trojahn kurz nach ihrer Wahl wieder zurückgetreten war.

Zur neuen Vize-Präsidentin wurde einstimmig Iris Bohle gewählt, die zudem Bundesjugendbeauftragte im American Football Verband (AFVD) ist. Auf ihr Konto ging auch maßgeblich der Schuldenabbau des Vereins. So sollen die Verbindlichkeiten der Panther, die vor sechs Jahren sechsstellig waren, auf eine kleine vierstellig Zahl geschmolzen sein. Damals hatten die Raubkatzen den Erstliga-Spielbetrieb in eine GmbH ausgliedert.

In ihren Ämtern bestätigt oder gewählt wurden Ludwig Horsch (Geschäftsführer), Renate Horsch (Rechnungsprüferin), Marco Block (Pressesprecher), Andreas Stiller, Peter Reichert (Kassenwarte).

Erfolgstrainer Steffen Breuer wurde zum Ehrenmitglied der Panther ernannt.

(J. P.)

Fire-Heimstart gegen Galaxy?

14.11.2005

Wann, wo und gegen wen startet Rhein Fire in die neue Saison der Football-Europaliga? Alle Jahre wieder ist ein Konkurrent der Burgunderhemden schneller, was die Information des Auftaktspieltages anbetrifft. Sonntagabend ließ Galaxy -Manager Tilman Engel bei einem Fan-Meeting in Frankfurt die Katze aus dem Sack: Das seit Jahren zuschauerträchtigste Match der Liga eröffnet die Spielzeit 2006: Rhein Fire gegen Frankfurt Galaxy am 18. März um 19.05 Uhr in der LTU-Arena.

Kann man sich drauf verlassen? Nicht hundertprozentig. Offiziell, so hieß es gestern aus der Fire -Zentrale an der Rather Straße, würde der Spielplan gegen Ende dieser Woche. Danach starte auch zügig der Dauerkartenvorverkauf.

(miry)

Ein Philosoph mit Feuer

08.11.2005

Der neue Rhein-Fire-Trainer Jim Tomsula brennt schon auf die Mitte März startende Europaliga-Saison.

Gulaschsuppe zum Mittagmahl bot sich an. In Jim Tomsulas Adern fließt schließlich auch ungarisches Blut. Der 38-jährige neue US-Cheftrainer des Football-Europaligisten Rhein Fire zog allerdings lieber an einem frisch gezapften Alt, präsentierte seinen 2004 errungenen World-Bowl-Ring. Und philosophierte enthusiastisch über das harte Spiel mit dem Ei.

NRZ: Die Fire-Verantwortlichen brennen schon auf die neue Saison. Sie auch?

Tomsula: Und wie. Rhein Fire weiß, wie man Football zelebriert. Fire ist mehr als nur 55 Helmträger auf dem Spielfeld. Bisher habe ich in Düsseldorf immer an der gegnerische Seitenlinie gestanden. Jetzt bin ich auf der richtigen Seite angekommen.

Trainer sind gute, kommunikative Lehrer

NRZ: Was erwartet die Fans vom neuen Fire-Team?

Tomsula: Explosivität, Unterhaltung und Disziplin. Mit Trainern, die gute, kommunikative Lehrer sein müssen.

NRZ: Gerade die Disziplin einiger Fire-Spieler lag in der vergangenen Saison auf einem niedrigen Level.

Tomsula: Das wird nicht wieder passieren. Aktive Disziplin ist sehr wichtig. Nicht nur beim Football, auch in anderen Lebenssituationen. Man muss sich so verhalten, dass die meisten Probleme erst gar nicht entstehen. Wer sich nicht diszipliniert verhält, bezahlt dafür immer einen Preis.

NRZ: Wie ist ihre Football-Philosophie?

Tomsula: Im US-Sprachgebrauch nennt man es "focus and finish". Setze dir ein Ziel und erreiche es auch. Einfach gesagt, sehr schwer auszuführen. Der Fokus liegt auf den vier Monaten einer Saison inklusive Vorbereitung. Da muss alle Energie dauerhaft hinein. Einen Champion mit einem Tag Arbeit gibt es im Football nicht. Wer das nicht kapiert, der sollte sein Trikot erst gar nicht anziehen.

NRZ: Was erwarten Sie von Ihrer Offensive?

Tomsula: Ein starkes Laufspiel und lange Pässe. Wenn ich die richtigen Jungs dafür verpflichten kann. Ansonsten muss man sich einen anderen Weg zum Sieg suchen.

NRZ: Gilt das auch für die Defensive?

Tomsula: Schon. Es ist jedoch immer besonders schwer, die rechte Abwehrstrategie auszuarbeiten. Das Feld ist 53 Yards mal 100 Yards plus zwei Endzonen groß. Verdammt groß für elf Spieler, es perfekt zu sichern. Stoppe den Lauf, attackiere den Spielmacher, schnappe Dir einen Pass - kommt im Idealfall dabei raus. Alles überstrahlt aber eine Erkenntnis: Der Siegeswille ist nichts, wenn der Wille zur Arbeit nicht da ist. Dienstag in der Vorbereitung wird meist schon ein Spiel gewonnen.

NRZ: Das klingt alles so, als wäre American Football eine Passion, für die Sie praktischerweise bezahlt werden.

Tomsula: Richtig. Ich werde für etwas bezahlt, das ich völlig freiwillig mache. Das können nicht viele Menschen von sich behaupten. Deshalb habe ich auch verdammt viel Glück. Ich würde auch ohne Lohn den Football-Coach machen. Dummerweise lassen sich so aber keine Milchrechnungen bezahlen. Unter anderem.

NRZ: Wie haben Sie dann die erste Saison als Trainer bei Charleston Southern in der zweiten College-Liga überlebt?

Tomsula: Das war mit 9000 Dollar Jahresgehalt nicht so einfach. Zumal in dieser Zeit meine beiden Töchter geboren wurden. Ich habe nebenher als Holzfäller gearbeitet, Parks oder Büroräume saubergemacht. War alles nicht so schlimm. Ich wollte eben Football-Trainer werden. Dafür habe ich ein Haus am See verkauft und meinen Medikamentenhandel eben sausen lassen.

Stolz auf Zsa Zsa Gabor als Restaurantgast

NRZ: Tomsula klingt nicht amerikanisch, oder?

Tomsula: Stimmt. Mein Urgroßvater stammt aus Ungarn. Er kam als Kohleminenarbeiter in Pittsburgh früh ums Leben als mein Großvater elf Jahre alt war. Der musste da schon arbeiten gehen. Später hat er ein ungarisches Restaurant eröffnet. Gegenüber dem Baseball-Stadion der Pittsburgh Pirates. Schauspielerin Zsa Zsa Gabor war einige Male Gast. Darauf ist die Familie heute noch stolz.

MICHAEL RYBERG

DAS IST JIM TOMSULA

08.11.2005

Geboren am: 14. April 1967 in Homestead bei Pittsburgh/Pennsylvania.

Wohnsitz: derzeit noch Salisbury/North Carolina, künftig Boca Raton/Florida.

Familienstand: verheiratet mit Julie (37).

Kinder: Britney (12) und Brooke (10).

Hobbys: Familie, Football.

Position als Spieler: Linebacker, Defensive Liner und Cornerback.

Spielerstationen: Steel Valley High School, Catawba College/North Carolina, Middle Tennessee State.

Trainerstationen: Charles-ton Southern College (1991-1995), Catawba College (als Berater seit 1996), England Monarchs/NFLE (1998), Scottish Claymores/NFLE (1999-2003), Berlin Thunder/NFLE (2004 und 2005, jeweils Defensivcoach).

Erfolge: World-Bowl-Sieg mit Berlin 2004 (30:24 über Frankfurt auf Schalke); Coaching der NFL-Anwärter Christian Mohr und Tom Tovo.

Touchdown in letzter Sekunde

07.11.2005

An der Seitenlinie drückte Rhein-Fire-Footballer Peter Heyer bis zur letzten Spielsekunde die Daumen. Das war auch nötig. Seine Kansas City Chiefs schafften vor 79 033 frenetischen Zuschauer im Arrowhead Stadium erst mit dem letzten Spielzug gegen die Oakland Raiders den Siegestouchdown zum 27:23-Heimerfolg und bleiben bei 5:3 Erfolgen aussichtsreich im Rennen um einen der NFL-Play-off-Plätze.

Ex-Fire-Verteidiger Anthony Mitchell steuerte drei Tackles und einen Angriff auf den gegnerischen Spielmacher beim 21:9 der Cincinnati Bengals in Baltimore bei. Die Orange-Hemden fuhren den siebten Erfolg im neunten Spiel ein.

Freier Empfang beider Bowls?

27.10.2005

Live-Übertragungen des Super Bowls XL (5. Februar in Detroit) und des World Bowls XIV (voraussichtlich 27. Mai in der LTU-Arena) auf einem frei zugänglichen Fernsehkanal scheinen für Football-Freunde 2006 keine Utopie zu sein. Das sickerte nach einem Treffen der General Manager der NFLE-Teams mit Liga-Chef Jim Connelly am Donnerstag in Frankfurt durch.

Die Liga verhandelt eifrig mit Interessenten. Ob RTL, SAT 1 oder gar ein öffentlich-rechtlicher Sender Interesse an den Football-Endspielen angemeldet hat, das bleibt ein Geheimnis. Ebenso, ob die Liga-Zentrale nach einem Jahrzehnt in London nun nach Deutschland umzieht. Was aufgrund von fünf deutschen und einem niederländischen NFLE-Team Sinn machen würde. Bekanntlich hat sich auch Düsseldorf als Standort für das Liga-Chefquartier beworben. Sollte London mit dem neuen Wembley-Stadion allerdings für 2006 die Zusage für ein NFL-Match bekommen, würde es mit dem Umzug der Liga-Zentrale nach Deutschland nichts werden. Aus "organisatorischen Gründen".

Glück hat Ex-Rhein-Fire-Ballträger Walter Williams. Die Green Bay Packers verpflichteten nach einer Verletztenmisere auf der Running-Back-Position den kräftigen Flitzer. Der stand schon 2004 einige Wochen im Kader der "Käse-Ecken" aus Wisconsin. Pech hatte indes Ex-Fire-Kicker Todd France. Er wurde von den Philadelphia Eagles entlassen - obwohl er sechs seiner sieben Feldtorversuche bislang verwandelt hatte.

(miry)

Harts Touchdown trifft Patrioten

04.10.2005

An der Sensation des vierten Spieltages in der NFL war auch ein ehemaliger Rhein-Fire-Footballer beteiligt. Abwehr-Safety Clinton Hart nahm beim 41:17-Erfolg seiner San Diego Chargers bei Super-Bowl-Titelverteidiger New England Patriots einen Interception-Fehlpass auf und trug das Ei über 40 Yards zum Touchdown in die Endzone.

Auch Nick Ferguson entpuppte sich als Interception-Schreck. Beim 20:7 der Denver Broncos in Jacksonville forcierte der Fire-Safety (NFLE-Saisons 1999 und 2000) einen Fehlwurf der Jaguars. Auf Seiten der Verlierer setzte Abwehrflitzer Deke Cooper (Fire-Saisons 2001 und 2002) stattliche sieben Tackles.

Gut in Schuss waren Ex-Fire-Kicker Todd France (drei Feldtore, zwei Extrapunkte) und Punter Dirk Johnson (drei Befreiungsschläge für 114 Yards) beim 37:31 der Philadelphia Eagles bei den Kansas City Chiefs.

(miry)

NFL-FOOTBALL: Wembley statt LTU-Arena

28.09.2005

Das erste NFL-Meisterschaftsspiel jenseits des amerikanischen Kontinents soll im Herbst 2006 aller Voraussicht nach im neu erbauten Londoner Wembley-Stadion ausgetragen werden. Im Vorfeld des NFL-Treffens im Aztekenstadion zu Mexiko City am Sonntag, wo die San Francisco 49ers und die Arizona Cardinals aufeinander treffen, stehen die kommenden internationalen Pläne der New Yorker Liga-Spitze im Zentrum des Interesses.

NFL-Vize-Präsident Roger Goodell nannte England, und hier eben Wembley, sowie Japan, China, Kanada und Mexiko als Austragungsorte für weitere NFL-Matches außerhalb der USA. Von der vor einigen Monaten ebenfalls im Gespräch gehaltenen LTU-Arena fehlt in diesem Zusammenhang (bisher) jede Spur.

(miry)

Fire-Verteidiger überragten

19.09.2005

Am zweiten Spieltag der National Football League (NFL) wussten sich zahlreiche ehemalige Rhein-Fire-Verteidiger gut in Szene zu setzen. Safety Nick Ferguson (NFLE-Saisons 1999 und 2000) setzte für die Denver Broncos beim 20:17 über die San Diego Chargers fünf Tackles gegen die gegnerische Offensive.

Linebacker James Harrison (Fire 2004) steuerte beim 27:7 seiner Pittsburgh Steelers in Houston sogar einen Sack gegen den Texans-Spielmacher bei. Gleiches vollbrachte Carl Powell (Fire 1999/2000) beim sensationell hohen 38:8 der Cincinnati Bengals

über die Minnesota Vikings.

Hervorragend präsentierte sich Marques Douglas (Fire 2000) im Dress der San Francisco 49ers: zwei Ballverluste des Gegners erzwungen, einmal den Spielmacher erwischt und vier Tackles angebracht. Allein es nützte nichts. Die Nord-Kalifornier kamen in Philadelphia beim diesjährigen Super-Bowl-Finalisten mit 3:42 unter die Räder.

(miry)

Fire in der NFL: Auch Heyer durfte spielen

05.09.2005

Richard Yancy legte vor, Peter Heyer zog nach. Auch der 140-Kilogramm-Koloss von Football-Europaligist Rhein Fire feierte nun seine NFL-Premiere. Der 26-jährige Kölner stand für die Kansas City Chiefs bei der 23:27-Testniederlage in St. Louis bei einigen Spielzügen in der Offensive Line auf dem Feld. Auf den letzten Drücker sozusagen: In der regulären Meisterschaft, die am Wochenende startet, dürfen die Chiefs ihren NFLE-Übungsspieler bekanntlich nicht mehr einsetzen.

Fire-Abwehrkollege Yancy durfte bereits in der vergangenen Woche für die San Diego Chargers ran.

Auffällig bei Heyers Chiefs: Ex-Fire-Receiver Jeris McIntyre schnappte sich einen Touchdown und drei Pässe für stattliche 80 Yards und war bester Fänger der Gäste.

Dem letzten Teamschnitt fiel erwartungsgemäß Joe Smith bei den Tennessee Titans zum Opfer. Der erfolgreiche Fire-Ballträger aus der vergangenen Saison konnte aufgrund diverser Verletzungen nicht am Trainingscamp der Blau-Hemden teilnehmen.

Rhein Fire bemüht sich nun, die "Lokomotive" für die neue NFLE-Saison 2006 erneut zu verpflichten. Das letzte Wort hat allerdings der noch zu benennende Cheftrainer: entweder Pete Kuharchek oder sein Nachfolger.

(miry)

Dramatischer Personalwechsel

27.07.2005

Nach Köln steht auch Amsterdam ohne General Manager da.

Neue Saison, neue Köpfe. Das scheint das Motto der Football-Europaliga für das Jahr 2006 zu sein - sofern die 32 Teambesitzer der NFL, wovon auszugehen ist, auf ihrem Treffen im September den Fortbestand ihrer Übungsliga beschließen.

Bei Rhein-Fire-Rivale Cologne Centurions wird derzeit nach einer Führungsspitze gefahndet. Nicht nur General Manager Jaques Orthen, auch Stellvertreter Stephan Smith verabschiedete sich nach nur zwei Jahren von den Domstädtern. Schwergewicht Orthen, der fast ein Jahrzehnt bei den einstigen Bundesliga-Footballern der Crocodiles in der Führungsspitze tätig gewesen war, hatte es nicht verstanden, in der Millionenmetropole für die rechte Football-Stimmung zu sorgen. Sieht man von den beiden Fire-Auftritten im Rhein-Energie-Stadion ab, verloren sich bei den übrigen acht Heimmatches 2004 und 2005 meist weniger als 10 000 Interessenten. Dass sich Cheftrainer und Lautsprecher Peter Vaas zum Vorzeige-Football-College Notre Dame nach South Bend/Indiana verabschiedet hat, ist schon länger bekannt.

Überraschender kommt der Ausstieg von Ronald Buys. Der hatte als General Manager noch vor sechs Wochen mit den Amsterdam Admirals vor über 35 000 Zuschauern in der LTU-Arena den ersten World-Bowl-Sieg der Oranje-Hemden seit Gründung 1995 gefeiert. Beim 27:21 über Titelverteidiger Berlin Thunder.

Die Freude des Triumphes verflog allerdings schnell. Buys gab in der Amsterdamer Tageszeitung "Sp!ts" an, er habe sich mit dem Liga-Büro in London nicht über gemeinsame Arbeitsziele für die neue Saison 2006 verständigen können. Offenbar wurde die Messlatte für die Zuschauerzahlen zu hoch angesetzt. Zuletzt kamen im Schnitt nur 12 877 in die Amsterdam Arena. "Es liegt sehr an den Fans, dem Team treu zu bleiben und den Standort Amsterdam in der NFLE zu sichern", betont Buys.

Eine weitere Personalentscheidung soll es im August geben. Nämlich die, ob Pete Kuharchek weiterhin Cheftrainer bei Rhein Fire bleibt. Der 57-jährige Amerikaner war nach der zweiten schwachen 3:7-Saison der Burgunder-Hemden in Serie bei den Fans arg in die Kritik geraten. Auf Plakaten und in Sprechchören wurde "Pete, go home!" empfohlen.

So früh wie lange nicht wird der Spielplan für die Elf-Wochen-Saison 2006 erwartet. Es ist noch nicht klar, ob der Liga-Auftakt wegen der Fußball-WM um eine Woche oder um zwei Wochen nach vorn gezogen werden wird. Für beide Varianten liegt ein Spielplan parat. Der World Bowl XIV wird am 27. Mai oder am 3. Juni ausgetragen. Gastgeber-Bewerber sind Amsterdam und die Düsseldorfer LTU-Arena.

(miry)

Heyers Zukunft voller Schmerzen

19.07.2005

Footballer müssen irgendwie auch Masochisten sein. Beispielsweise Peter Heyer. Bis zum vergangenen Freitag kurierte der 1,91-Meter-Hüne aus dem Team von Europaligist Rhein Fire eine Achillessehnenverletzung aus. Am kommenden Sonntag fliegt er nach Kansas. Den nächsten Schmerzen entgegen. Und alles für die Erfüllung des Traums vom großen Footballer-Leben.

"Man muss viele Opfer bringen", weiß der 25-Jährige, "aber ich arbeite seit Jahren auf das Ziel hin, eines Tages in der amerikanischen Profiligena NFL zu spielen. Deshalb gehören Schmerzen einfach dazu."

Diesem Traum ist Heyer, der am Freitag Geburtstag hat, schon etliche Schritte näher gekommen. Nachdem er in der vergangenen NFL-Saison zum Trainingskader der St. Louis Rams gehört hatte, wurde er diesmal von den Kansas City Chiefs aufgenommen (die NRZ berichtete). Dort wird Heyer eine Saison lang trainieren, Testspiele absolvieren und an seiner Zukunft feilen.

Einsätze in der besten Football-Liga der Welt sind aber ausgeschlossen, weil das die Statuten für Spieler des Trainingskaders verbieten. Zeigen, was er drauf hat, kann Heyer nur in den Testspielen vor der Saison gegen Minnesota, Arizona, Seattle und Ex-Team St. Louis, mit dem er noch eine Rechnung begleichen will. "Ich habe bei den Rams keine Chance bekommen und will zeigen, dass dies ein Fehler war. Ich war nicht schlechter als die amerikanischen Spieler und will mich nun für eine Zukunft in der NFL empfehlen", sagt der 138-Kilo-Koloss.

Die Chancen stehen in Kansas gut. Trainer Mike Solana hat sich schon nach Heyers Genesungsverlauf erkundigt und Einsätze in allen Testspielen in Aussicht gestellt. Die nächsten Schmerzen warten schon.

PIET KEUSEN

Setta nach Cleveland

21.06.2005

Entlassener Defensivbrocken Sims bekommt ebenfalls eine neue Chance.

Die schnelle Entlassung von Rhein-Fire-Kicker Nick Setta bei den Chicago Bears kam überraschend (die NRZ berichtete). Der 24-jährige Amerikaner, der im College für die berühmten Notre Dame Fighting Irish das Ei durch die Malstangen jagte, war in der Europaliga nicht so schlecht: 13 der 18 Feldtorversuche und alle 22 Extrapunktversuche saßen.

Der italienisch stämmige Setta bekommt eine Woche nach der Vertragsauflösung in seiner Heimatstadt Chicago eine neue Chance in der National Football League. Die Cleveland Browns nehmen den Kicker mit ins Trainingscamp nach Berea/Ohio, wo sich die Braun-Hemden ab dem 24. Juli auf die neue NFL-Saison vorbereiten.

Mit dabei sein wird auch der 154 Kilogramm schwere Defensive Tackle Doug Sims. Der Rhein-Fire-Abräumer war von den Green Bay Packers aus dem Kontrakt entlassen worden und versucht nun in Cleveland sein Glück.
(miry)

Finanzhilfe von Teufel zu Teufel

17.06.2005

NFLE-Neuling Hamburg Sea Devils griff Panther-Gegner Blue Devils unter die Arme. Chefcoach Mackenthun kann heute schmerzfreien Spielmacher Lux aufbieten.

Eines haben beide Teams gemeinsam. Sowohl die Panther als auch die Hamburg Blue Devils stehen in der der German Football League (GFL) am Abgrund. Die Panther tänzeln als bisher siegloser Tabellenletzter am sportlichen Kraterrand, die Hamburg Blue Devils haben teuflische Geldsorgen. Das sind die Vorzeichen vor der heutigen Partie (Kick off: 17.30 Uhr) der Raubkatzen in Altona beim ungeschlagenen Rangritten. Dabei wollen vor allem die Hanseaten bei ihrem ersten Auftritt in der neuen eVendi-Arena glänzen.

"Kratzen, beißen, an den Haaren ziehen"

Die Panther hingegen wollen nicht glänzen. Nein, nach drei Niederlagen in drei Spielen müssen jetzt endlich die ersten Punkte aufs Konto. Egal, wie. Vielleicht hilft bei den Hamburger Teufeln ja das Kampf-Rezept "Kratzen, beißen, an den Haaren ziehen". Denn von der Mannschaftsaufstellung her sind die Teufel den Raubkatzen deutlich überlegen. "Hamburg verfügt über sehr gutes Personal", weiß auch Panther-Offense Coordinator Carsten Schwejda mit Blick auf die Kaderliste.

Dabei hat in der Vorwoche, als die Hamburger beim Titelaspiranten Braunschweig Lions knapp mit 7:3 siegten, vor allem die Devils-Verteidigung das Spiel gewonnen. Kein Wunder. Schließlich ist Joe Roman, der Cheftrainer der "Blauen Teufel", Autor diverser Fachbücher zum Thema "Football-Verteidigung".

Da dürfte es den Panther sehr helfen, dass Spielmacher Philipp Lux seine Knöchelverletzung wieder auskuriert hat. Lux spielte vor zwei Wochen bei der 8:47-Heimklatsche seines Teams gegen die Braunschweig Lions mit schmerzverzerrtem Gesicht. Das Gesicht dürften auch die Verantwortlichen der Devils verzogen haben, als sie vor wenigen Tagen Post vom American Football-Verband (AFVD) bekamen. Denn die Lizenzierungskommission des GFL-Ligadirektoriums hat gegenüber den Hamburg Blue Devils die Stellung einer zusätzlichen Barkaution zur Sicherung des Spielbetriebs in der GFL für die Spielzeit 2005 angeordnet. Das heißt im Klartext: Der Verband wollte Bargeld sehen - ansonsten wäre die Lizenz der Devils für die laufende Saison wieder futsch gewesen.

Grund für die Anordnung der Kautio waren Anträge auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens der Hamburg Blue Devils Betriebsgesellschaft mbH und der Hamburg Blue Devils Vermarktungsgesellschaft mbH, die von einem Finanzinvestor errichtet worden war.

Interessant: Die Hamburg Sea Devils aus der NFL-Europaliga haben dem "kleinen Bruder" Blue Devils finanziell unter die Arme gegriffen. Sea-Devils-PR-Chef Thomas Bothstede: "Wir haben mit einem fünfstelligen Betrag geholfen. Die Zahl möchten wir nicht öffentlich machen." Die Kautio wurde jedenfalls gestellt.

Solch ein finanzielles Desaster haben die Panther seit dem finanziellen Zwangsabstieg vor Jahren hinter sich. Dafür gilt es nun für die Raubkatzen, im Jahr eins unter dem neuen Cheftrainer Jörg Mackenthun, den Abstieg aus der Eliteklasse zu vermeiden.

JENS PERSKE

Rader zu den Dolphins

14.06.2005

Jason Rader wird's warm ums Herz. Der 24-jährige Angreifer von Football-Europaligist Rhein Fire ist gestern von den Miami Dolphins verpflichtet worden. Am 24. Juli wird der Tight End im Rahmen des NFL-Trainingslagers im tropischen Davie/Florida um einen Platz im 53 Spieler umfassenden Stammkader kämpfen.

Der blockende Passempfänger wurde von Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek vor der Saison bereits in der ersten Draft-Runde verpflichtet und zählte zu den auffälligsten Angriffsspielern im Burgundertrikot.

Rader fing in zehn Vorrundenspielen für Rhein Fire immerhin 25 Pässe für 250 Yards Raumgewinn und ließ sich aufgrund seiner kompakten Statur kaum von den Gegenspielern bremsen. Seine Qualitäten will Rader bei den Delfinen natürlich auch zeigen.
(miry)

Vier Heyer-Einsätze garantiert

13.06.2005

Fire-National wittert in Kansas eine große NFL-Chance. Yancy übt ab Juli bei den San Diego Chargers.

Die Achillessehne schmerzt noch. Beide Schultern und die Hände sind geschwollen. Nach der Saison ist trotzdem vor der Saison. Zumindest für Rhein-Fire-Footballer Peter Heyer. Der 1,91 Meter große Offensive Guard, der auf dem Spielfeld die Rolle des Quarterback-Beschützers ausfüllt, stählt nach nur wenigen Tagen Pause bereits wieder seinen 140 Kilogramm massierten, muskulösen Körper. Am 28. Juli startet das Trainingscamp der Kansas City Chiefs. In River Falls an der University of Wisconsin. "Ich will bis dahin in Topform sein", erklärt Heyer.

Der 25-jährige gebürtige Kölner nimmt zum zweiten Mal am Entwicklungsprogramm der NFL für Nationalspieler teil. "Ich hatte Angebote aus Green Bay, Carolina und Washington. Die wollten mich als regulären Spieler verpflichten. Das Risiko, im Trainingscamp rauszufliegen und einen schönen Vertrag zerreißen zu müssen, ist mir im Moment aber noch zu hoch", versichert Heyer. Und wählte die sichere Variante.

Praktikumsgehalt von rund 70 000 US-Dollar

Als NFL-Nationalspieler steht er während der kompletten Saison in der Trainingsgruppe der Chiefs, übt dort meist gegen die Startformation der Rot-Hemden. Rund 70 000 US-Dollar gibt's an Gehalt. Ein kleines Apartment und ein Auto muss der Spieler selber bezahlen. Nachteil: Heyer darf in Pflichtmatches bekanntlich nicht eingesetzt werden.

Das Engagement in Kansas könnte sich als Glücksfall entpuppen. Die Chiefs haben Heyer als Nachfolger für den 35-jährigen Guard-Veteranen Will Shields im Auge. Der tritt nach seiner 14. NFL-Saisons Ende des Jahres ab. Vier weitere Guards stehen derzeit unter Vertrag. Drei davon besitzen nur ein Jahr NFL-Praxis.

"O-Line-Trainer Mike Solani hat mich schon angerufen und mir die Lage erläutert. Er hat mich in den Spielvideos genau studiert und meine Aggressivität im Zweikampf gelobt. Der Wechsel zu den Chiefs ist für mich eine große Zukunftschance", versichert Heyer. Motiviert bis in die Stoppelhaarspitzen, versteht sich.

Veteran Shields hat bereits angekündigt, auf Spielzeit während der Testmatches zu verzichten. "Ich gehe davon aus, dass ich in allen vier Partien zum Einsatz komme, wenn ich mich nicht verletze", hofft Heyer. Los ginge es am 12. August in Minnesota. Danach wird noch gegen Arizona, Seattle und in St. Louis getestet.

Wiedersehen mit Receiver Jeris McIntyre

NFL-Trainingserfahrung sammelte der Angriffsbrocken bereits 2003 bei den New Orleans Saints, wurde aber am Ende des Trainingslagers auch aufgrund einer Verletzung wieder entlassen, und im vergangenen Jahr bei den St. Louis Rams. Hier erstmals als unkündbarer NFLE-Übungsspieler eine komplette Saison lang.

In Kansas wird Heyer zwei ehemalige Fire-Cracks wiedertreffen: Pässempfänger Jeris McIntyre und Abwehrspieler Chazz Moore, der bekanntlich als Auslöser der Disco-Prügelei mit Checker's-Türstehern im Laufe der NFLE-Saison vorzeitig in die Staaten zurückgeschickt worden war. Ob Moore allerdings zum Trainingslagerstart noch im Chiefs-Kader steht, darf getrost bezweifelt werden.

Carl Peterson, der General Manager der Kansas City Chiefs und der großen Befürworter der NFLE, rechnet den Vorteil der europäischen Übungsliga vor: "Im Schnitt schicken wir zehn Spieler in die NFLE, drei davon schaffen pro Jahr den Sprung in unseren 53 Mann starken Saisonkader. Mittlerweile haben wir 17 Stammspieler und drei Pro-Bowl-Auswahlcracks in unseren Reihen, die sich einst in der Europaliga empfohlen haben. Kurz und gut: Wir profitieren von der Europaliga in großem Stil." Heyer will die ein Jahrzehnt andauernde Tradition bei den Chiefs fortsetzen.

Belgischer Tackle zu den Denver Broncos

Übrigens: Fire-National-Abwehrsafety Richard Yancy (26/zuletzt San Francisco 49ers) übt ab dem 26. Juli mit den San Diego Chargers in Südkalifornien. Der 139 Kilogramm schwere belgische Abwehrtackle Patrice Majondo-Mwamba (25/zuletzt Texas Tech University), den Fire im Laufe der Saison verpflichtet hatte, versucht sich bei den Denver Broncos in Colorado.

MICHAEL RYBERG

Heyer nach Kansas City

12.06.2005

Die Liga erweitert ihr Förderprogramm auf acht Spieler. Auch Yancy ist dabei.

Heute wird es offiziell, was Carl Petersen, der General Manager der Kansas City Chiefs, am Rande des World Bowls schon verriet: "Peter Heyer wird in der neuen NFL-Saison bei uns im Kader stehen."

Der 25-jährige gebürtige Kölner, der seit der Saison 2002 für Rhein Fire als Offensive Guard 36 Partien in der Europaliga bestritt, zählt zum Förderprogramm der NFL. "Green Bay, Carolina und Washington wollten mich als regulären Spieler haben. Ich gehe aber in Kansas City auf Nummer sicher, weil ich nicht entlassen werden kann", betont Heyer.

Vier nicht-amerikanische NFLE-Spieler standen im vergangenen Jahr für eine Saison in Übungsgruppen diverser Teams. Heyer übte bei Super-Bowl-Gewinner St. Louis Rams, Safety Richard Yancy bei den San Francisco 49ers.

In der neuen Spielzeit werden es, so beschloss die NFL, acht Nationalcracks sein. Dazu soll auch wieder Fire-Verteidiger Yancy gehören.

(miry)

Von Kuhglocken und Gold-Trophäen

12.06.2005

KUHGLOCKEN: Schlagerbarde Guildo Horn sang nicht nur fehlerfrei die Europa-Hymne, nein, der Trierer intonierte vor seinem A-cappella-Auftritt die Melodie mit Kuhglocken. Das kam gut an. Respekt und Kompliment, Herr Horn!

ABFLUG: Zwei prominente Rhein-Fire-Cracks mussten in den vergangenen Tagen doppelt die Koffer packen. Spielmacher Scott McBrien erhielt nach einem Kurztrainingslager bei den Green Bay Packers den Laufpass. Er war fünfter, überzähliger Quarterback. Kicker Nicolas Setta wurde bei den Chicago Bears ausgemustert. Vorteil: Er wohnt in der Al-Capone-Stadt, hatte es bis nach Hause deshalb nicht allzu weit.

VERSPÄTUNG: Bundesinnenminister Otto Schily suchten die Zuschauer am Samstag vergeblich auf dem Rasen. Der frühere Grünen- und jetzige SPD-Politiker kam zum Münzwurf vor dem Kick off schlicht zu spät. Verfolgte das Match aber von der Tribüne aus.

VERHEIRATET: Carl Petersen, General Manager des NFL-Teams Kansas City Chiefs, ist nicht nur aus sportlichen Gründen einer der größten Unterstützer der Europaliga. Samstag wohnte er seinem neunten World Bowl bei. Der wortgewitzte Amerikaner hat seine Tochter an die NFLE "verloren". Die heiratete nämlich den früheren Physiotherapeuten der Scottish Claymores und lebt

nun glücklich im Norden Großbritanniens.

GOLD: Admirals-Quarterback Kurt Kittner wurde zum wertvollsten Spieler des Finals gekürt. Der 25-Jährige, der in Chicago unter Vertrag steht, freute sich über einen vergoldeten Football, der auf einem Sockel thront. Der silbernen Vince-Lombardi-Trophy nachempfunden, die der Super-Bowl-Gewinner bekommt.

EDEL: Der französische Fire-Flitzer Laurent Marceline durfte Samstag für die Berliner bei einigen Spielzügen aufs Feld. Die übrigen kurzfristig verpflichteten Ex-Düsseldorfer, Joakim Holm (Berlin) und Jason Fife (Amsterdam), blieben Edelereservisten. (miry)

Festlicher Höhepunkt

12.06.2005

Der Höhepunkt der NFLE-Saison war auch einer im Sportkalender Düsseldorfs. Das Fußball-Länderspiel gegen Argentinien oder der Tennis-World-Team-Cup im Rochusclub bekamen zwar weltweit deutlich mehr Schlagzeilen. Die Stimmung beim World-Bowl-Finale in der Arena allerdings dürfte im Düsseldorfer Sportgeschehen 2005 nur schwer zu toppen sein.

Man kann sich ausmalen, was los gewesen wäre, hätte sich tatsächlich Rhein Fire für das Endspiel qualifiziert. Während die Mannschaft sportlich nicht besser war als der letzte Tabellenplatz aussagt, gebührt dem Management um Leibkind-Nachfolger Sammy Schmale Anerkennung für eine exzellente Arbeit rund um die Matches. Nicht nur beim World Bowl.

Ob's weitere Football-Feste gibt, das entscheiden die 32 NFL-Teambesitzer im September. Die Voraussetzungen für eine Vertragsverlängerung, vielleicht sogar um mehr als zwei Jahre, scheinen günstig wie selten. Dazu hat Rhein Fire, trotz aller Negativschlagzeilen, eine Menge beigetragen.

MICHAEL RYBERG

Klunker und Kugeln im Visier

10.06.2005

Entscheidet im heutigen Arena-Finale Trikotfarbe, Defensive, Routine oder die Fehlerquote?

Meist definieren sich individuelle Leistungen über Ergebnisse. Selbst im Mannschaftssport. Genau deshalb wird im US-Profisport bekanntlich alles gezählt. Auch Statistiken, die mit Leistungen nichts zu tun haben. So arbeitete die emsige PR-Abteilung der Football-Europaliga selbstverständlich auch heraus, dass Finalist Berlin Thunder bisher sämtliche World-Bowl-Ringe (2001, 2002, 2004) in den weißen Auswärtstrikots gewonnen hat. So gesehen verspricht das schwarz-grüne Heimdress des Titelverteidigers für das mit Spannung erwartete finale Match der NFLE um den World Bowl XIII heute (Kick off: 17.05 Uhr, Party ab 12 Uhr, LTU-Arena) kein gutes Omen.

Gegner Amsterdam Admirals blieb bislang völlig ohne Triumph. Beim einzigen Finalstart 1995 im alten Olympiastadion der Grachtenstadt (22:26 gegen Frankfurt) trugen die Niederländer noch die seltene Kombination Blau-Grün. Heute tritt das Team von Cheftrainer Bart Andrus im traditionellen knalligen Orange mit dunkelblauer Hose an, das seit 2003 getragen wird.

Eines der beiden (erfolglosen) Jerseys wird heute Glück bringen. Gut möglich, dass die Mehrzahl der erwarteten 40 000 Football-Freunde - 36 000 Tickets waren bis gestern Abend offiziell abgesetzt worden - den Gästen aus den Niederlanden es mehr gönnen würde, am Ende die 18,6 Kilogramm schwere World-Bowl-Glaskugel zu stemmen. Die 40 Zentimeter hohe, 1991 von John Morrison mit einem Hochdruckmesser gravierte Erdkugel-Nachbildung bleibt ein Objekt der Begierde. Ebenso wie die World-Bowl-Ringe für jeden siegreichen Spieler.

Die gülden glänzenden Klunker stammen in diesem Jahr wieder aus dem Hause Jostens in Princeton/Illinois. Dort wurden auch schon 27 der 39 NFL-Super-Bowl-Ringe kreiert. Der materielle Wert liegt bei rund tausend Euro. Der ideelle ist natürlich ungleich höher. In den Staaten sind Super- oder World-Bowl-Ringe gewöhnlich Türöffner. Volle Restaurants gibt es für erfolgreiche und bewunderte Footballspieler einfach nicht mehr.

Die Siebprämien - rund 3000 Euro für die Gewinner - bleiben im Vergleich mit einem sechsstellig dotierten NFL-Vertrag freilich bescheiden. Was im heutigen Duell der besten Offensivteams den Ausschlag geben wird? "Keine Bälle dem Gegner servieren", bekräftigt Admirals-Touchdown-König Ruvell Martin. "Die bessere Defensive macht's", glaubt Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek. Vielleicht entscheidet auch die Routine. Da wären die Berliner mit acht Spielern aus dem World-Bowl-Kader 2004 sicher im Vorteil.

MICHAEL RYBERG

NFL-"Vize" Goodell besucht die Arena

10.06.2005

BESUCH. NFL-Vizepräsident Roger Goodell wird heute dem World Bowl XIII in der Arena beiwohnen. NFL-Chef Paul Tagliabue bereitet derzeit das monatliche Meeting der Teambesitzer in der kommenden Woche in Chicago vor. Die Vertragsverlängerung mit der Europaliga wird frühestens kurz vor NFL-Saisonstart im September ein Thema für die 32 Teambesitzer sein.

DAUERBRENNER: Den Rekord für die meisten Einsätze in der NFLE halten nun zwei Footballer. Werner Hippler ist zum Schotten Scott Couper aufgeschlossen. Der 34-jährige Kölner, der für die Frankfurt Galaxy und nun für die Cologne Centurions angreift, absolvierte gegen World-Bowl-Titelverteidiger Berlin Thunder seinen 86. Einsatz. Übrigens: 1997 stand Hippler bereits bei den San Diego Chargers im Aufgebot, bekam aber keinen NFL-Einsatz.

HYMNE: Ein Schlagerbarde singt vor dem Kick off um 17.05 Uhr die Europa-Hymne. Guildo Horn ist zu wünschen, dass er den Text besser beherrscht als Kollegin Sarah Connor jenen der deutschen Nationalhymne bei der Eröffnung der neuen Münchener Fußball-Arena vor knapp zwei Wochen.

WESTERN: "Hey Ya", die Dritte. Treue Rhein-Fire-Fans kommen heute in den Genuss, die Country-Rock-Kombo "The BossHoss" ein drittes Mal in dieser Saison zu hören. Die Großstadt-Cowboys waren bereits beim Fire-Gastspiel in Berlin und beim Heimspiel gegen Frankfurt zu Gast. Die Crew ist eingebunden in eine Westernshow auf dem Spielfeld mit 200 (verkleideten) Cowboys. Getreu dem Finalmotto "High Noon - Tag der Abrechnung".

HALBZEIT: Höhepunkt der 20-minütigen Halbzeitshow wird der Auftritt von Grammy -Gewinner Shaggy sein. Der präsentiert vier seiner Superhits, darunter den Rap-Ohrwurm "Mr. Bombastic".

FEUERWERK: Für tausend pyrotechnische Effekte sorgen heute 18 Fachleute und 50 Techniker. 60 000 Watt Musikleistung und 200 000 Watt Lichtleistung kommen beim World Bowl zum Einsatz.

RAUCH: Aufatmen bei allen empfindlichen Rhein-Fire-Fans! In der Arena wurden neue Entlüftungskappen installiert, die dafür sorgen sollen, dass der Feuerwerksqualm schneller abzieht. Zuletzt hingen bei den Heimspielen drei Stunden lang Nebelschwaden unter dem Arena-Dach.

(miry)

Die Kugel blüzt, der Rasen strahlt

09.06.2005

Die Arena putzt sich zum Endspiel heraus. Holm, Alinen und Co hoffen auf eine NFL-Chance.

Satte 80 000 Euro, umgesetzt in einen nagelneuen Spielfeld-Rasen, gab es gestern zur Mittagsstunde in der Arena zu besichtigen. Football-Tage im Sandkasten sind vorbei. Jedenfalls für diese 13. Saison der NFL-Europaliga. Fürs World-Bowl-Finale am Samstag (Kick off: 17.05 Uhr, Party ab 12 Uhr) hat sich die Arena noch einmal vorzeigbar herausgeputzt. Der Rasenteppich jedenfalls ist wieder voll fernsehtauglich.

Mit der Sonne strahlten die größtenteils mit Kameras bewaffneten Protagonisten des Endspiels im schwarz-grünen Thunder-Dress und im Oranje-Hemd der Admirals um die Wette. Gut aussehen ist beim offiziellen Foto-Shooting der Liga irgendwie Pflicht.

Berliner Trio der blonden Bösewichte

Organisator Rhein Fire spielt morgen sportlich bekanntlich nur eine Nebenrolle. Der französische Fire-Ballträger Laurent Marceline bekommt einen elften Saisoneinsatz. Bei den Berlinern. Fire-Ersatzspielmacher Jason Five dresst sich derweil im Amsterdamer Orange. "Ich habe erst gedacht, Coach Andrus scherzt am Telefon, als er mich fragte, ob ich im Finale den dritten Quarterback machen will", versicherte der Minnesota Viking und fügte an, "trotz meiner bescheidenen Spielzeit habe ich in Düsseldorf eine Menge gelernt."

Ex-Panther-Verteidiger Christian Mohr bildet mit zwei Skandinaviern im Thunder-Team ein blondes Bösewicht-Trio. Mit NFL-Ambitionen. "Ich hoffe sehr, dass ich eine Trainingscamp-Chance erhalte", versichert der schwedische Tight End Joakim Holm. Bei Fire gestartet, für Frankfurt Galaxy gegen Fire einen Touchdown gefangen kehrt der Angreifer der Karlstad Crusaders mit Berlin an seine alte Wirkungsstätte zurück. Um einen World-Bowl-Ring zu greifen.

Värmland Tidning, die Tageszeitung seiner Heimatstadt, berichtete ihren Lesern gestern über Football-Held Holm. Stoppelkopf Markus Alinen besetzt die gleiche Position. Und gilt als Topkandidat auf einen der NFL-Übungsgruppenplätze in der nächsten Saison. Der 24-jährige Zweimetermann aus Finnland ist mit seinen beweglichen 114 Kilogramm ein Geheimtip.

Hauptdarsteller sind morgen andere. Berlins Spielmacher Dave Ragone beispielsweise, der von den Cheftrainern zum wertvollsten Offensivspieler der Liga gewählt worden ist. Nur zwei Interception-Fehlwürfe in zehn Partien machen Ragones rechten Arm zu einer Versicherung für Erfolg.

Auf der Gegenseite wartet geballte Offensivkraft. Admirals-Lenker Kurt Kittner setzt seine Flitzer Jarrett Payton und Jonathan Smith ebenso gern ein wie Zwölf-Touchdowns-Fänger Ruvell Martin. "Es ist schön, in den NFL-Rekordbüchern zu stehen. Wichtiger ist aber das überragende Gefühl, seinem Team geholfen zu haben", versichert der Receiver der San Diego Chargers. Glückwünsche gab es aus dem fernen Kalifornien schon. "Es würden sicher mehr, wenn wir Berlin schlagen sollten", glaubt Martin.

MICHAEL RYBERG

Robbie Williams' Endspielblockade

09.06.2005

WAHL: Drei Rhein-Fire-Spieler wurden ins All-Star-Team der Saison gewählt: Receiver Cedric James, Cornerback Blue Adams und Punter Travis Dorsch. Running Back Joe Smith (1029 Laufyards) ging überraschend leer aus. Zum besten Flitzer wurde Amsterdams Jarrett Payton gekürt. Stärkster nationaler Defensivspieler ist übrigens Ex-Panther Christian Mohr (Berlin Thunder). Der Titel "Coach des Jahres" ging an Amsterdams Chefdenker Bart Andrus, in der Champions-Saison 2000 bekanntlich erfolgreicher Quarterback-Trainer bei Rhein Fire.

TERMINE I: Die Fußball-Bundesliga wird entscheiden, wann das World-Bowl-Finale 2006 ausgetragen wird. Die Heimspieltermine der Kicker in den WM-Stadien in Hamburg, Frankfurt und Köln diktieren das NFLE-Finaldatum. Entweder am 27. Mai oder am 3. Juni 2006. Sollte es der erste Juni-Samstag sein, würde das Endspiel wieder in der Düsseldorfer Arena ausgetragen. Grund: In der Arena des einzigen Mitbewerbers, den Amsterdam Admirals, steigt an jenem Wochenende ein Robbie-Williams-Konzert.

TERMINE II: Das ist Pech für alle norddeutschen Football-Freunde. Fast parallel zum World Bowl läuft morgen an der Hamburger Straße ausgerechnet der GFL-Bundesliga-Klassiker Braunschweig Lions gegen Hamburg Blue Devils. "Die Spielansetzung ist für beide Seiten nicht gut und aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar", übt Fire-Manager Sammy Schmale Kritik am AFVD, dem für den GFL-Spielplan zuständigen Verband.

PARTY: Die größte Football-Party Europas, so wirbt jedenfalls Gastgeber Rhein Fire, steigt schon heute ab 17 Uhr im Stahlwerk an der Ronsdorfer Straße. Die Feteneinstimmung auf das 13. World-Bowl-Finale der NFLE beinhaltet neben fetziger Musik, Show- und Tanzeinlagen auch ein Flagfootball-Feld im Sand, auf dem sich Konditionswunder verausgaben dürfen. Tickets gibt es an der Kasse für zehn Euro.

(miry)

Die Trainersuche hat schon begonnen

08.06.2005

Personalchef Mike Chan muss Kölner Chefcoachposition füllen - und eventuell auch jene bei Rhein Fire. Funktionärstitel würden im US-Profisport meist siebenspaltige Zeitungüberschriften füllen. Wenn man Titel als Schlagzeilen verwenden würde. Mike Chan, einer der Chefs der Football-Europaliga, gibt sich mit "Director of Football Operations" zufrieden. Hinter dem Arbeitstitel des 33-jährigen New Yorkers verbirgt sich der Sportbereich der NFLE. Der einstige Assistent von Europaliga-Boss John Beake ist für die Spielerzuteilung an die sechs Teams, für das Trainingslager und die Coaches zuständig. Und derzeit beim World Bowl in Düsseldorf.

NRZ: Der Trainerposten in Köln ist vakant. Bei Rhein Fire wird über die Arbeit des seit zwei Jahren recht erfolglosen Pete Kuharchek mehr als nur locker diskutiert. Kommt eine Menge Arbeit auf sie zu, oder?

Chan: Für die Centurions hat die Suche nach einem neuen Mann begonnen. Nach dem World Bowl wird eine Liste erstellt, auf der zunächst Trainer-Kandidaten aus den aktuellen Coaching-Stäben der Teams auftauchen. Findet sich dort niemand, gucken wir uns auf dem freien Markt um.

NRZ: Wie sehen Sie die Trainer-Situation bei Rhein Fire?

Chan: Coach Kuharchek hatte eine sehr unglückliche Saison. Niederlagen gehören zum Sport dazu. Immerhin gab es mit zwei Siegen am Ende ein gutes Finish.

NRZ: Nicht nur die erneute 3:7-Bilanz bei Fire, auch die mangelhafte Disziplin außerhalb des Spielfeldes wurde kritisiert.

Chan: Wir sind diversen Vorfällen auch nachgegangen. Grundsätzlich steht nach einer Saison jeder NFLE-Trainer zur Disposition. Diskutiert worden ist aber noch nicht. Ich denke, es werden erst dann Entscheidungen getroffen, wenn der Vertrag zwischen NFL und der Europaliga verlängert wird. Also im September oder Oktober.

NRZ: Besteht die Gefahr, dass nach elf Jahren Europaliga möglicherweise Schluss ist?

Chan: Wir haben mit knapp 19 000 Fans pro Spiel einen neuen Besucherrekord aufgestellt. Die NFL-Teams werden von einigen guten Spielern profitieren, die sich in Europa entwickelt haben. Die Teambesitzer sind mit der Saison sehr zufrieden. Wir alle sind deshalb auch sehr optimistisch.

NRZ: 2006 funkt die Fußball-WM in die Europaliga-Saison hinein. Die WM-Standorte Hamburg, Berlin, Frankfurt und Köln sind ab der dritten Mai-Woche wohl nicht mehr bespielbar. Wie gehen Sie damit um?

Chan: Wir wollen den Ligastart nach vorn ziehen, den World Bowl 2006 schon am ersten Juni-Samstag austragen. Entscheidungen stehen noch aus. Wir sind uns des Problems natürlich bewusst und sprechen derzeit mit allen Stadionbetreibern.

NRZ: Apropos World Bowl: Im nächsten Jahr blieben für das Finale nur Amsterdam und Düsseldorf als Gastgeber übrig. Wer bekommt den Zuschlag?

Chan: Steht auch noch nicht fest. Klar ist aber für alle, dass wir in Düsseldorf bisher immer sehr erfolgreich gewesen sind. Kämen am Samstag zum Finale Berlin - Amsterdam tatsächlich 40 000 Zuschauer, wäre das ohne Frage eine Sensation.

MICHAEL RYBERG

WORLD-BOWL-HISTORIE Zwölf Endspiele, sieben Gewinner

WORLD LEAGUE 1991 WORLD LEAGUE 1992 NFL EUROPE 1995 NFL EUROPE 1996 NFL EUROPE 1997 NFL EUROPE 1998

NFL EUROPE 1999 NFL EUROPE 2000 NFL EUROPE 2001 NFL EUROPE 2002 NFL EUROPE 2003 NFL EUROPE 2004

08.06.2005

61 108. Die Wembley-Finalanzahl aus dem Debütjahr der Europaliga, die 1991 noch unter dem globalen Titel World League firmierte, bleibt das Maß der Dinge für die NFL-Übungsliga.

Das damals beliebteste Team, die London Monarchs, überstand die Spielpause 1993 und 1994 nicht unbeschadet. Die Fans machten den Rückzug aus Wembley an verschiedene zweitklassige Standorte nicht mit. Die NFL hatte zuvor wegen exorbitanter Kosten den Modus überdacht. Drei europäische gegen sechs nordamerikanische Teams sorgte auch für große logistische Probleme im Spielbetrieb.

Das heutige, rein europäische Sechserformat wurde 1995 gestartet. Nur Frankfurt Galaxy spielte als Gründerteam in allen 13 Saisons mit. Neben den London/England Monarchs (nach 1998) wurden auch die Barcelona Dragons (nach 2003) mangels Besucherinteresses aus dem Liga-Verkehr gezogen.

Die World-Bowl-Jahre in der Übersicht:

9. Juni 1991, Wembley Stadion, London: London Monarchs - Barcelona Dragons 21:0 (61 108 Zuschauer).
Rhein-Fire-Platzierung: noch nicht am Start.
Liga-Fanschnitt: 25 356 (bester Besuch: London Monarchs, 40 481 in Wembley).

6. Juni 1992, Olympiastadion, Montreal: Sacramento Surge - Orlando Thunder 21:17 (43 789).
Rhein-Fire-Platzierung: noch nicht am Start.
Liga-Fanschnitt: 23 520 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 34 495).

17. Juni 1995, Olympiastadion, Amsterdam: Amsterdam Admirals - Frankfurt Galaxy 22:26 (23 847).
Rhein-Fire-Platzierung: Fünfter, 4:6 Siege, 221:279 Punkte; 12 467 Zuschauer pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 14 557 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 29 056).

23. Juni 1996, Murrayfield-Rugbystadion, Edinburgh: Scottish Claymores - Frankfurt Galaxy 32:27 (38 982).
Rhein-Fire-Platzierung: Sechster, 3:7 Siege, 176:191 Punkte; 18 573 Zuschauer pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 17 205 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 33 370).

22. Juni 1997, Olympiastadion Mont Juic, Barcelona: Rhein Fire - Barcelona Dragons 24:38 (31 100).
Rhein-Fire-Platzierung: Erster, 7:3 Siege, 206:146 Punkte; 21 672 Zuschauer pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 17 997 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 35 313).

14. Juni 1998, Waldstadion, Frankfurt: Frankfurt Galaxy - Rhein Fire 10:34 (47 846).
Rhein-Fire-Platzierung: Zweiter, 7:3 Siege, 198:142 Punkte; 25 448 Fans pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 16 623 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 34 202).

27. Juni 1999, Rheinstadion, Düsseldorf: Barcelona Dragons - Frankfurt Galaxy 24:38 (39 643).
Rhein-Fire-Platzierung: Dritter, 6:4 Siege, 288:206 Punkte; 28 942 Zuschauer pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 17 772 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 36 301).

25. Juni 2000 im Waldstadion, Frankfurt: Rhein Fire - Scottish Claymores 13:10 (35 860).
Rhein-Fire-Platzierung: Erster, 7:3 Siege, 279:209 Punkte; 34 628 Zuschauer pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 17 844 (bester Besuch: Fire, 34 628).

30. Juni 2001 in der Amsterdam ArenA, Amsterdam: Barcelona Dragons - Berlin Thunder 17:24 (32 116).
Rhein-Fire-Platzierung: Dritter, 5:5 Siege, 174:179 Punkte; 35 010 Zuschauer pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 18 594 (bester Besuch: Fire, 35 010).

22. Juni 2002 im Rheinstadion, Düsseldorf: Rhein Fire - Berlin Thunder 20:26 (53 109).
Rhein-Fire-Platzierung: Erster, 7:3 Siege, 166:156 Punkte; 32 741 Fans pro Heimspiel.
Liga-Fanschnitt: 18 051 (bester Besuch: Rhein Fire, 36 136 inklusive World-Bowl-Spiel).

14. Juni 2003 im Hampden Park, Glasgow: Frankfurt Galaxy - Rhein Fire 35:16 (28 138).
Rhein-Fire-Platzierung: Zweiter, 6:4 Siege, 189:188 Punkte; 34 217 Zuschauer pro Heimspiel (in Gelsenkirchen).
Liga-Fanschnitt: 16 482 (bester Besuch: Fire, 34 217).

12. Juni 2004, Arena Auf Schalke, Gelsenkirchen: Berlin Thunder - Frankfurt Galaxy 30:24 (35 413).
Rhein-Fire-Platzierung: Fünfter, 3:7 Siege, 161:178 Punkte; 21 072 Zuschauer pro Heimspiel (in Gelsenkirchen).
Liga-Fanschnitt: 15 925 (bester Besuch: Frankfurt Galaxy, 26 058).

Vom Glanz glorreicher Gedanken

08.06.2005

Ex-Fire-Champion Andrus trifft auf Thunder-Erfolgsscoach Lantz. 40 000 Fans sollen dabei sein.

World-Bowl-Sieger 2000. Bart Andrus' blaue Augen glänzen. Seine Erinnerung ans erste Trainerjahr in der Football-Europaliga ist eng mit Düsseldorf, mit Rhein Fire, mit Erfolg verknüpft. "Mir schießen nur schöne, aufregende Gedanken durch den Kopf", erklärte der Cheftrainer der Amsterdam Admirals gestern zum Auftakt der World-Bowl-Woche. Und meinte nicht die einst ausführliche Musik-Diskussion mit Rockröhre Doro Pesch nach einem Barcelona-Auswärtsspiel.

Andrus' Oranje-Hemden treffen in der Heimkluft auf den schwarz-grün gedressten Titelverteidiger Berlin Thunder. Die 18,6 Kilogramm schwere Glaskugel, World-Bowl-Klunker, Euro-Prämien, Ruhm und Aussichten auf einen NFL-Vertrag stehen auf dem Spiel. Über 30 000 Interessenten haben schon eine Karte. Zum finalen Saisonmatch am Samstag (Kick off: 17.05 Uhr, Party ab 12 Uhr) in der LTU-Arena rechnet Gastgeber Rhein Fire sogar mit 40 000 Besuchern.

"Der leichteste Job meiner Trainerkarriere"

Ja, ja, Fire und der World Bowl. Beides scheint seit 1997, mit der Ausnahme im Jahr 2001, aneinander geschmiedet. Sind die Burgunderhemden mal nicht im Finale, müssen sie es organisieren. 2000 waren sie zuletzt Champion. "Es war der leichteste Job meiner Trainerkarriere, mit einem Ausnahme-Quarterback wie Danny Wuerffel zusammenzuarbeiten", meint der damalige Fire-Spielmacher-Coach Andrus.

Die Erinnerung löst sichtlich die Zunge des 47-jährigen Kaliforniers aus Los Angeles: "Dannys Arbeitseinstellung war riesig. Er war stets Mittelpunkt des Teams. Auf dem Platz und daneben. Er hat die Mannschaft geführt und mitgerissen. Vielleicht ist es nun ein gutes Omen, dass an meiner alten Wirkungsstätte die Saison mit einem Showdown endet."

Was übrigen nicht so ganz stimmt. Schließlich fehlte vor fünf Jahren von der Arena noch jede Spur. "Ich vermisse, ehrlich gesagt,

das Rheinstadion ein wenig. Es hatte in seiner Bauart und dank seiner tollen Football-Atmosphäre einen speziellen Charakter", schiebt Andrus hinterher.

Kollege Rick Lantz kennt die alte Betonschüssel, gebaut für die Fußball-WM 1974, nicht mehr im Original. "Obwohl ich schon ein alter Mann bin", schmunzelt der Berliner Erfolgscoach, der seit über 40 Jahren Football-Mannschaften trainiert. Zwei Saison mit Thunder brachten 17 Siege in 21 Matches und einen World-Bowl-Ring. Welch eine Bilanz!

"Das erste Jahr war mit dem Durchmarsch für mich irgendwie ein ziemlicher Schock. Ich hoffe, ich genieße meinen zweiten World Bowl ein bisschen mehr", schildert Lantz. An seinem herzlichen Grinsen kann man durchaus ablesen, dass es so sein wird. In einem Wunsch sind sich die Trainer einig: "Wir wollen den Fans ein Match liefern, das eines Endspiels würdig ist."

Übrigens: Bundesinnenminister Otto Schily wird Samstag den Münzwurf für die Team-Seitenwahl vornehmen.

MICHAEL RYBERG

Viel Gespür für Stimmung

06.06.2005

Beim Tabellenletzten Rhein Fire lag in der abgelaufenen Saison nicht alles im Minus. Auch und gerade der treue Anhang setzte einen wichtigen Pluspunkt.

Es gibt tatsächlich Minus-Punkte am Ende einer verkorksten Rhein-Fire-Rückkehr-Saison von Gelsenkirchen nach Düsseldorf, die fast zu spät an die öffentliche Oberfläche gespült werden. Beispielsweise der Fakt, dass zwei Fire-Leistungsträger einen USA weit ausgestrahlten Interview-Termin mit Fox-TV-Analyst Brian Baldinger verschliefen. Im Selbstverständnis des von grell-bunter PR geprägten US-Sports eine Unverzeihlichkeit.

Ähnlich darf man den Trainerstreit zwischen Fire-Abwehrchef Adrian White und seinem Assistenten E. J. Junior nach dem 28:16 in Köln auf dem Stadionrasen werten. Ex-Linebacker Junior wollte White an die Wäsche, wurde von zwei Centurions-Kollegen nur mit Mühe von einer Handgreiflichkeit abgebracht.

Beispiele von vielen, die den Charakter einiger Protagonisten hinter der schwachen sportlichen Leistung des Tabellenletzten widerspiegeln. Eine einseitige Schwarzmalerei würde der Football-Europaliga-Saison aus Fire-Sicht allerdings nicht gerecht werden.

Plus: Die Fans. 22 532 im Schnitt feuerten die Dauerverlierer an. Und bewiesen ein feines Gespür für Stimmung. Gelobt wurden Führung und Mitarbeiter der Geschäftsstelle! Schmährufe und Plakate gab's gegen den zwei Jahre arg erfolglosen Cheftrainer Pete Kuharchek. Was Entscheidungsträgern der NFL(E) nicht entging.

Minus: Der Cheftrainer. Pete Kuharchek ist ein ausgewiesener Football-Fachmann. Vor allem, was das Defensivspiel anbetrifft. Der 57-Jährige allerdings gilt bei Spielern nicht als Respektsperson. Und schaffte es deshalb auch nicht, die rechte Disziplin zu vermitteln. Zudem griff er bei der Wahl seines Start-Quarterbacks, Andy Hall, ins Tintenfass. Es versteht sich von selbst, dass die NFL-Funktionäre, angeführt vom 33-jährigen New Yorker Personalchef Mike Chan, über eine Neubesetzung der Fire-Trainerposition(en) grübeln.

Plus: Joe Smith. Der Running Back ist auf dem Spielfeld ein Reißer. Wäre auch jemand, der über ein Comeback die Fans als Identifikationsfigur locken könnte. 1028 Laufyards in neun Einsätzen sprechen aber für einen NFL-Vertrag.

Minus: Die Aussortierten. Ballträger Dahrran Diedrick kam zu oft zu spät, verschlief sogar ein Abschlusstraining. Chazz Moore gilt als Auslöser der Checkers-Schlägerei. Travis Carroll wurde wegen Undiszipliniertheiten nach Amsterdam geschickt.

Plus: Scott McBrien. Mit 13 Touchdown-Pässen offensivfreudigster Spielmacher bei Rhein Fire seit dem 2000-er World-Bowl-Champion Danny Wuerffel (25 Touchdowns!). Der risikoreiche Green Bay Packer erlaubte sich aber auch stattliche zwölf Interception-Fehlpässe: Liga-Schlusslicht!

Minus: Andy Hall. Der Start-Quarterback aus Philadelphia entpuppte sich als Riesenenttäuschung. Und wurde nach vier schwachen Halbzeiten nach Hause geschickt.

Plus: Peter Heyer. Der 140 Kilogramm schwere Offense-Line-Brocken entwickelte sich als Starter weiter nach vorn. Und darf von einem NFL-Vertrag träumen. Zahlreiche Teams sind auf den gebürtigen Kölner aufmerksam geworden.

Minus: Die Abwehr. In den vergangenen Jahren stets das Prunkstück, 2005 lange sehr anfällig und ohne Akzente. Vor allem im Hinterfeld. Dass Moore, Yancy und Co. eher neben dem Spielfeld für Schlagzeilen sorgten, spricht für sich.

Doppel-Minus: Die Arena. Schlechter Rasen, verqualmter Oberrang nach Feuerwerk mangels Luftabzug, zum Teil unfreundliche Ordner, bisweilen mangelhafte Akustik der Lautsprecheranlage, lange Laufwege für die Fans von den Parkplätzen zum Stadion. Hier gibt es immer noch eine Menge "Baustellen".

Triple-Minus: Das Wetter. Petrus hat vor zwei Jahren sein Fire-Trikot ausgezogen. Sonne scheint bei den Heimmatches verboten. Regen, Sturm und Kälte verdrießen den Feier-Fans erneut vier der fünf Partys rund um die Arena.

MICHAEL RYBERG

Tausend Euro für Dorsch und Smith

06.06.2005

ZUSCHAUER: 18 965 Fans besuchten im Schnitt die 30 Vorrundenspiele der NFLE. 19 Prozent mehr als noch vor einem Jahr und so viel wie seit 1995 nicht. So zogen die Teams: Frankfurt Galaxy (29 377), Rhein Fire (22 532), Hamburg Sea Devils (17 920), Berlin Thunder (16 848), Cologne Centurions (14 232) und Amsterdam Admirals (12 877).

TAUSEND: Extralohn für Extraleistungen kassierten vor dem gestrigen Abflug gen Staaten noch zwei Rhein-Fire-Spieler. Travis Dorsch führte mit 42,50 Durchschnittsyards pro Befreiungsschlag die Punter-Wertung der Liga an. Ballträger Joe Smith war in der Laufyards-Statistik mit offiziell 1026 Yards nicht zu schlagen. Beide kassierten dafür tausend Euro Zusatzhonorar.

QUARTETT: Die AFC-West-Division der National Football League wird aller Voraussicht nach den derzeit geplanten vier Nationalspielern der laufenden NFLE-Saison eine NFL-Spielzeit lang Trainingsmöglichkeiten bieten. San Diego, Denver, Kansas City und Oakland heißen die Anlaufstationen für die vier besten Nationals. Die in den nächsten Tagen benannt werden.
(miry)

World Bowl auch 2006 in Düsseldorf?

05.06.2005

ABSCHIED: Rhein-Fire-Rivale Cologne Centurions muss sich einen neuen Cheftrainer suchen. Peter Vaas verlässt die NFLE nach sieben Jahren als Assistenzcoach und Cheftrainer in Barcelona, Berlin und Köln. Der 52-Jährige, der 2001 und 2002 mit Thunder den World Bowl gewann und zuletzt zwei Saisons in der Domstadt arbeitete, wechselt als Quarterback-Trainer zu seinem ehemaligen Team, den Notre Dame Fighting Irish. Das College in South Bend/Indiana gilt als eine der Vorzeigeadressen im US-College-Football.

ZUKUNFT: Wer bekommt den World-Bowl-Zuschlag für die Saison 2006? Ginge es nach dem ehemaligen NFLE-Chef und jetzigen Berater John Beake, dann darf sich die Rhein-Fire-Geschäftsführung auf ein weiteres arbeitsreiches Jahr einstellen: "Düsseldorf und Rhein Fire sind mein Favorit. Aufgrund der Fußball-WM 2006 haben wir eh keine großen Alternativen." Nur Amsterdam wäre Gegenkandidat. Doch den Admirals traut Beake eine erfolgreiche Endspielorganisation offenbar nicht zu.

NFL: Eine rechte gute Saison hat Fire-Nationalspieler Peter Heyer hingelegt. Der 140 Kilogramm schwere Quarterback-Beschützer, der auf der Position des rechten Guards zu Hause ist, plant die erneute Teilnahme an einem NFL-Trainingscamp ab Ende Juli. "Ich habe sechs Angebot vorliegen und werde mich bis zum 13. Juni entscheiden, was ich machen", verriet der 25-Jährige. Die St. Louis Rams, bei denen Heyer 2003 und 2004 mittrainierte, sind nicht unter den Interessenten. Dafür aber Green Bay und Washington.

TICKETS: Der World Bowl XIII am kommenden Samstag (Kick off: 17.05 Uhr, Party ab 12 Uhr, LTU-Arena) ist beliebt. Bisher wurden 28 000 Karten abgesetzt. Gastgeber Rhein Fire rechnet beim Finale zwischen Berlin und Amsterdam mit mehr als 35 000 Fans.

REKORD: Mit zwölf Touchdowns in zehn Vorrundenspielen war bisher Ex-Fire-Receiver Kevin Drake (Saison 2000) Rekordpassfänger der Liga. Samstagabend zog Amsterdams Wide Receiver Ruvell Martin gleich. Der Schnapper der San Diego Chargers griff zweimal in der Endzone zu und erhöhte sein Konto auf ebenfalls zwölf Touchdowns.
(miry)

Joes Solo auf Kniestrümpfen

05.06.2005

"Lokomotive" Smith dampfte sich in die Fire-Fan-Herzen. Für das Gitarrenständchen blieb keine Zeit.

Der Dampf war raus. Die "Lokomotive" schlurfte eine Stunde vor Mitternacht auf weiß-braun-grünen Kniestrümpfen zum letzten Solo ans Pressekonferenzmikrofon. Erschöpft, aber glücklich. 1028 Yards hatte Rhein-Fire-Flitzer Joe Smith in einer Football-Europaliga-Saison zusammengetrommelt. Darunter rekordhaltige sechs Matches mit dreistelligen Laufyards-Zahlen. Nicht nur eine 1-A-Empfehlung für Smith bei seinem NFL-Stammteam Tennessee Titans. Der zweitbeste Running Back in 13 Jahren Liga-Historie hinter Ex-Drachen Mike Green (1057 Yards im Jahr 2001) genoss jede Sekunde seines Triumphspiels. Auch hinterher. Die Gratulationscour vor den 20 203 Football-Getreuen dauerte und dauerte.

Die Smith-Show beim versöhnlichen, in der zweiten Halbzeit sogar gutklassigen 27:13 (0:0, 10:0, 3:0, 14:13)-Heimerfolg über World-Bowl-Qualifikant Amsterdam Admirals stahl zuvor allenfalls jener Exhibitionist, der sich zum 20:0-Extrapunktversuch von Fire-Kicker-Nick Setta auf der 50-Yards-Linie herumwälzte. Nur mit einer Unterhose bekleidet. Das überraschte, zu spät sprintende Ordner-Quintett bekam den Flitzer erst zu fassen, als der stets steif wie eine Parkuhr wirkende TV-Werbeunterbrecher urplötzlich seine orangefarbenen, ellbogenlangen Gummihandschuhe zu einem schmackhaften Tackle missbrauchte.

Eine ebenso bemerkenswerte Randnotiz wie der enttäuschende Auftritt der Gäste. "Alle haben schon an das Finale gedacht. Das liegt wohl in der Natur des Sportlers", beklagte Admirals-Cheftrainer Bart Andrus. Die späten Touchdowns durch Pässe von Ersatz-Spielmacher Casey Clausen auf Ruvell Martin täuschten kaum über eine schlaffe, unkonzentrierte Gesamtleistung inweg. Bescherten aber Schlusslicht Rhein Fire tatsächlich noch die schlechteste Bilanz der elfjährigen Teamgeschichte.

"Die Sache ist verdammt einfach: Football ist Ergebnissport. Wir waren aber nicht so schlecht wie das Endresultat aussagt. Viele Spiele hätten auch zu unseren Gunsten ausgehen können", merkte Fire-Trainer Pete Kuharchek an.

Leicht verbittert, versteht sich. Mit der LTU-Arena ist der 57-jährige Amerikaner naturgemäß noch nicht warm geworden ist: "Im Rheinstadion haben wir fast nur gewonnen. Da war die Stimmung besser. Wenn man verliert, gibt es eben Buh-Rufe. Und die Leute sagen dem Trainer, er soll doch nach Hause gehen."

Fire-Fans taten dies am Samstagabend erneut in Wort und Bild. Manager Sammy Schmale kletterte gar auf die Gegentribüne und bat einige Anhänger, die Negativplakate (unter anderem auf Englisch: "Danke Piet, aber trete bitte zurück!") abzuhängen. "Politik" auf dem Rängen sehen sie nicht gern, die Cheflenker der NFL.

Trotz der enttäuschenden Saison mit einem Testspiel als Abschluss kamen noch einmal mehr als 20 000 Fans in die Arena. Der Schnitt in fünf Heimmatches lag damit bei 22 532. Fast 1500 mehr als auf Schalke, aber auch 1500 weniger als von der Liga intern gefordert. Was vor allem mit dem penetranten Misserfolg der Mannschaft zusammenhängt.

Die Spieler rechneten in zahlreichen Interviews ihrem Publikum die gute Unterstützung hoch an. Und läuteten vor dem Kick off sogar den kleinen Plakate-Abend in der Arena selbst ein: "Danke, Fire-Fans, you're the best!"

Dem schloss sich Joe Smith an. "Vier Lieder habe ich auf meiner Gitarre während der Saison gelernt. Die würde ich den tollen Fans gern vorspielen." Zu spät. Heute fliegen die Fire-Cracks zu ihren NFL-Teams oder in ihre Heimatorte zurück.

MICHAEL RYBERG

Harte Zeiten, gute Zeiten

05.06.2005

Harte Zeiten für Rhein Fire, gute Zeiten für die Football-Europaliga. Diese Feststellung war lange ein Widerspruch in sich. Doch die Zeiten haben sich gewandelt. Trotz der Misserfolgsgeschichte der Vorzeigemarke, die nun seit zwei Jahren bei 3:7 Saisonsiegen andauert, weist der Weg des guten Gesamtprodukts NFLE 2005 nach oben. 18 943 Fans sahen im Schnitt die 30 Vorrundenspiele. Exakt 3018 mehr als vor einem Jahr. Die Rückkehr von Fire nach Düsseldorf spielte dabei eine unwesentliche Rolle. 22 532 pro Arena-Match enttäuschen im Vergleich mit Rhein-Stadion-Kulissen. Doch wer außer dem stattlichen harten Kern besucht ein Team, das 14 von 16 Matches in Serie verzeigt? Lose interessierte Düsseldorfer kaum. Aber: Das Team übergreifende Zeichen des Publikums, auch dank des Volltreffer-Neulings Hamburg Sea Devils (17 920 Fans pro Heimspiel), sollte die Vertragsverlängerung der NFL mit ihrer Übungsliga im Herbst nicht wieder zur Zitterpartie werden lassen. Die Saisons 14 und 15 sind aber erst sicher, wenn die Tinte getrocknet ist. Und dann greift auch Fire wieder an.

MICHAEL RYBERG

Letzte Rekordjagd

03.06.2005

Rhein Fire spielt heute für Dauerflitzer Joe Smith. World-Bowl-Finalist Amsterdam gastiert mit Touchdown-König Ruvel Martin. Mehr als 20 000 Fans werden erwartet.

Vor dem Ratinger Relixa Hotel wurde am Donnerstagabend gegrillt. Bei Steaks, Würstchen und netten Worten ließen es sich die Rhein-Fire-Footballer, das Trainer- und Betreuerge-spann sowie die Geschäftsführung wenige Tage vor dem Ende der missglückten Düsseldorf-Rückkehr-Saison 2005 gut gehen. Eine Foto-CD mit Aufnahmen aus den vergangenen drei Monaten, eine CD mit dem Rhein-Fire-Song und ein Schlüsselanhänger im feurigen Logoformat werden die Burgunderträger ab Montag an ihre Zeit am Rhein erinnern.

Vor dem Abschied hat der Spielplan noch das heutige Treffen mit World-Bowl-Finalist Amsterdam Admirals platziert. Ziel kann es ab dem zehnten und letzten Kick off um 19.05 Uhr nur sein, dem kümmerlichen Heimsieg gegen Hamburg (24:19) noch ein zweites Erfolgserlebnis hinzuzufügen. Zum sportlich wenig bedeutenden Match werden immerhin noch einmal mehr als 20 000 Fans erwartet.

Der sportliche Wert beschränkt sich heute Abend auf individuelle Leistungen. Auf Seite der Oranje-Fraktion streiten Passempfangler Ruvel Martin (zehn Touchdowns/Rücknummer 85) und Ballträger Jarrett Payton (sieben/Nummer 33) um die Touchdown-Krone der NFLE-Vorrunde.

Bei Rhein Fire versucht Running Back Joe Smith die 1000-Yards-Schallmauer zu knacken. 106 Laufyards sind heute dazu nötig. Der Ligarekord von Ex-Barcelona-Dragon Mike Green aus der Saison 2001 ist genau 163 Laufyards entfernt. "Wir werden auf jeden Fall unsere Angriffe auch ein wenig auf Joe ausrichten", verspricht Cheftrainer Pete Kuharchek.

Ob der Flitzer der Tennessee Titans, der bisher vier Touchdowns schaffte, nun die 1000 Yards erreicht oder nicht: Fire-Langzeitsponsor Schlösser spendiert den Fans nach dem Match vor der Haupttribüne exakt tausend Liter Gerstensaft. Ehre, wem Ehre gebührt!

Um die interne Touchdown-Krone streitet sich Smith übrigens noch mit den Receivern Glen Martinez (4) und Cedric James (5). Letzterer musste am Sonntag beim 28:16-Triumph in Köln wegen einer Knieverletzung pausieren, soll aber heute beim Abschlussmatch wieder einsatzbereit sein.

Die Admirals müssen weiterhin auf Spielmacher Gibran Hamdan (Schulterverletzung) verzichten. Quarterback-Starter ist deshalb Kurt Kittner.

MICHAEL RYBERG

Kuharchek glaubt an Comeback

02.06.2005

Mit dem Coach von Rhein Fire hat allerdings noch niemand über einen neuen Vertrag gesprochen. Nach dem Samstagsspiel gegen Amsterdam geht's zurück in die USA.

In der Arena grünt es wieder. Gestern Nachmittag wurden für das Football-Europaliga-Spiel zwischen Rhein Fire und den Amsterdam Admirals am Samstag (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr) erneut große Teile des Flickenteppichs "Spielfläche" ausgetauscht. Und weil der Rasen mangels Luftzirkulation und Lichteinstrahlung aller Voraussicht nach zum World-Bowl-Finale am 11. Juni erneut einem großen Sandkasten gleichen dürfte, rücken die Rollrasenleger in der nächsten Woche erneut an.

Für Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek ist das Treffen des Schlusslichts (zwei Siege, sieben Niederlagen) mit Endspielteilnehmer Admirals (6-3) "unser Champions-Match. Wir können noch einmal den Beweis antreten, dass wir zu unrecht auf dem letzten Tabellenplatz stehen". Ob's auch die Abschlussvorstellung von Coach Kuharchek nach fünf Saisons wird? Der Zweijahresvertrag mit dem 57-jährigen Amerikaner läuft bekanntlich aus.

"Ich gehe von einem Comeback aus", bekräftigte Kuharchek gestern auf NRZ-Anfrage zuversichtlich, "gesprochen hat mit mir über einen neuen Vertrag aber noch niemand. Das geschah in der Vergangenheit meist einen Monat oder auch zwei nach Saisonende." Zuerst müsse der Kontrakt der NFL mit dem Europa-Ableger NFLE verlängert werden, merkt Kuharchek an. Letzteres scheint aufgrund des wieder gestiegenen Zuschauerinteresses - 89 000 Besucher am vergangenen Wochenende bedeuteten Liga-Rekord in elf Saisons - weit weniger in Frage zu stehen als die Personalie Kuharchek.

Dessen Fünfjahresbilanz mit 23:28 Siegen ist sicherlich nicht ausschlaggebend. Schließlich geht es der NFL darum, neue Spieler für ihre Liga in Europa ausbilden und weiterentwickeln zu lassen. Eine wichtige Rolle spielt allerdings auch das

Zuschauerinteresse. Und das liegt bei Rhein Fire leicht unter den Erwartungen. Sicher eine Enttäuschung, weil die Vorgabe bei 24 000 Fans im Schnitt für Fire-Verhältnisse eh schon recht moderat gewählt worden war. 23 115 stehen bisher zubuche. Und gegen Amsterdam werden kaum mehr als 20 000 erwartet. Was vor allem am mangelnden sportlichen Erfolg liegt. Wofür wiederum Chefcoach Kuharchek die Verantwortung trägt.

2:7 Siege und 176:210 Punkte deuten klar darauf hin, dass die Minusmarke der Vorsaison (3:7, 161:178) getoppt werden wird. Es sei denn, Fire gewinnt am Samstag mit mindestens 17 Zählern Vorsprung.

"Alle wollen die Saison mit einem guten Gefühl beenden. Das hat die Mannschaft in Köln schon gezeigt", bekräftigt Kuharchek nach dem 28:16 bei den Centurions. Am Sonntag endet nach dem Mittagessen das knapp dreimonatige Football-Leben der Fire-Cracks in Düsseldorf. Die Spieler fahren per Bus nach Frankfurt, klettern dort in die Flieger, die sie in ihre Heimatorte bringen werden.

MICHAEL RYBERG

27 541 Zuschauer sichern den Schnitt

31.05.2005

REKORD: 89 000 Zuschauer sahen den neunten Spieltag in der Football-Europaliga, was neuer Saisonrekord war. Frankfurt Galaxy steigerte mit der Saisonbestmarke von 40 109 Besuchern gegen Berlin Thunder den eigenen Zuschauerschnitt auf stattliche 29 377 pro Heimspiel.

AMSTERDAM: Rhein Fire rechnet am kommenden Samstag (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr) in der LTU-Arena gegen World-Bowl-Teilnehmer Amsterdam Admirals mit 20 000 Zuschauern. Um den von der Liga geforderten Schnitt von 24 000 Fans pro Heimmatch noch zu erreichen, müssten allerdings 27 541 Interessenten erscheinen.

TOUCHDOWN: Auch Statistiken bedürfen gelegentlich einer Korrektur. Die Yards-, Punkte und Tackle-Zähler der NFLE hatten am Sonntag beim 28:16 in Köln Fire-Passempfänger Glen Martinez gleich drei Touchdowns gut geschrieben. Dabei hatte Nathan Black den ersten Sechs-Punkte-Wurf von Spielmacher Scott McBrien gefangen. Dem 26-Jährige von den Washington Redskins wurde der Touchdown nachträglich gut geschrieben.

TROMMELN: Viel Rhythmus soll's am kommenden Samstag vor dem Kick off gegen die Amsterdam Admirals geben. Ein Drummer wird zwischen Feuerwerk und Spielstart das Publikum mit seinen Trommelstöcken in den Bann ziehen. Die Halbzeitshow steht bereits im Zeichen des World Bowls XIII, den Titelverteidiger Berlin Thunder und Außenseiter Amsterdam Admirals am 11. Juni am 17 Uhr in der LTU-Arena ausspielen.

COMEBACK: Spät, aber nicht zu spät landete Fire-Safety Clarence Leblanc wieder am Rhein. Nach achtwöchiger Verletzungspause aus dem Trainingslager zu Tampa Bay/Florida bestritt der 28-jährige Abwehrrountinier in Köln seinen ersten Saisonkurzeinsatz für Rhein Fire.

JAHRZEHNT: Genau zehn Jahre mussten die Fans der Amsterdam Admirals auf einen Finaleinzug ihrer Oranje-Hemden warten. Die Niederländer, von Ex-Fire-Quarterback-Coach Bart Andrus betreut, standen 1995 in ihrem bisher einzigen World Bowl. Verloren aber im alten Amsterdamer Olympiastadion gegen Frankfurt Galaxy mit 22:26.
(miry)

DampfloK vor der Schallmauer

30.05.2005

Für Fire-Flitzer Joe Smith geht es am Samstag gegen Amsterdam um einen NFLE-Rekord.

Ehre, wem Ehre gebührt! Rhein-Fire-Flitzer Joe Smith weiß schließlich, bei wem er sich bedanken muss, sollte es am kommenden Samstag tatsächlich mit einem neuen Lauf-Yards-Rekord in der Football-Europaliga klappen. Der 25-jährige Sympathieträger der Tennessee Titans lädt nämlich seine blockenden schweren Teamkollegen der Offensive Line zum Abendessen ein. Ziel ist das Altstadt-Restaurant "Schiffchen", in dem sich schon einst Franksreich Feldherr Napoleon Bonaparte stärkte. Ob Smith dabei auch zu seinem Lieblingsinstrument greift, nämlich die Gitarre, ist noch nicht raus.

In der Tradition von Clark, Bynum und Robertson

"Ohne die O-Line bin ich verloren. Den Schmaus haben sich die Jungs redlich verdient", bemerkt Smith. Und zwar so bescheiden ruhig, wie der Rastazöpfchenträger außerhalb des Platzes stets auftritt. Sein Spitzname "Lokomotive" rührt nicht nur daher, dass der Running Back aus den Sümpfen Louisianas mit Wohnsitz in Texas am liebsten mit der Straßenbahn durch Düsseldorf unterwegs ist: "Da kann man sich alles so schön ruhig im Vorbeifahren ansehen und aussteigen, wo man will."

Smith, 1,88 Meter groß und 102 Kilogramm kräftig, läuft freilich auch mit der Konsequenz einer Lokomotive. Unter Dampf.

Stetig, kräftig. Immer nach vorn. Meist geradeaus. Haken schlagen ist nicht sein Ding. Training übrigens auch nicht unbedingt.

"Im Camp in Tampa Bay habe ich einige Tage gar nicht gewusst, wer Joe ist. Er fiel nicht auf. Niemand hat erwartet, dass er nun so gut auftrumpft", gesteht Cheftrainer Pete Kuharchek. Der seinem Dauerrenner den Sprung in die NFL zutraut. Ab der dritten Juli-Woche muss Smith im Training überzeugen. Bei den Titans in Nashville.

Vorher macht er aus dem "Freundschaftsspiel" gegen World-Bowl-Qualifikant Amsterdam Admirals am kommenden Samstag (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr, LTU-Arena) aber noch einen Rekordlauf. 894 Laufyards stehen nach neun Spielen bei vier erzielten Touchdowns in der Statistik. Nur zwei Cracks brachen in zehn Partien bisher die 1000-Yards-Schallmauer: Mike Green (Barcelona) in der Saison 2001 mit 1057 Yards und Lawrence Phillips (ebenfalls Barcelona/beide ohne NFL-Team) zwei Jahre zuvor mit 1021 Yards.

Bester Fire-Spieler in einer Saison war bisher der schnelle, bewegliche Kenny Bynum (1999 mit 960 Yards). Die Running-Back-Tradition bei Fire begründet auch der große, kräftig gebaute Derrick "Showtime" Clark (Saisons 1996 bis 1999) mit 21 Touchdowns. Sowie Wieselflitzer Jamal Robertson (derzeit Carolina Panthers), der es 2002 auf acht Läufe in die Endzone

brachte.

Joe Smith blickt lächelnd auf seine Python ähnlichen Arme. "Ist alles Babyspeck, hilft aber in manchen Situationen", meint er grinsend. 1000 Yards in einer Saison zu erzielen, das bedeute ihm eine Menge: "Es ist nicht nur eine Zahl, sondern eine große Leistung. Und eine Empfehlung." Für die Titans in erster Linie. Die bisher noch kein Lob an ihren Leihspieler versendet haben. "Brauchen sie auch nicht. Ich weiß nach der guten Saison für mich, dass ich es in den NFL-Kader schaffen kann", bekräftigt Smith. Und wenn nicht? Da muss der dunkelhäutige Footballer nicht überlegen: "Dann komme ich zu Fire zurück. Ich genieße Düsseldorf, die Fans, das Spiel, das Leben hier." Smith wäre erst der zweite Running-Back-Rückkehrer nach dem legendären "Showtime" Clark.

MICHAEL RYBERG

Fire feiert

29.05.2005

Kuharchek-Team sperrt Centurions die World-Bowl-Tür zu. Martinez fing zwei Touchdowns. 32 521 Fans sahen Rhein-Derby. Berlin und Amsterdam bestreiten Finale.

Weißkopfadler Bonny hatte sich verfliegen. Der gefiederte Krummschnabel sollte die Silbermünze für die Seitenwahl vom Mittelrang der Westtribüne zur Spielfeldmitte fliegen. Sauste aber im hohen Bogen in den Oberrang und rührte, trotzig ans Geländer des Treppen-aufgangs gekrallt, die Flügel nicht mehr. Der Glücksbringer vom Kölner Cheftrainer Peter Vaas versagte den Dienst. Die Centurions legten gegen eine unerwartet starke Rhein-Fire-Mannschaft nach. Und wurden prompt aus dem World-Bowl-Rennen der Football-Europaliga gekippt. Das klar verdiente 28:16 (0:0, 14:0, 7:7, 7:9) des Schlusslichts beim entthronten Rangzweiten sorgte für Hochstimmung bei fast 3000 Fire-Fans unter 32 521 Zeugen im Rhein-Energie-Stadion.

Der zweite Saisonserfolg beim Rhein-Rivalen legte lange vermisste Emotionen frei. Die Cracks feierten mit der klasse anfeuernden Anhängerschar ein Ausrufezeichen, was bewies, dass die Burgunderhemden mehr Wert sind als die Kummerbilanz von 2:7 aussagt.

"In vielen Matches ist das nötige Glück nicht in unsere Richtung gefallen. Diesmal brauchten wir kein Glück. Wir waren schlicht besser", erklärte Passempfänger Glen Martinez. Der 23-jährige gebürtige Costaricaner packte zweimal nach schönen Zuspielen des gut aufgelegten Quarterbacks Scott McBrien zu, tankte sich in die Endzone durch. Receiver-Kollege Nathan Black griff sich den ersten Touchdown-Pass.

Trotz der überraschend eindeutig verteilten Kräfteverhältnisse blieb das von 23 Strafen arg zerstückelte Match bis in die Schlussekunden spannend. Die Centurions holten nach 0:14 und 7:21 noch auf 16:21 auf, kamen dreieinhalb Minuten vor dem Ende sogar an den Ball. Doch der wenig überzeugende Spielmacher Kevin Thompson nahm in höchster Not zu viel Risiko in Anspruch, brettete das Ei dem Fire-Verteidiger Blue Adams in die Arme. Der ließ sich den flotten 30-Yards-Triumphzug in die Endzone zur Entscheidung nicht mehr vermiesen.

"Ich hatte geahnt, dass Thompson noch irgendwie in meine Richtung zielt. Der Lauf war ein überragendes Gefühl. Wie das Schweben auf einer Wolke", philosophierte der 25-jährige Cornerback von den Tampa Bay Buccaneers im Siegesgetümmel. Schon in der ersten Halbzeit hatte der schwarze Kinnbartträger listig einen Fehlwurf des Centurions-Lenkers geschnappt. Wenige Sekunden nach dem Adams-Solo stemmte Nationalspieler Peter Heyer den silbernen Rhein-Pokal, nahm ihn mit in die Umkleidekabine. "In der ersten Halbzeit hat fast alles geklappt. Wenn wir diese Kontinuität in anderen Spielen auch gezeigt hätten, wären wir jetzt nicht Letzter", meinte der 140-Kilo-Brocken.

Eine stabile Deckung, auch im Hinterfeld, präzise Zuspiele, nur ein Fehlpass von Quarterback McBrien, 113 Lauf-yards vom nimmer müden Running Back Joe Smith und eine beachtliche Blockarbeit aller Beteiligten gaben den Ausschlag zugunsten von Rhein Fire. 15 Strafen für 138 Yards Raumverlust gegen die Gastgeber halfen kräftig mit.

Die Kölner Heimleite zementierte gestern Abend die World-Bowl-Finalpaarung für den 11. Juni in der LTU-Arena: Titelverteidiger Berlin Thunder gegen Amsterdam Admirals.

Übrigens: Passempfänger Cedric James (bisher fünf Touchdowns) musste gestern Nachmittag wegen einer Knieverletzung passen.

MICHAEL RYBERG

Peter lobt Pete und kritisiert dessen Kritiker

29.05.2005

Wer erstaunliche Kommentare nach einem Match der Football-Europaliga hören will, der muss einfach mal Peter Vaas lauschen. Der stets spritzige, oft gewitzte, manchmal auch nervig-nörgelnde Cheftrainer der Cologne Centurions brach nach der 16:28-Schlappe seiner Rot-Helme eine Lanze für den zuletzt gescholtenen, weil erfolglosen Kollegen Pete Kuharchek: "Er macht bei Rhein Fire einen außerordentlich guten Job. Jeder, der das Gegenteil behauptet, hat von Football gar keine Ahnung."

Der frühere Quarterback-Coach des berühmten College-Teams Notre Dame Fighting Irish legte noch einen drauf: "Ich wäre glücklich, mal unter Pete als Assistent arbeiten zu dürfen." Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale traute als Zuhörer seinen Ohren kaum.

Ein Grund für Vaas' zementmauerstarke Rückendeckung: Kuharchek, der vor dem Derby 14 seiner letzten 16 Matches verloren hatte, war von rund 3000 Fire-Fans mit "Buh"-Rufen begrüßt worden.

Dreieinhalb Stunden später hatte sich die Miene des 57-jährigen Ex-Linebackers aus Pittsburgh entspannt. "Ich bin stolz auf meine Jungs, die am Ende der harten Saison ein Ausrufezeichen gesetzt haben." Ob der Sieg Kuharcheks Trainerjob bei Fire nach Saisonende retten wird, entscheidet die NFL-Zentrale in New York, von der die Coaches entlohnt werden.

Sportlicher Reiz auf Sparflamme

27.05.2005

Dem OB sei Dank: Schlusslicht Fire spielt morgen in Köln wenigstens um den Rhein-Pokal.

Wenn man keine sportlichen Ziele in einer Saison mehr sieht, kreierte man sich einfach neue. Auch wenn der Reiz kaum die Sparflamme entfacht. Sie sollten bei Football-Europaligist Rhein Fire dem Oberbürgermeister Joachim Erwin nachträglich dankbar sein. Das Stadtoberhaupt kritisiert zwar oft mit der Wucht einer Kreissäge. Zuletzt auch in einem wenig gelungenen

Rundumschlag seinen einzigen Stammkunden der bisher spärlich genutzten LTU-Arena. Rhein Fire nämlich. Dennoch: Der vor der Saison von Erwin und seinem Kölner Kollegen Fritz Schramma gespendete Rhein-Pokal stellt morgen (16.05 Uhr, Rhein-Energie-Stadion) beim Fire-Gastspiel gegen die Cologne Centurions das einzige sportliche Ziel dar.

10:23 aus dem Hinspiel muss aufgeholt werden

Jedenfalls für die notorisch erfolglosen Burgunderhemden. Ohnehin nur Superoptimisten glauben daran, dass die Verlierertruppe von Cheftrainer Pete Kuharchek tatsächlich das peinliche 10:23 aus dem ersten Treffen übertrumpfen wird. Wobei man nachträglich fragen könnte, ob die Leistung der Mannschaft oder die Spruchkanonade des OB vor dem Kick off des ersten Saisonheimspiel peinlicher war. Erwin jedenfalls nahm den Mund in Gegenwart des sichtlich verblüfften NFL-Chefs Paul Tagliabue reichlich voll und erklärte Kollege Schramma: "Gleich könnt Ihr mal sehen, wie in unserer tollen Arena richtiger Football geht." Das Ergebnis ist bekannt.

Zurückhaltung ist morgen nicht gefordert, sondern selbstverständlich. Der Tabellenletzte hat sportlich schlicht nichts mehr zu melden. Bekommt aber von tapferen Fire-Fans weiterhin große Unterstützung. Rund 1500 Anhänger reisen feierlich stilvoll mit dem Piraten-Party-Dampfer gen Domstadt. Und hoffen auf ein Ausrufezeichen ihres Teams, das bislang nur einmal gewann: 24:19 gegen Hamburg.

Allein dies sollte Grund genug sein, vielleicht noch einmal eine gute Leistung zu zeigen. Die Bühne zur Empfehlung für weitere (NFL-)Taten ist nicht gerade winzig. FOX-Television überträgt das Match landesweit in die Staaten. Die Centurions hatten bis gestern Nachmittag über 22 000 Karten abgesetzt. Spötter behaupten freilich, das wären mehr Tickets als in den ersten vier Heimspielen zusammen.

Vielleicht liegt die unerwartete "Begeisterung" daran, dass die bisher wenig beachteten Centurions die Anhänger des Fußball-Bundesliga-Rückkehrers 1. FC Köln locken. Zwei Karten für zwölf Euro bekommen alle FC-Fans, die beim letzten Saisonmatch gegen den MSV Duisburg nachweislich im Stadion waren.

Das Showprogramm drumherum scheint wichtiger als das Match. Drei Stunden Party rund um die Arena mit Live-Auftritten von Liquido, den Weather Girls und Bell Book & Candle gibt es zu sehen und zu hören. Als kleineres Highlight wird Weißkopfadler Bonny, ein Glücksbringer von Centurions-Cheftrainer und Gefieder-Pate Peter Vaas, durch das Stadion fliegen.

MICHAEL RYBERG

Mit Piratendampfer zum Rhein-Derby

24.05.2005

SCHIFF: Schlusslicht hin oder her, am kommenden Sonntag schippern die Rhein-Fire-Fans mit dem Piratendampfer zum Rhein-Derby nach Köln. Los geht's ab 8 Uhr am Rheinufer, gegen 12.30 Uhr soll das Schiff in der Domstadt anlegen. Wer mitfahren und feiern möchte, kann sich anmelden. Und zwar unter dieser Internetadresse: www.fireplanet.de.

CUP: Im ersten Treffen mit den Centurions ging Rhein Fire bekanntlich böse baden. Um den von den Oberbürgermeistern Joachim Erwin und Fritz Schramma gestifteten Riesepokal nach Düsseldorf zurückzuholen, musste Fire am Sonntag im Rhein-Energie-Stadion höher gewinnen als die Kölner im Hinspiel. Da hieß es aus Fire-Sicht deprimierend 10:23.

SORGLOS: Ein World-Bowl-Angebot für das 13. Europaliga-Finale am 11. Juni in der LTU-Arena gibt es überraschend von der Stadt. Eine Eintrittskarte, eine Düsseldorf Welcome Card sowie eine Hotelübernachtung gibt es für 69 Euro. Mehr Infos auf dieser Internetseite: www.sportstadt-duesseldorf.de.

VERSTEIGERUNG: Im Rahmen einer Spendengala von Heather und Paul McCartney für ihr "Adopt-A-Minefield"-Projekt am kommenden Samstag im Swisshotel Neuss wird auch eine Original-Gitarre versteigert, mit der Rockröhre Doro Pesch und "The Strangers" die neue Rhein Fire-Hymne "Fire" eingespielt haben und die von Ex-Beatle McCartney signiert wird. Ein Startangebot von 20 000 Euro liegt bereits vor.

(miry)

Grüße aus Pakistan

23.05.2005

Fire hat 17 000 Tickets für den World Bowl verkauft. Berlin fast im Finale. Grammy-Gewinner Shaggy tritt auf. Der güldene Helm blinkt wie blankgeputzte Scharniere einer Salon-Schwingtüre. Seit gestern kündigen große "High-noon"-Plakate den Football-Höhepunkt der NFLE-Saison 2005 in der LTU-Arena an. Der 13. World Bowl der beiden Vorrundenbesten steigt am 11. Juni (Kick off: 17.05 Uhr, Party zur High-noon-Zeit ab 12 Uhr) in Düsseldorf - freilich ohne eine sportliche Beteiligung von Gastgeber Rhein Fire.

Ungeachtet der Talfahrt der einstigen Vorzeigemarke - 14 der letzten 16 Matches gingen verloren - arbeitet die Führungscrowd des Tabellenletzten mit Feuereifer auf den elften Spieltag hin. 17 000 Karten sollen schon vorbestellt worden sein. Aus 22 Nationen. Darunter Football-Interessenten aus Pakistan und Japan.

Derzeit wird wohl nur noch der Gegner für Titelverteidiger Berlin Thunder gesucht. Die Erfolgstruppe von Cheftrainer Rick Lantz steht bei 6:2 Siegen schon wieder mit einem Bein im Finale. Es wäre die vierte Endspielteilnahme der Schwarz-Grünen in den vergangenen fünf Jahren.

Bei Fire drücken sie den Admirals die Daumen, die bisher nur einmal im World Bowl standen. Dies 1995, als die Oranje-Hemden im alten Olympiastadion zu Ams terdem der Galaxy 22:26 unterlagen.

Der Rahmen des Finaltags in der LTU-Arena nimmt langsam Konturen an. Grammy-Preisträger Shaggy präsentiert als Höhepunkt der Pre-game-Show eine musikalische Mischung aus Reggae und Hip-hop. Der gebürtige Jamaikaner reiht sich in eine erlesene Gilde prominenter World-Bowl-Künstler ein. Zuletzt waren Coolio, die Sugababes. Five, Faithless und Status Quo beim Saisonhöhepunkt zu sehen.

Übrigens: Mit Defensive End Sean Guthrie (99) und Guard Steve Morley gab es nach der Galaxy-Pleite zwei Knieverletzte. Guthrie zog sich wohl einen Außenbandriss zu. Morley beklagt ein Überstrecktrauma. Beiden droht das vorzeitige Saisonaus.

Glück hatte dagegen Passempfänger Cedric James. Dessen Knieverletzung entpuppte sich "nur" als Prellung. Der Receiver der New England Patriots, der bisher fünf Touchdowns für Fire fing, kann am Sonntag gegen die Centurions wohl auflaufen.
MICHAEL RYBERG

Von Möhren, Kapriolen und einer neuen Ära

22.05.2005

Fire setzt Serie schwacher Leistungen fort. Fans fordern Trainerwechsel.

In der Statistik am Ende eines elend quälenden Football-Europaliga-Samstagabends vermissten spitzfindige Beobachter diese Auskunft: Wieviele Möhren aßen die Rhein-Fire-Pferde "Touchdown" und "Extrapunkt" während ihrer 190-minütigen Wartezeit bis zum einzigen Jubeleinsatz? Und: Wieviele Möhren hatten die Vierbeiner ob einer unerträglich schwachen Vorstellung der Gastgeber verschmätzt? Viele der tapferen 28 124 Football-Freunde nahmen die noch geschmeichelte 13:20 (0:7, 0:10, 3:3, 7:0)-Niederlage im Kellerduell mit Frankfurt Galaxy nicht so leicht hin wie die unterforderten Vierbeiner.

"Pete, go home!" hallte es am Ende von der Gegentribüne. Das traf Coach Kuharchek bis ins Mark. Der 57-Jährige rätselte, sichtlich im Erklärungsnotstand, über den Totalausfall von Spielmacher Scott McBrien. Schob die Niederlage sogar teilweise in dessen verklebte Turnschuhe: "Ist mir unerklärlich, wieso Scotty seine Mitspieler nicht sieht und Fehlpässe fabriziert." Vielleicht waren die Unzulänglichkeiten einiger Kollegen in den vergangenen Wochen im Kopf des Quarterbacks herumgespuckt. Kuharchek, der im zweiten und dritten Viertel sogar seinen dritten Spielmacher Jason Five in die Verantwortung schickte, verriet es nicht. Brummte nur stinksauer: "Nächste Frage, bitte!"

Manager Sammy Schmale stand zuvor fassungslos auf der angegrüneten Sandkraterlandschaft der Arena. Holte tief Luft. Obwohl das aufgrund des hartnäckigen Qualms mangels Rauchabzug kaum möglich war. Seine Kritik: "Eine exzellente Leistung habe ich nur vom Maskottchen und den Cheerleadern gesehen. Die Planungen für die Saison 2006 laufen direkt nach dem World Bowl an. Wir werden vieles anders machen müssen, um eine neue, sportlich erfolgreiche Ära zu starten."

Eine Ära ohne Kuharchek als Fire-Cheftrainer, so viel scheint festzustehen. Davon dürften sich auch jene Liga-Offiziellen überzeugt haben, die am Samstag in der Arena zusahen und zuhörten. Darunter Ex-NFLE-Chef John Beake. Der sechsmalige Super-Bowl-Sieger hatte am Freitag die Fire-Cracks nach den disziplinarischen Ausfällen zuletzt eindringlich daran erinnert, warum die NFL-Übungs-cracks eigentlich in Düsseldorf weilen.

Eine derart fahriges Fire-Leistung hatte Beake nach seiner Ansprache nicht erwartet. Nach dem tollen Feuerwerk vor dem Kick off folgte eines der Kapriolen. Kicker Nick Setta musste kurz vor der Pause zu einem 62-Yards-Feldtorversuch antreten. Cheftrainer Kuharchek verplemperte in der Endphase eine wertvolle Auszeit, als die Spieluhr nach einem unvollständigen Pass eh schon angehalten war. Stadionsprecher Jan Stecker meinte, Galaxy habe "mit viel, viel Glück gewonnen".

Ausgerechnet Ex-Fire-National-Fullback Joakim Holm fing einen Touchdown der Gäste. "Obwohl ich im Herzen eigentlich noch ein Fire-Spieler bin", wie der schwedische Hüne hinterher zugab.

In der Halbzeit waren auf dem Mittelrang der Haupttribüne die Hot Dogs des Stadioncaterers ausgegangen. Das parallel laufende "Wer-wird-neuer Nationalkicker?"-Testschießen gewannen Sven Rauscher und Michael Huck vom Dortmunder Kreisliga-B-Letzten SSV Hacheney. Zufällig jene Hobby-Fußballer von Ex-Fire-Kicker und SSV-Trainer Manfred Burgsmüller, die bei Kabel 1 wöchentlich ins TV-Licht gerückt werden.

Pech für Panther-Kicker Markus de Haer, der seinen 40-Yards-Schuss an den Malstangen vorbeizog. Das Talent bleibt trotzdem im Fokus der Rhein-Fire-Späher.

Abschlusshöhepunkt des Abends: Punter Travis Dorsch wurde zum wertvollsten Fire-Spieler des Matches gewählt.

MICHAEL RYBERG

Das Ruder aus der Hand gegliiten

20.05.2005

Coach Kuharchek scheint verzweifelt. 30 000 wollen heute trotzdem Fire gegen Galaxy sehen.

Disziplinlosigkeiten hin, sportlicher Misserfolg her: Den mit Abstand besten Besuch des Düsseldorfer Sport-Wochenendes werden heute (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr) die Europaliga-Footballer von Rhein Fire auf die Beine stellen. Bis gestern waren 27 000 Karten für das Gastspiel von Dauerrivale Frankfurt Galaxy in der LTU-Arena verkauft worden. "Wir rechnen auf jeden Fall damit, mehr als 30 000 Zuschauer zu begrüßen", bekräftigt Manager Sammy Schmale.

Rote Laterne weitergeben

Sicherlich nicht vergleichbar mit Kulissen jenseits der 40 000, wie sie sich noch im alten Rheinstadion gegen die Galaktischen einfanden. Dennoch respektabel, schließlich geht es im Duell des Schlusslichts mit dem Rangvorletzten nur noch um die Ehre. Sollte Rhein Fire mit mehr als drei Punkten Differenz gewinnen, wäre die Rote Laterne an die Galaktischen weiter gereicht. Im Hinspiel siegte Frankfurt 15 Sekunden vor Schluss mit dem letzten Passversuch zum Touchdown 23:20.

Puren Football, wie vor einer Woche erstmals seit Jahren beim 15:24 in Berlin erlebt, nämlich ohne jede Werbeunterbrechung mangels Fernsehliveübertragung, wird es heute Abend freilich nicht zu sehen geben. Der deutsche Bezahlsender premiere und Ligasender NFL Network in den Staaten beglücken die Interessenten gegen Bares auch auf den heimischen Sofas. So wird die "Spiel-Zeit" um eine lockere halbe Stunde aufgebläht.

Cheftrainer Pete Kuharchek beschäftigen derzeit ganz andere Gedanken. Zur Pleitenserie gesellten sich früher nicht so arg öffentliche Disziplinlosigkeiten haarsträubender Art. Mit dem "Höhepunkt" der Disco-Prügelei vom Pfingstmontag mit drei verletzten Fire-Spielern.

Der 57-jährige Coach verweigert hierzu zwar standhaft jeden Kommentar. Auch einen zur Suspendierung von Cornerback Chazz Moore, dessen Fehlverhalten der Gewaltauslöser gewesen war. Kuharcheks verzweifelter Brillenblick indes spricht Bände. Dem einst erfolgreichen Defensive Coordinator ist das Ruder komplett aus der Hand gegliiten. Nach der schwachen Schalker Saison mit einer 3:7-Siegebilanz könnte es 2005 noch ärger kommen. Es sei denn, es gelänge ein Erfolg über Galaxy.

Fire feuert Moore

19.05.2005

Cornerback der Kansas City Chiefs hatte die Zeche geprellt.

Nicht nur die Polizei ermittelt nach der Prügelei von Rhein-Fire-Footballern mit Personal der Discothek Checker's vom Pfingstmontag. Auch intern wird beim NFL-Europaligisten nach Schuldigen gefahndet. Der Fire-Sicherheitsbeauftragte Carlo Rennefeld bekam gestern nach diversen Spieler-Aussagen heraus, wer Auslöser der Schlägerei gewesen war, an deren Ende drei Fire-Cracks verletzt worden waren.

Der 27-jährige Cornerback Chazz Moore von den Kansas City Chiefs hatte bei einem Disco-Besuch am Donnerstag vor einer Woche eine 50-Euro-Rechnung nicht bezahlt, bekam Hausverbot und durfte daher in der Nacht zum Pfingstmontag nicht rein. Was einen Streit am Eingang und später die Schlägerei ausgelöst hatte.

Gestern Abend wurde der Amerikaner suspendiert. Heute geht's zurück in die Staaten. "Moore hat gegen Regeln des Teams und der Liga verstoßen", erklärte Fire-Manager Sammy Schmale. Gesucht werden derzeit noch jene Täter, die T. J. Cottrell mit Waffengewalt schwere Kopf- und Gesichtverletzungen zufügten.

(miry)

Schatten über der Vorzeigemarke

18.05.2005

Polizei ermittelt nach Disco-Prügelei. Bei Fire mangelt's manchem Spieler an der Disziplin.

Sie hatten sich bei Football-Europaligist Rhein Fire die Rückkehr-Saison nach Düsseldorf ganz anders vorgestellt. Der sportlichen Dauerkrise mit einer 1:6-Siegbilanz plus weniger Publikum in der Arena als erhofft, knapp 21 000 im Schnitt bisher, folgten zuletzt harte Negativschlagzeilen neben Spielfeld und Tribüne.

Running Back Dahrran Diedrick verschlief zweimal die Busabfahrt, wurde für ein Match suspendiert. Dann drohte Nationalspieler Richard Yancy seinem PR-Chef Markus Müller Prügel an. Bezahlte dafür eine Geldstrafe. In der Nacht zum Pfingstmontag waren Fire-Spieler in eine Schlägerei vor der Kö-Disco Checkers mit dessen Türstehern verwickelt (die NRZ berichtete).

Schuldfrage hin oder her: Beides wirft ein schlechtes Licht auf die Vorzeigemarke Rhein Fire. Die steht seit einem Jahrzehnt für Sport, für Show, für Spaß. Und für Erfolg. Das ist 2005 nicht umsetzbar, weil einigen Cracks im Kader sportliche Klasse und, schlimmer, professionelle Disziplin fehlen.

Letztere anzumahnen, ist auch eine Aufgabe des Trainerstabes. Offenbar wurden Pete Kuharchek und Co. hier nicht deutlich genug. Grundsätzlich ist die Frage zu stellen, was Profisportler, zumal erfolglose, nachts um 2 Uhr in der Altstadt zu suchen haben. Deren einzige Aufgabe während der zweieinhalb Düsseldorfer Monate ist es schließlich, sich für ihren Jobwunsch in der NFL zu qualifizieren. Worüber gewöhnlich Kleinigkeiten entscheiden.

Das Problem ist ein altbekanntes. Auch in der Vergangenheit verschwanden Fire-Footballer mehr Gedanken an eine feuchte Altstadtparty als an die Matches. Paradebeispiel einer täglichen außersportlichen Spaßsuche war in der Saison 2001 der erfolglose Spielmacher Giovanni Carmazzi.

Das Fire-Management hält sich im Zuge der Polizeiermittlungen bedeckt. "Es ist bedauerlich, dass Fire in einen solchen Vorfall verwickelt ist", betont Manager Sammy Schmale. Auch die Liga maßt sich (noch) kein Fernurteil an. NFLE-Organisationschef Marshall Happer: "Das ist eine unglückliche, unfassbare Sache. Mehr kann ich nicht dazu sagen."

Die Sorge um den verletzt in einer Klinik liegenden 111-Kilo-Tight-End T. J. Cottrell, erst vor zwei Wochen von Frankfurt Galaxy an den Rhein gewechselt, ist groß. Der 23-jährige Offensespieler muss aufgrund eines Jochbeinbruchs plus schwerer Schnittverletzungen im Gesicht nach wohl eingesetzter (Schlag-)Waffengewalt operiert werden. Eine Anzeige gegen den unbekanntes Täter wegen gefährlicher Körperverletzung ist verfasst.

MICHAEL RYBERG

Disco-Prügelei mit Spielern von Rhein Fire

17.05.2005

Schlagkraft vor der Kö-Disco statt auf dem Spielfeld: In der Nacht von Sonntag auf Montag, gegen 1.30 Uhr, endete eine Schlägerei zwischen Rhein Fire - Spielern und Türstehern des Checker's mit drei Verletzten auf Seite der Sportler. Ein 23-jähriger Football-Spieler musste wegen eines Jochbeinbruchs in einer Duisburger Klinik stationär behandelt werden.

Auslöser war das Hausverbot, das gegen ein Mitglied des 15 Mann starken Besuchertrupps bestand. Angeblich hatten sich die Spieler schon dazu entschlossen, dass dann keiner von ihnen in die Disco gehen würde und nach einer "Diskussion" bereits den Rückzug angetreten, als die Türsteher Verstärkung holten, ihnen nachsetzten und eine Prügelei anzettelten. Fest steht momentan jedoch nur, dass ein Schlagring benutzt wurde, dessen Besitzer die Kriminalpolizei noch sucht. Die Beamten ermitteln wegen schwerer Körperverletzung.

Im Regen weggespült

16.05.2005

Fehlerhaftes Rhein-Fire-Team büßte beim Titelverteidiger im Olympiastadion die letzte World-Bowl-Chance ein.

Der Dauerregen über dem Berliner Olympiastadion säuberte am Samstagabend das Spielfeld per notorischer Tröpfchenarbeit.

Spätestens im Schlussviertel waren alle Kreidestriche der Yards- und Seitenauslinien ebenso gründlich fortgespült wie die minimale World-Bowl-Finalhoffnung, die Football-Europaligist Rhein Fire vor dem Match beim Titelverteidiger Thunder noch besessen hatte. Nach der verdienten 15:24 (0:0, 12:10, 3:7, 0:7)-Niederlage brachte Ballträger Joe Smith, mit 166 Yards

Raumgewinn erneut überragender Gästeakteur, den Sinn der noch kommenden drei Matches für das Schlusslicht auf den Punkt: "Jeder spielt jetzt nur noch darum, individuell besser zu werden. Und damit um seine Zukunft in der NFL."

Die wird es für die meisten Burgunderhemden ohnehin nicht geben. Weil die sportlichen Argumente fehlen. Smith wird eine Chance bei den Tennessee Titans bekommen. Keine Frage. Cedric James, mit seinem fünften Saisontouchdown einziger Volle-Punkte-Fänger der Gäste, bei den New England Patriots wohl ebenso.

Wie beschönigend und geduldig Statistikpapiere sein können, beweist Fire in diesem Jahr eindrucksvoll. Auch am Samstag lasen sich die Zahlen auf beiden Seiten weitgehend ähnlich. Den Unterschied machte die Patzerquote aus. Zudem die wieder einmal fehlende Zündung im Schlussviertel, weil das Fire-Offensivspiel eindimensioniert auf den am Ende ausgelaugt wirkenden Smith

angelegt war.

Zweimal hatte Rhein Fire in der ersten Halbzeit die Chance, auf beruhigende neun Zähler davonzuziehen. Zweimal langte es trotz günstiger Position nahe der Endzone nur zu einem Feldtor statt zum Touchdown. Außerdem ärgerlich: Thunder verkürzte vor der Pause trotz Starts in der eigenen Hälfte mit auslaufender Uhr noch auf 10:12. "Das war ein kritischer Zeitpunkt, der uns Auftrieb gegeben hat", betonte Thunder-Coach Rick Lantz.

Unter seiner Regie ging bisher keines der neun Heimmatches verloren. Die Riesenfestung, in der das Fußball-WM-Finale 2006 steigen wird, blieb für die nach der Pause wieder fahrig, nervöse Fire-Kombo uneinnehmbar. Zwei Fumble-Ballverluste und ein Interception-Fehlpass, sämtlich verursacht von Spielmacher Scott McBrien, waren zu viel.

Da half es am Ende auch nicht, dass die Referees permanent den ölig nassen Ball frottierten. "Der Dauerregen störte sehr. Irgendwann sind alle nur noch glitschig und entnervt. Das darf aber keine Entschuldigung sein, weil der Gegner das gleiche Problem hatte. Wir waren im Angriff nicht gut genug", fand Quarterback McBrien. Enttäuscht und durchnässt wie ein Taucher, der vergeblich nach dem verborgenen Schatz gefahndet hatte.

Cheftrainer Pete Kuharchek kreierte seiner Deckung den zweiten Touchdown an. "Alle wussten ums Laufspiel. Und der Gegner macht 57 Yards. Möchte gern mal wissen, was da passiert ist." Spätestens das Studium des Spielvideos beantwortet gewöhnlich solche Fragen. Es sei denn, die Cracks hätten ihrem Chef in jener entscheidenden Situation neun Minuten vor dem Ende nicht richtig zugehört . . .

MICHAEL RYBERG

Berlin-Düsseldorfer Bande

16.05.2005

Eines hatte der Düsseldorfer Berliner mit dem Berliner Düsseldorfer gemein: Familie und Freunde saßen im Dutzend auf der Tribüne des Olympiastadions. Der Düsseldorfer Berliner, Rhein-Fire-Safety Richard Yancy, strahlte naturgemäß weit weniger als Thunder-Defense-Line-Brocken Christian Mohr.

"War ein enttäuschender Abend. Auch für mich. Obwohl ich eigentlich ohnehin nie zufrieden bin mit mir selbst, weil man immer noch besser spielen kann als gezeigt", befand Yancy, in Berlin-Neukölln aufgewachsen, für Thunder zwei Jahre gespielt, seit 2002 bei Fire am Ball. Pfingstsonntag erneut als Starter. Ordentlich, aber nicht überragend. Pech: Eine Klasseattacke auf Thunder-Spielmacher Ragone ging nicht in die Statistik ein. Der Sack wurde als unvollständiger Pass gewertet, weil der Quarterback im letzten Moment den Ball nach vorn geworfen hatte.

Eine solche Explosion gegen den gegnerischen Lenker erwartet Thunder-Coach Rick Lantz auch von seinem Abwehrtalent Mohr desöfteren. "Er hat Riesenpotenzial, weckt das aber nur selten", lobte und rügte Lantz. Ex-Panther Mohr sieht's diplomatisch: "Ich habe noch Platz nach oben." Siege gegen Fire beinhalten für den 25-jährigen Blondschoopf, der vier Minuten vor Schluss einen feinen Sack gegen Fire-Spielmacher McBrien landete, einen faden Beigeschmack: "Mein Herz schlägt noch für Düsseldorf. Eine 1-6-Bilanz für Fire tut mir irgendwie weh."

Spätestens im Frühsommer ist die Trauer verflogen. Wenn "Thor" Mohr in Seattle versucht zu verhindern, dass sein dortiger Zweijahresvertrag nach dem Trainingslager bei den NFL-Seahawks nicht zerknüllt im Mülleimer landet. "Ich fühle mich auf dem Spielfeld verbessert und stark genug, die Aufgabe zu schaffen." 2004 gehörte der gebürtige Aachener eine komplette Saison bereits der Seahawks-Trainingsgruppe an.

(miry)

Wie Feuer und Wasser

13.05.2005

Vor dem Fire-Match in Berlin werden die Manager "versenkt".

Feuer und Wasser heißen die dominierenden Elemente vor dem Rhein-Fire-Gastspiel heute Nachmittag (Kick off: 18.05 Uhr) im Berliner Olympiastadion. Zwei Thunder-Cracks testeten beispielsweise ihre Widerstandskraft bei der Berliner Feuerwehr. In dem sie sich einer Atemschutzübung stellten. In einer stockdunklen Kammer schlängelten sich Passempfänger Aaron Boone und Safety Adrian Mayes geschickt, schnell und unfallfrei mit Helm und feuerfesten Westen durch einen verwinkelten Käfig.

Heiß, spannend, aber feucht wird's heute für die Manager der beiden Football-Teams werden. Fire-Boss Sammy Schmale und Thunder-Kollege Michael Lang setzen sich auf den "Dunk Tank", um sich von Fans in einem kalten Wasserbottich versenken zu lassen. Rund 17 000 werden nicht nur zu diesem feuchten Spaß, sondern auch zum Europaliga-Match auf den fertiggestellten Rängen des für die Fußball-WM komplett renovierten Olympiastadions erwartet.

Ob's auf dem Spielfeld ähnlich prickelnd zugeht wie im Vorprogramm, das kann Fire-Chefdenker Pete Kuharchek freilich nicht versprechen. "Der 24:19-Sieg gegen Hamburg zuletzt hat unser Selbstvertrauen aufgemöbelt", betont der 57-jährige Amerikaner. Was nach neun Niederlagen in Serie nicht allzu schwer gewesen sein dürfte.

Trotzdem sind die Gastgeber nach 4:2 Siegen bisher zweifelsohne Favorit. Dave Ragone (Houston Texans) gilt derzeit als bester Spielmacher der Liga, der schon erwähnte Aaron Boone (Carolina Panthers) als exzellenter Receiver. "Uns erwartet ein sehr variables Laufspiel und eine aggressive Abwehr, die vor allem vor der eigenen Endzone stark arbeitet", filtert Kuharchek seine Eindrücke aus den Spielvideos. Kleiner Vorteil Fire: Passempfänger Michael Jennings (New York Giants) fällt wegen einer Gehirnerschütterung aus.

Gestern reiste die Fire-Mannschaft per Bahn in die Hauptstadt. "Das ist bequemer als mit dem Flugzeug", findet der Cheftrainer. Weiß aber auch um eine Gefahr. "Nach Hamburg sind wir auch am Tag zuvor mit dem Zug gereist. Einige haben da gemeint, es geht in die Ferien. Vielleicht lagen wir auch deshalb zur Halbzeit mit 0:31 hinten", meint Kuharchek im Nachhinein.

(miry)

Yancy muss zahlen, darf aber weiter spielen

10.05.2005

Der Rauswurf fand nicht statt. Aber Richard Yancy muss zahlen. Die NFL Europe League sprach nach einer gründlichen Untersuchung gestern Nachmittag gegenüber dem Rhein Fire-Spieler einen Verweis aus und belegte ihn mit einer Geldstrafe für

gemeinnützige Zwecke.

In einem Entschuldigungsschreiben bedauert Yancy, dass er in der vergangenen Woche mit Fire-PR-Director Markus Müller verbal aneinander geraten war und Handgreiflichkeiten nur knapp vermieden wurden (die NRZ berichtete). Diese Aktionen seien völlig unangemessen gewesen und waren falsch, bekennt Yancy.

Touchdown-Lauf mit Fröschen im Ohr

09.05.2005

Rhein-Fire-Spätstarter Brandon Miree entpuppte sich gegen die Hamburg Sea Devils als Glücksgriff.

Brandon Miree hatte einen Frosch im Ohr. Nein, sogar zwei Frösche in beiden Muscheln. "Ich kriege das Gequacke einfach nicht mehr heraus", grinste der Rhein-Fire-Flitzer. Zu viele Fernseh(werbe)programme verinnerlicht, die der gemeine Football spielende Nordamerikaner, vor einem deutschen TV-Gerät hockend, nicht versteht. Aber trotzdem amüsant findet. "Und dann bleibt einem eben nur der Frosch im Ohr. Aus dieser Werbung für Mobiltelefone", bekräftigt Miree. Lässt dann ungefragt Froschgeräusche und Handygeklingel über Zunge und Lippen gleiten wie ein Stand-up-Komiker. Der Mann ist wirklich happy.

Ein Touchdownlauf über 55 Yards Distanz beim 24:19-Erfolg gegen die Hamburg Sea Devils beflügelte offenbar die Glückshormone. Es war das erste Erfolgserlebnis für den 24-jährigen US-Boy aus Cincinnati seit anderthalb Jahren.

Zuletzt für die Panthers gepunktet

Am 27. Dezember 2003 trug er beim Continental Tire Bowl in Charlotte für das Collegen Team der Pittsburgh Panthers zuletzt das Ei in die Endzone von Kontrahent Virginia Cavaliers. Unter anderem diese Aktion gefiel den Denver Broncos so gut, dass sie den frischen Absolventen gleich in den Kader aufnahmen. Zu einem Einsatz langte es im ersten Jahr nicht.

Die Übungsrunde in der Europaliga gestaltete sich bisher zäh wie ein Kaugummi: viel Arbeit, wenig Ehre, fast keine Spielgelegenheit. Miree landete in der NFLE-Übungsgruppe. Deren Cracks dürfen nur dann eingesetzt werden, wenn andere verletzt ausfallen. Bei den Cologne Centurions wollte es unter Cheftrainer Peter Vaas nicht recht fluppen.

"Deshalb bin ich ja jetzt auch in Düsseldorf", versichert Miree. Keine schlechte Entscheidung. Vier Tage vor dem Match gegen die Hanseaten von Coach Pete Kuharchek aktiviert bewältigte der Debütant seine Aufgabe brilliant. Eigentlich als reiner Running Back ausgebildet musste der 108-Kilogramm-Flitzer gegen die Seeteufel als blockender Fullback ran. Und zeigte sein Können. Mit fünfwöchiger Verspätung.

"Aufgeben ist nicht mein Ding. Ich habe an meine Chance geglaubt, sie bekommen und genutzt", bekräftigt Miree selbstbewusst. Führt zudem an, dass ein Buch ihm über die nervende Wartezeit hinweggeholfen habe: "Lebe glücklich im Heute" von Joe Allstein.

Glücklich war auch Mirees Familie in der Heimat: "Alle haben das Match und meinen Touchdown live im Fernsehen gesehen und waren begeistert." Eine Wiederholung darf am Samstag (18.05 Uhr, Olympiastadion) bei Titelverteidiger Berlin Thunder ruhig folgen.

Miree fixiert sich nicht auf eine NFL-Karriere, die für Ersatzspieler eh fast unerreichbar ist. "Ich schreibe derzeit an einem Drehbuch für einen Fernsehfilm. Ein Geschichtsdrama, das auch mit Deutschland zu tun hat", verrät der Footballer. Vielleicht kommt ja auch der Werbe-Frosch drin vor.

MICHAEL RYBERG

Zurück im Land des Lächelns

08.05.2005

18 600 Fans feierten ersten Fire-Sieg nach 363 erfolglosen Tagen. Miree sorgte für die Würze.

Sie sind zurück im Land des Lächelns. 363 Tage nach dem letzten Football-Europaliga-Triumph feierten 18 632 Fans das Ende der neun Matches währenden Rhein-Fire-Pleitenserie. Wenngleich der 24:19 (7:0, 7:6, 10:7, 0:6)-Erfolg über den schlecht aufgelegten NFLE-Neuling Hamburg Sea Devils nach einer weitgehend mäßigen Partie letztlich am seidenen Faden gegangen hatte.

Die Burgunderhemden um den souverän lenkenden Spielmacher Scott McBrien erlaubten sich keine Fehler, stahlen den Teufeln sogar dreimal das Ei. Trotzdem zitterte man sich ins Siegesziel. Gäste-Quarterback Casey Bramelt hätte in den letzten Sekunden mit einem weiten Zuspriel in Richtung Fire-Endzone noch für eine weiteren Lkw-Tank mit Frust und Tränen beim Schlusslicht sorgen können. Im Gegensatz zu den Match gegen Berlin und in Frankfurt hielt aber die Fire-Defensive.

Ballträger-Debüt mit einem Touchdown

"Wir haben als Team zusammengehalten und endlich Erfolg geerntet. Das wird das Selbstvertrauen wieder aufpolieren", meinte Spielmacher McBrien. Der erleichterte 25-jährige Green Bay Packer, der zuletzt mit neun Fehlpässen die Interception-Krone der Liga tragen musste, durfte wenig später seine Matcheindrücke auch noch live für den Liga-TV-Sender NFL Network in die Kamera sprechen.

Unverhoffte Würze brachte Brandon Miree ins weitgehend zähe Geschehen. Der 108 Kilogramm schwere Ballträger feierte sein Fire-Debüt. Dies als blockender, laufstarker Fullback mit dem Öffnungstouchdown des Abends.

"Scotty warf exzellent, Receiver Glen Martinez blockte schön mit. Und ich bin durchgestartet. Es war einfach großartig!" schilderte der 24-jährige US-Boy von den Denver Broncos, den Fire erst am Mittwoch aus der Liga-Übungsgruppe wegen Verletzungssorgen aktiviert hatte, seinen 55 Yards langen Spielzug.

"Alle wussten nach diesem Touchdown: Da geht etwas für uns", bekräftigte Cheftrainer Pete Kuharchek. Zumal seine Deckung, anfangs leicht verändert, den Gegner zu Fehlern zwang. Startspielmacher Bramlet sammelte den Fire-Fängern Curry und Gilbert das Ei in die Arme, Vertreter Dinwiddie ließ das Spielgerät, schwer unter Druck, zweimal aus den Händen rutschen.

Dass es trotz einer steten Fire-Führung spannend bis zum Ende blieb, lag nicht nur an der leicht eingeschränkten Sicht in der Arena. Es ist einers der vielen unerklärlichen Rätsel dieses Gebäudes, wieso Feuerwerksqualm mehr als drei Stunden nach der Zündungszeit immer noch unter dem Dach wabert, als wäre man in einer überdimensionalen, verrauchten Bahnhofskneipe.

Rhein Fire machte aus den Möglichkeiten nicht genug. Zudem verschoss Kicker Nick Setta fünf Minuten vor dem Ende erneut einen Feldtorversuch aus 43 Yards Malstangendistanz. In Frankfurt zuletzt hatte sein Fehlschuss bereits die mögliche Verlängerung gekostet. Diesmal blieb der Fehltritt ungestraft.

Zudem Glück für Fire: Passempfänger Cedric James und Linebacker Tony Gilbert trugen nur leichte Verletzungen aus dem Match davon. "Sie sind am Dienstag beim Training wieder im Einsatz", bekräftigte gestern Teamarzt Alois Teuber.

MICHAEL RYBERG

"Müll" und sonstige Schäden

08.05.2005

Erst fegte Windstärke sieben die Fire-Party vor dem Kick off über den Haufen. Dann sorgte ein Teambus, der eine Sprengleranlage der Arena mit dem Hinterteil angefahren und ausgelöst hatte, im Parkhaus B für einen Wasserschaden. Am Ende des aufregenden Football-Tages vergriff sich Hamburgs Cheftrainer Jack Bicknell im Ton und beendete nach der 19:24-Schlappe seiner Teufel giftig die Pressekonferenz.

Ex-Fire-Nationalspieler Bastian Lano hatte nach dem Match erklärt, seine Kollegen hätten das Schlusslicht unterschätzt. Schon im Training. Das wurmte Bicknell, seit 1991 in der NFLE und somit dienstältester Coach. "Alle haben sich den Arsch aufgerissen. Ich weiß nicht, wie Lano auf einen solchen Müll kommt. Aber den Kerl greif ich mir sofort!" redete sich Cowboy-Jack in Rage. Um dann seinen Stuhl zu räumen und Richtung Kabine zu stapfen. Nach einer Aussprache im Teambus hatten sich die Beteiligten übrigens wieder lieb.

Weniger aufgeregt ging es auf Fire-Seite um den Status von Nationalspieler Richard Yancy zu. Der hatte sich mit PR-Chef Markus Müller einen bösen Disput erlaubt, den die NFLE untersucht. "Ein solcher Vorfall darf weder geduldet werden, noch ist er entschuldigbar", bekräftigte Fire-Manager Sammy Schmale. Ob Verwarnung oder Rauswurf, das entscheidet die Liga morgen. Cheftrainer Pete Kuharchek indes betrachtet seinen Schützling, bis das Gegenteil festgestellt worden ist, als unschuldig. Anders war nicht zu erklären, dass der Coach seinen Safety gegen Hamburg erneut als Starter aufgeboten hatte.

National Yancy vor dem Rauswurf

06.05.2005

Bei Schlusslicht Fire läuft derzeit vieles schief - auch intern.

Eigentlich ist bei Football-Europaligist Rhein Fire die Spannung raus. Oder doch nicht? Fünf Niederlagen in fünf Matches scheinen jedenfalls bei einigen Cracks schwer an den Nerven zu zerren. Nationalspieler Richard Yancy wird derzeit nicht nur wegen der Pleitenserie der Burgunderhemden schlecht schlafen. Der 26-jährige Abwehr-Safety, der seit 2000 in der Europaliga mitmischte, 2002 zu Rhein Fire stieß und zuletzt sogar eine komplette NFL-Saison bei den San Francisco 49ers mittrainierte, steht nach einem Disput mit Fire-Pressechef Markus Müller vor dem Rauswurf.

Nach einem PR-Termin mit den Nationalspielern Peter Heyer und Richard Adjei geriet Yancy offenbar verbal mit Müller aneinander. Der hatte seinen Cracks vorgeworfen, sich in einem Interview wegen einiger Albernheiten nicht professionell verhalten zu haben.

Yancy bekam die Kritik offenbar in den falschen Hals, wollte auf seinen Vorgesetzten losgehen. Offensive Guard Heyer, als überaus ruhiger, besonnener Vertreter ja bekannt, mischte sich mit seiner 140-Kilogramm-Statur in den Streit ein, stellte sich zwischen Yancy und Müller, um Handgreifliches zu verhindern.

Yancys Hitzköpfigkeit kann die NFL-Karrierehoffnung kosten. Rhein Fire hat den Vorfall der Liga-Spitze nach London gemeldet. Da die Spieler von der NFL bezahlt werden, muss auch die NFL im Zweifelsfalle entscheiden, ob Yancy wegen seines Verhaltens aus dem Kader gestrichen wird oder nicht.

Aus London wurde gestern per Faxmitteilung angekündigt, sich des Falles anzunehmen und ihn zu untersuchen. Die Beteiligten werden zu Wort kommen. Danach entscheidet sich, ob Yancy nur eine Verwarnung erhält oder sich gleich einen neuen Job suchen kann.

Die offizielle Stellungnahme der sonst wahrlich nicht auf den Mund gefallenen Werbestrategen von der Rather Straße lautete gestern trotz mehrmaliger NRZ-Nachfrage so: "Kein Kommentar!"

Football wird heute (19.05 Uhr, Arena, Party ab 15 Uhr) auch noch gespielt. Gegen Neuling Hamburg Sea Devils geht es ohne Tight End Joe Hall, dessen Schulterverletzung den Rückflug ins NFL-Krankenhaus erzwang. Der schwedische National Joakim Holm musste, auf Geheiß der Liga, zu Frankfurt Galaxy abgegeben werden.

MICHAEL RYBERG

Fire-Freikarten zu gewinnen

03.05.2005

FREIKARTEN: Auch vor dem dritten Rhein-Fire-Heimspiel am Samstag (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr, LTU-Arena) gegen die Hamburg Sea Devils verlost die NRZ für ihre Leser zehnmal zwei Freikarten. Wer heute zwischen 12 und 12.15 Uhr unter Tel: 1 67 08 41 anruft, besitzt eine Gewinnchance. Wer leer ausgeht, der kann sich Tickets direkt bei der Fire-Hotline unter Tel: 0 18 05/4 78 73 73 bestellen.

SHOW: Ehre, wem Ehre gebürt. Zum Debütspiel der Hamburg Sea Devils in der Arena heißt das Fire-Show-Motto am Samstag "Ein Tag am Meer". Der wird mit der Beach Boys Revival Band und Kate Hall musikalisch untermalt. Die 21-jährige dänisch-englische Sängerin tritt mit ihrer Band auf.

MASKOTTCHEN: Das Maskottchen des Europaliga-Finals am 11. Juni in der LTU-Arena, der World-Bowl-Sheriff, fahndet immer noch nach einem Namen. Das soll sich ändern. Wer bei der Suche mithelfen will, der kann auf der Fire-Internetseite www.rhein-fire.de seine Vorschläge abgeben.

AUSZEICHNUNG: Bisher war Rhein Fire bei den Auszeichnungen zum "Spieler der Woche" leer ausgegangen. Nach der 20:23-Niederlage in Frankfurt durften sich allerdings überraschend zwei Cracks über die Liga interne Ehre freuen. Flitzer Joe Smith war am Wochenende bester Offensivspieler der NFLE. Zum stärksten National wurde Verteidiger Richard Yancy gekürt. Der

gebürtige Berliner setzte gegen den Galaxy-Angriff fünf Tackles.
(miry)

Feiertag mit Party beim Training

02.05.2005

ZUSCHAUER: Erfreulich war am fünften NFLE-Spieltag die Zuschauerbilanz. 27 439 sahen das Derby zwischen Galaxy und Rhein Fire. In Berlin wurden 16 109 gegen Amsterdam, in Hamburg 15 228 gegen die Kölner gezählt. Liga-Krösus mit einem Schnitt von 27 143 Fans pro Heimspiel bleibt Frankfurt. Rhein Fire liegt derzeit bei 22 852 Zuschauern je Arena-Match.

STATISTIK: Der offiziellen Spielstatistik in der Football-Europaliga darf man auch nicht alles glauben. So tauchte beim Fire-Match am Samstag in Frankfurt Running Back Dahrran Diedrick in der Abschlusssaufstellung auf. Obwohl der kräftige Flitzer derzeit verletzt im NFL-Krankenhaus zu Birmingham/Alabama weilt.

FANTAG: Der Himmelfahrtstag am Donnerstag ist Rhein-Fire-Fantag. Zwischen 11 und 15 Uhr sind alle Anhänger dazu eingeladen, rund ums Training auf dem Arena-Gelände einen gemütlichen Vormittag zu verbringen. Grillwürstchen, Gerstensaft, Partybühne, Spieler-Interviews und Pyromaniacs inklusive.

DOPPELPAK: Football gibt es am Samstag auf dem Arena-Gelände im Doppelpack. Auf der Kleinen Kampfbahn tragen die GFL-Panther um 15.15 Uhr ihr Testmatch gegen Zweitligist Bochum Cadets aus. Um 19.05 Uhr versucht Rhein Fire in der LTU-Arena gegen den zuletzt dreimal in Serie siegreichen Neuling Hamburg Sea Devils das erste Erfolgserlebnis im sechsten Anlauf.

MAGAZIN: Rhein-Fire-Rivale Frankfurt Galaxy bringt zu jeder NFLE-Saison ein 86-seitiges Jahreshaft im Hosentaschenformat heraus. Die überaus informative Zusammenstellung hat nur einen Nachteil: Während Einzelstatistiken "im Nase bohren" seitenlang zu finden sind, fehlen sämtliche Abschlusstabellen und Ergebnisse der Liga aus den vergangenen Jahren. Eine wenig glückliche Gewichtung.

(miry)

Thriller-Tränen im größten aller Eierbecher

01.05.2005

Rhein Fire ohne Glück und ohne die nötige Spiel(er)qualität.

Abwehrflitzer Blue Adams hockte wie ein Häufchen Elend auf dem Rasen. Blickte mit Tränen in den Augen kurz zum 38 Tonnen schweren Videowürfel hoch. Der thront, noch in Plastik gehüllt, 25 Meter über dem Spielfeld der neuen Frankfurter Fußball-WM-Arena. Adams senkte den Kopf, zog sich ein weißes Handtuch drüber und verharrte. Wut, Enttäuschung, Verzweiflung, der verbale Griff ins Klo? Alles passte. Auf Adams Gedanken und auf den Football-Thriller zwischen Galaxy und Rhein Fire.

16 Sekunden vor dem Ende wurden die sieglosen Gäste grausam aus dem Traum, aus der Befreiung gerissen, endlich ihre Pleitenserie zu beenden. Galaxy -Spielmacher Kevin Eakin schleuderte im vierten und allerletzten Versuch bei elf Yards Distanz das Ei in die zum Touchdown fangbereiten Arme von Tight End Brock Edwards: aus 16:20 machte 23:20 (0:7, 7:6, 9:0, 7:7). Einfach nicht zu fassen!

Frankfurt feierte, Fire weinte. "Mir fehlen die Worte", stammelte Nationalspieler Peter Heyer. Und fand doch noch wenige, nach Fassung ringend: "Wir sind ein Opfer des Unglücks." Im Gesicht von Verteidiger Richard Yancy vermischten sich Schweiß und Tränen: "Wir haben zusammen gehalten, alles gegeben, hatten den Sieg verdient. Und jetzt das!"

"Wir haben den Gegner aufgebaut"

"Das" bezeichnete Fire-Manager Sammy Schmale als "Höchststrafe für ein Football-Team". Räumte aber auch ein: "Wir haben nach dem guten Start nicht nachgelegt, blöde Fehler gemacht, den Gegner aufgebaut. Vielleicht sind wir in dieser Saison nicht besser."

27 439 Anwesende kreierte eine ohrenbetäubende Stimmung. Das Match zweier Nicht-World-Bowl-Aspiranten lebte von der Spannung. Und von dicken Fehlern. Fire-Spielmacher Scott McBrien erwischte keinen guten Abend, fabrizierte drei Interception-Fehlpass. Viermal musste er ungeschützt per "Sack" die Grasnarbe schnüffeln.

Auf der Gegenseite wirkte Ersatz-Spielmacher Kevin Eakin ebenfalls sehr wackelig. Mit dem 29-jährigen Routinier Akili Smith, der überraschend nur im dritten Viertel ran durfte, dort aber die Partie zugunsten der Lila-Hemden zur 16:13-Führung kippte, hatte Fire deutlich mehr Theater.

Als Galaxy -Cheftrainer Mike Jones im Schlussabschnitt tatsächlich wieder Quarterback Eakin brachte und die Fire-Verteidigung plötzlich Ballverluste der Gastgeber forcierte, schien der erste Fire -Sieg seit dem 9. Mai 2004 (20:13 über Amsterdam) greifbar nah.

Dauerflitzer Joe Smith, im Angriff überragend, lief zum Touchdown in die Endzone: 20:16. Kicker Nick Setta versiebt aber fünf Minuten vor dem Ende einen 43-Yards-Feldtorversuch. Mit einem 23:16 wäre man wenigstens in die Verlängerung gekommen. So folgte das schon geschilderte bittere Ende. Fire -Cheftrainer Pete Kuharchek konnte keine Schlüsselszene des Matches benennen: "In kritischen Situationen produzieren wir böse Fehler, lassen auch oft gute Chancen ungenutzt. Es gibt kaum eine härtere Niederlage als diese."

Kollege Mike Jones, der auf 16 verletzte Cracks verzichten musste, wusste ums Fortune: "Ich bin nach diesem Finish einfach nur happy. Die 0:5-Bilanz spiegelt nicht den Charakter des Fire-Teams wider."

Günstig für den früheren Düsseldorfer Jones: Eine Woche hatte er aufs Frühstück verzichtet, "weil mir unsere Niederlagen auf den Magen geschlagen waren". Gestern gab's, passend, ein Frühstücksei. In Hessens größtem Eierbecher, wie die Galaxy bescheiden das neue Oval des Waldstadion werbewirksam betitelt.

MICHAEL RYBERG

Hall muss ins NFL-Krankenhaus

01.05.2005

Die Sonne brannte. 28 Grad Celsius machten den Football-Nachmittag und -Abend auf dem Waldstadion-Gelände unter blauem Himmel zu einem Spaß für alle Gekommenen. Nur einer war sichtlich mies drauf. Rhein-Fire-Spielmacher Andy Hall hatte sich den Jackenkragen seines weiß-roten Trainingsanzugs hochgerollt. Und zwar bis zum Kinn. Als ob er noch den arktischen Temperatursturz fürchtete.

Tatenlos kauerte Hall auf der Ersatzbank. Eine Rippenprellung, die ihn schon zu einer ganzwöchigen Trainingspause gezwungen hatte, scheint schlimmer als gedacht. Die Quarterback-Leihgabe von den Philadelphia Eagles, bisher bei nur einem erzielten Touchdown in vier Einsätzen die große Enttäuschung der Saison, fliegt deshalb heute ins NFL-Krankenhaus nach Birmingham/Alabama. Dort wird der 24-jährige Blondschoopf genauer untersucht. Womit natürlich auch ein Einsatz am kommenden Samstag (19.05 Uhr, LTU-Arena) gegen Neuling Hamburg Sea Devils eher unwahrscheinlich ist.

Um einen Ersatzspielmacher bemühen sich die Burgunderhemden aber offenbar nicht. Schließlich steht neben Starter Scott McBrien mit Jason Five seit dem Trainingslager in Tampa Bay/Florida noch ein dritter Offensivlenker im Fire-Kader. Der 24-jährige 101-Kilo-Brocken von den Minnesota Vikings simuliert im Training übrigens in der Regel für die eigene Defensive die Spielzüge des gegnerischen Angriffs.

(miry)

Aufregung mit Pfiff - gilt nicht für das Derby

29.04.2005

Hamburger verkauften das Wer-hat-an-der-Uhr-gedreht-Ticket. Rhein Fire spielt Kellerduell bei Frankfurt Galaxy.

Die Football-Schlagzeile der Woche lieferte NFL-Neuling Hamburg Sea Devils. Für das heutige Heimspiel gegen die Cologne Centurions verkauften die Hanseaten Eintrittskarten zum halben Preis - wenn man in der Geschäftsstelle an der Barmbeker Straße mit einer defekten Uhr aufkreuzte. Das Wer-hat-an-der-Uhr-gedreht-Ticket gab's in Anlehnung an den Skandal im ersten Match beider Teams. Da stellten die Kölner in der Endphase die Spielzeituhr auf Turbotempo, verwährten den Seeteufeln so das wohl siebringende Feldtor und gewannen frech mit 24:23.

Solcherlei Aufregungen mit Pfiff hat das immerjunge, heutige Dinosaurier-Duell der Europaliga-Erfolgreichen zwischen dem Rangvorletzten Frankfurt Galaxy und dem Schlusslicht Rhein Fire derzeit kaum zu bieten. Na gut, gestern landete, mit dem üblichen Werbeimbitorium, das Maskottchen für den 13. World Bowl. Der steigt am 11. Juni in der LTU-Arena.

Pete Kuharchek hält es derzeit mit Hans Zach

Ein als Sheriff verkleideter Löwe, der dem überdimensionalen Plüschtier eines Rhein-Fire-Sponsors vergangener Tage übrigens verdächtig ähnlich sieht, kletterte aus dem Flugzeug. Das Motto des Liga-Finals lautet schließlich: "High Noon - Tag der Abrechnung".

Es wäre vermessen vorauszusagen, dass heute in der Commerzbank-Arena, vormals Waldstadion, beide Teams das Motto vorweggreifen und ein Feuerwerk ähnliches Scharfschießen abhalten werden. Die böse ersatzgeschwächte Galaxy schaffte in vier Versuchen nur einen Endspurtsieg über die Amsterdam Admirals. Die Bilanz der Gäste ist bekannt: null Erfolg in vier Anläufen. Cheftrainer Pete Kuharchek versucht stets, aufgrund der Niederlagenserie die Fassung zu wahren. "Wir müssen weiter hart arbeiten", betont der 57-jährige Amerikaner oft. Als ob er Eishockey-Trainer Hans Zach zitiert. Nur nicht ganz so bayerisch, versteht sich. Die sportlichen Desaster im Dutzend - nur ein Erfolg in den vergangenen zwölf Matches - nagen natürlich trotzdem am Gemüt des Defensivspezialisten. "Ich hasse Niederlagen, muss aber mit ihnen leben", philosophiert Kuharchek.

Ernsthaft fürchten um seinen Job muss der in Pennsylvania aufgewachsene, in Tampa Bay/Florida lebende Ex-Linebacker zwar nicht. Sportliche Misserfolge allerdings locken nicht gerade die Zuschauer in Scharen. Darin liegt auch eine Gefahr für Kuharchek. 45 000 Fans in zwei Heimspielen nach der Düsseldorf-Rückkehr stellen, gemessen an den Maßstäben der einstigen Dauererfolgsmarke Rhein Fire, kaum ein wunschgemäßes Zwischenresultat dar. Zum Vergleich: Die niedrig gelegte Liga-Latte für Fire liegt, so wird es jedenfalls betont, bei 24 000 Fans pro Arena-Auftritt.

Wenn man dies nach fünf Matches nicht schafft? Sportlicher Misserfolg dürfte dann das Hauptargument lauten. Wofür in Regel der oder die Trainer verantwortlich sind. Denkbar, dass man bei der NFL in New York dann auch über Coaches diskutieren wird. (miry)

McBrien macht's gegen die Galaxy nun im Solo

28.04.2005

Spielmacher Hall trainierte wegen einer Rippenprellung in dieser Woche nicht mit. Cheftrainer Pete Kuharchek fordert vor allem eine bessere Defensivleistung.

Allein die Fliegen fliegen auf dem von Zäunen, Baustellen und teilweise unverschämt unfreundlichen Ordnern "bewachten" Arena-Gelände geradewegs ungehindert von A nach B. Die wuseligen Plagegeister machten es sich gestern Mittag zu Tausenden auf dem sonnenerwärmten Trainingsrasen von Football-Europaligist Rhein Fire bequem. Der gemeine Fan indes lässt sich bei den Übungseinheiten des sieglosen Tabellenletzten derzeit kaum noch sehen. Was sicher auch an der steten, überaus nervenden Wanderschaft über das weitläufige Gelände zur Übungswiese liegen mag. Drei Unentwegte schenkten gestern "Abwehr gegen Angriff" die ungeteilte Aufmerksamkeit.

Lebenszeichen sandte die Verlierertruppe von Cheftrainer Pete Kuharchek eindrucksvoll aus. Es wird hart gearbeitet. Manchmal zu hart. Jungspund-Panther Richard Adjei geriet beispielsweise mit 136-Kilogramm-Center A. J. Ricker aneinander. Übertriebene Härte? "Zurück zum Spielzug!" bellte Coach Kuharchek die Streithähne an.

Spielmacher Andy Hall und Passempfänger Cedric James sonnten sich derweil an der Seitenlinie. Mit verkniffenen Mienen allerdings. Beide plagen sich mit Rippenprellungen herum, beide nahmen in dieser Woche an keinem Übungsspielzug teil. "Deshalb wird auch Scott McBrien am Samstag bei Frankfurt Galaxy erstmals allein die Quarterback-Position bestreiten", gab Kuharchek gestern zu Protokoll. Ausnahme: Es würde mit der Nummer 7 der Green Bay Packers schlecht laufen. Sicher eine Definitionsfrage. Zumal Andy Hall aufgrund seiner Rippenschmerzen kaum vernünftig passen kann.

Die Trainer jedenfalls drücken McBrien morgen (Kick off: 19.05 Uhr, Commerzbank-Arena) auch aus diesem Grund alle Daumen.

"Meine Spieler wissen genau, dass die Matches gegen Galaxy das höchste Prestige in der Liga genießen. Auch wenn es derzeit nur das Duell Vorletzter gegen Letzter ist", betont Kuharchek. Wobei die aktuelle Erfolglosigkeit der beiden bisherigen NFL-E-Vorzeigeteams nicht gerade für eine Rekordkulisse spricht. "Wir rechnen mit 25 000 Zuschauern", erklärte Galaxy -Manager Tilman Engel gestern Nachmittag ungewohnt bescheiden.

Die Negativserie Rhein Fires - ein Sieg in den vergangenen zwölf Spielen - nahm am 17. April 2004 in Frankfurt beim 10:28 ihren Lauf. "Vielleicht reißen wir genau dort das Ruder wieder herum", hofft Kuharchek.

Die Abwehr müsse "big plays" machen, wichtige Spielzüge. Mal einen gegnerischen Ball abfangen. Das gelang in vier Matches nur einmal. Schwach! 27 kassierte Zähler im Schnitt sind für einen Defensivexperten wie Kuharchek fast schon eine persönliche Beleidigung: "Der Angriff war gegen Berlin stark. Unsere Abwehr muss nun nachziehen. Dann stehen unsere Siegchancen in Frankfurt günstig." MICHAEL RYBERG

Matthews für Diedrick

27.04.2005

Football-Europaligist Rhein Fire muss mindestens zwei Wochen auf Ballträger Dahrran Diedrick verzichten. Der 26-jährige Kanada-Jamaikaner von den Washington Redskins fliegt aufgrund einer Knieverletzung ins NFL-Krankenhaus nach Birmingham/Alabama.

Von den Hamburg Sea Devils stieß Ersatz-Running-Back Adam Matthews gestern zu Fire. Der 24-jährige Amerikaner, der die Brustnummer 28 trägt, steht bei den Houston Texans unter Vertrag. Verstärkung gibt's zudem durch den belgischen Defensive Tackle vom Texas-Tech-College, Patrice Majonao-Mwamba.

(miry)

Rhein Fire nur bei Strafen spitze

26.04.2005

STRAFEN: Rhein Fire bleibt einsame Spitze - aber nur in der Strafenstatistik. 46 "Penaltys" zogen in vier Spielen rekordverdächtige 433 Yards Raumverlust nach sich. Kein Wunder, dass bisher noch kein Sieg gelang.

FANTAG: Auf den 5. Mai dürfen sich die Rhein-Fire-Fans schon freuen. Dann steigt auf dem Gelände an der LTU-Arena der alljährliche "Fan day". Im Rahmen des Trainings gibt es ausreichend Gelegenheit, sich Autogramme zu holen, die Cracks genau zu beobachten und auch selber mal Passversuche anzubringen.

VERWECHSLUNG: Zum vierten Mal in Serie wurde Fire-Passempfänger Cedric James das Opfer einer Verwechslung. Seit seinem ersten Einsatz für die Düsseldorfer wird der Receiver in den Team-aufstellungen permanent mit der Brustnummer 80 geführt. Dabei trägt James natürlich die Nummer 83.

(miry)

Wie ein Schlag in die Magengrube

26.04.2005

Acht Pleiten am Stück gehen auch an Rhein-Fire-Coach Pete Kuharchek nicht spurlos vorüber. Schwache Defensive erzwang bisher nur einen Ballverlust des Gegners.

Notorische Misserfolge ziehen im Profi- und Amateursport in der Regel Konsequenzen nach sich. Wird ständig verloren, muss der dafür Verantwortliche, in der Regel der Trainer, seinen Posten räumen. Eine seltene Ausnahme dieses Prozederes bildet die Football-Europaliga. Da bestimmt bekanntlich die Liga-Zentrale in New York, wer bei welchem Team über welchen Zeitraum hinweg den Cheftrainer macht. So gesehen ist Rhein-Fire-Head-Coach Pete Kuharchek (noch) auf der sicheren Seite.

Acht Pleiten am Stück gleich Ligarekord seit 1995 und nur ein Sieg in zwölf Spielen zuletzt bürden dem einstigen Vorzeigeteam der NFL die sportlich bisher härteste Prüfung in elf Jahren Teamgeschichte auf. Das geht auch am sonst stets gelöst-freundlichen Chefdenker Kuharchek nicht spurlos vorüber.

Der 57-jährige Amerikaner mit Wohnsitz im sonnigen Tampa Bay/Florida kommentierte die unglückliche 28:30-Heimniederlage gegen Berlin Thunder, die am Samstagabend dem Aus im Rennen um eine World-Bowl-Teilnahme gleich kam, niedergeschlagen wie ein Boxer kurz vor dem Karriereende.

Die bisher stärkste Offensivleistung in vier Matches hingelegt und trotzdem wieder verloren. Nach dem einzigen, deftigen Patzer im Angriff. Ein Fehlwurf des bis dahin starken Startspielers Scott McBrien. Die Schlappe kam einem bösen Schlag in die Magengrube gleich.

"Aufgeben gibt's bei Fire nicht. Wir werden noch härter an uns arbeiten müssen, damit wir in Frankfurt am Samstag den ersten Sieg landen", versicherte Kuharchek. In Worten zwar kämpferisch, in der Tonlage allerdings schwächelnd wie ein angeschossener Wolf.

Vor allem die Defensivleistung stimmt den Trainer, der bis zur Saison 2000 selber als Abwehr-Cheftrainer stets für eine starke Verteidigung sorgte, verdrießlich. Pass- und Laufspiel der Gäste wurde auch am Samstag selten unterbunden. Die so wichtigen "Turnover" in einem Match, also erzwungene direkte Ballverluste des Gegners, kommen in der Fire-Statistik bisher fast gar nicht vor. Nur einmal entriss man in vier Matches dem Gegner das Ei. Produzierte im Angriff aber selbst bereits sechs Fehlpässe und einen Ballverlust per Fumble: die schwächste Bilanz der sechs Teams. Und auch ein Grund, warum die Düsseldorf-Rückkehr sportlich bisher eine glatte Nullnummer ist.

MICHAEL RYBERG

Wüstengrau kostet 80 000 Euro

24.04.2005

Die Stimmung auf den Rängen der LTU-Arena war erstklassig. Das zweite Heimmatch von Rhein Fire am Samstagabend ebenfalls. Da wirkte das Spielfeld, das die Bezeichnung "Rasen" nicht verdient hatte, kreisligareif. Wie ein Stück unwirtliche

Wüste. Oder wie eine flache Wanderdüne, die sich verlaufen hatte. Die sandige Kraterlandschaft vor allem in der Rechteckmitte sorgte bei den Football-Profis für manch gefährliche Rutschpartie. Fußball wäre am Samstagabend in der Arena unmöglich gewesen.

Die Betreiber werden in Kürze wieder auf die Hilfe der Bielefelder Rasenfirma "heiler" bauen müssen. Das in den Niederlanden gezogene Grün wird in 800 Kilogramm schweren Rollen von rund 20 Lkw angeliefert. 14,50 Meter lang, 1,20 Meter breit, 30 Millimeter dick sind die aus Sand, Lava und Torf bestehenden Rollen.

Rund 80 000 Euro kostet ein kompletter Rasentausch. Es wäre in der Arena der zweite. Das bisherige Spielfeld liegt seit dem Grönemeyer-Konzert Anfang Januar. "Der Rasen ist in der Arena fast wie in einem Keller versteckt, bekommt deshalb zu wenig Sonne und Luft. Drei- bis viermal im Jahr muss er gewechselt werden", erklärt "heiler"-Chef Andre Kastigen.

Bis zum nächsten Fire-Heimmatch am 7. Mai gegen Hamburg soll aus Wüstengrau wieder ein Rasengrün werden. "Im Vertrag mit der Arena steht, dass wir einen spielbereiten Rasen zur Verfügung gestellt bekommen", betont Fire-Manager Sammy Schmale.

Sein Blick lässt keinen Zweifel, dass dies am Samstag nur eingeschränkt der Fall war.

(miry)

Am Ende den Kopf verloren

24.04.2005

Später Fehlpass von Fire-Lenker Scott McBrien leitete die vierte Niederlage in Serie ein.

Die Augenwinkel schimmerten im grellen Licht der Arena-Strahler feucht. Rhein-Fire-Spielmacher Scott McBrien brachte keinen kompletten Satz über die trockene Zunge. Ein Frustkloß schien den Hals zu verstopfen. "Welch ein ungerechtes Unglück", stammelte der 25-jährige Quarterback der Green Bay Packers traurig bis frustriert. Sein verhängnisvoller Fehlpass in der Schlussphase brockte den sieglosen Burgunderhemden gegen Titelverteidiger Berlin Thunder eine unverdiente 28:30 (7:7, 7:7, 7:0, 7:17)-Heimplete ein. Nicht nur McBrien, auch 20 399 geschockte Fans wussten nach der dramatischen Partie: Trotz der besten Saisonleistung muss das Football-Europaliga-Schlusslicht nach nur vier Partien die World-Bowl-Träume streichen.

Debüt-Touchdown für Andy Hall

Bis drei Minuten vor dem Ende führten die Gastgeber 28:21. Der Angriff lief ähnlich gut wie in der zweiten Halbzeit von Hamburg. Linkshänder McBrien führte seine Mannen souverän. Der im dritten Viertel eingesetzte Andy Hall schaffte sogar seinen Debüt-Touchdown. Wenn auch, vor dem Gegner flüchtend, mit einer gehörigen Portion Glück.

Zugegeben: Die Defensive wirkte kaum überzeugend, baute zu wenig Druck auf die Thunder-Lenker Ragone und Engemann auf. Auch die Special Teams wirkten fähig. Kicker Nick Setta versiebt ein leichtes Feldtor aus nur 26 Yards Entfernung. Was sich in der Endphase bitter rächte.

"Wir hätten gar nicht mehr in diese böse Situation kommen dürfen", merkte Passempfänger Glen Martinez an. Womit der 24-jährige Receiver der Detroit Lions, der in der Endzone zweimal für einen Touchdown erfolgreich zupackte, völlig recht hatte. Mit Settas Feldtor hätte es 31:21 gestanden. Der geblockte Extrapunkt von Defensivbrocken Demetrios Walker nach dem Berliner 27:28-Anschluss hätte noch zum ersten Sieg im vierten Anlauf reichen müssen. Doch Quarterback McBrien verlor in den letzten 150 Sekunden den Kopf. Oder waren es die Coaches an der Seitenlinie, die einen unsinnigen Spielzug ansagten? Wie dem auch sei: Statt eines Laufspielzugs warf McBrien riskant in die Menge: Interception-Fehlpass - garniert mit einer großen Yards-Strafe. Thunder nutzte das Geschenk, donnerte das Siegesfeldtor ins Herz der Fire-Cracks. 74 Restsekunden ohne Auszeit und mit Start tief in der eigenen Hälfte stellten anschließend eine zu schwierige Prüfung für den sichtlich entnervten McBrien dar.

"Wir hatten am Ende ziemlich Schwein. Das haben wir uns aber durch Konzentration und Kampfgeist erarbeitet", meinte Christian Mohr, Ex-Panther in Reihen der Hauptstädter. Nicht nur Fire-National Peter Heyer haderte wieder mit der Strafenflut: "Die Offensive hat sehr gut gespielt. Blöde Fouls haben Kraft und vielleicht das Spiel gekostet." Zwölf Strafen für 129 Yards Raumverlust standen zubuche.

Dauerflitzer Joe Smith sah es so: "Es war ein großes Match mit dem falschen Gewinner. Wir müssen nun Charakter zeigen und kämpfen. Das sind wir unseren tollen Fans schuldig."

Berlins Cheftrainer Rick Lantz zitierte in der Umkleidekabine seinen jubelnden Jungs aus einem Countrysong: "Je später der Abend, desto schöner werden die Mädchen. Wir haben am Ende den entscheidenden Spielzug hingelegt, aber eine Menge Glück gehabt. Fire war eigentlich besser."

Kollege Pete Kuharchek hockte wie ein Trauerkloß vor dem Mikrofon: "Zu viele Strafen, eine zu schwache Defensive und der Fehlpass am Ende haben unsere beste Saisonleistung letztlich weggewischt."

MICHAEL RYBERG

Die "Dampfloek" liebt Straßenbahnfahrten

22.04.2005

Rhein-Fire-Flitzer Joe Smith will heute gegen Titelverteidiger Berlin Thunder wieder mächtig in Fahrt kommen.

Rund läuft er noch nicht, der Joe Smith. Der 25-jährige Ballträger in Reihen des Football-Europaliga-Schlusslichts Rhein Fire versichert zwar, dass das linke Knie sich nicht mehr unliebsam meldet. Doch so ganz scheint der 102-Kilogramm-Flitzer seinen Beinen vor dem heutigen Heimspiel gegen Titelverteidiger Berlin Thunder (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr, LTU-Arena) nicht zu trauen. Und humpelt nach dem Abschlusstraining in die Umkleidekabine des silbrig in der Sonne glänzenden, streng bewachten, überdimensionalen Schuhkartons.

Vielleicht aber wippt Rastamann Smith, der in den Sümpfen Louisianas geboren wurde, in Texas lebt und für die Tennessee Titans in Nashville gemeldet ist, ja einfach nur im Takt der Musik. Die liebt die kraftvolle Fire-Dampfloek nämlich heiß und innig. "Ich habe in vier Wochen in Deutschland nur ein paar Minuten Fernsehen geguckt. Weil ich jeden Abend auf meiner Gitarre übe", verrät Smith lächelnd.

Während der Running Back gefühlvoll die Saiten streichelt, gesellt sich Passempfänger Cedric James hinzu und klimpert auf dem Piano. "Wir bilden ein harmonisches Duett", versichert Smith. Ein Sänger wird derzeit im Team noch gesucht. Defensive End Demetrios Walker hat schon einige Male seine Kehle geölt.

Harmonie fehlte den Fire-Cracks bisher auf dem Spielfeld. "Die Aufholjagd aus dem Hamburg-Match hat bewiesen, dass das

Team noch einiges erreichen will. Ich denke, mit einem Sieg gegen Berlin melden wir uns im Rennen um den World Bowl zurück", erklärt Running Back Smith. Wohl wissend, dass er nach einem Spiel Verletzungspause in Hamburg heute gegen Thunder gefragt ist.

Seinem bisher einzigen Touchdown verwehrten die Schiedsrichter beim Match gegen die Cologne Centurions die Gültigkeit. Ausgerechnet Musik-Kumpel James soll während des tollen 70-Yards-Sprints ein Foul begangen haben. Welches die Coaches beim Videostudium hinterher übrigens vergeblich suchten.

"Das war echt Pech. Hätte der Touchdown von mir gezählt, dann wären wir 10:9 in Führung gegangen. Manches wäre dann anders gelaufen", ärgert sich Smith im Nachhinein. Die Realität ist bekannt: 10:23 hieß es nach katastrophaler Leistung am Ende im Rhein-Derby.

Heute sollen die Fans - rund 20 000 werden bei Sonne und 20 Grad Celsius erwartet - mit strahlenderen Gesichtern nach Hause fahren. Smith beißt, dem linken Knie keinen Dank, auf die Zähne. Ebenso wie sein Running-Back-Kollege Dahrran Diedrick, dem zuletzt eine Brustbeinprellung zu schaffen macht.

"Dampflok" Smith hat übrigens am Rhein ein neues Hobby entdeckt: "Ich liebe Straßenbahnfahrten!" Kann man nur hoffen, dass der Ballträger heute ähnlich flott und zielstrebig unterwegs ist wie die Tram auf Schienen.

MICHAEL RYBERG

Hoffnungsträger McBrien wartet auf einen Anruf der "Käse-Ecken"

21.04.2005

Rhein Fire steht nach sieben Schlappen in Serie unter Erfolgsdruck. Ersatz-Spielmacher startet gegen Titelverteidiger Berlin Thunder. Ballträger Joe Smith ist wieder fit.

Die Green Bay Packers haben sich noch nicht gemeldet. "Ich rechne aber mit einem Anruf, wenn ich die restlichen sieben Matches ebenso gut bestreite wie die zweite Halbzeit in Hamburg", versichert Scott McBrien. Der 25-jährige Spielmacher von Football-Europaligist Rhein Fire, den die "Käse-Ecken" aus Wisconsin zur Weiterbildung nach Düsseldorf geschickt haben, eroberte sich mit einer phänomenalen Leistung beim 24:31 gegen die Sea Devils vergangenen Samstag die Startposition. Morgen (Kick off: 19.05 Uhr, LTU-Arena) gegen Berlin Thunder personifiziert McBrien den Hoffnungsträger aller Fire-Fans.

"Wir können noch eine Menge bewegen"

"Eigentlich haben wir uns in Hamburg nach der Pause nur so präsentiert, wie wir im Trainingscamp ausgesehen haben. Nämlich richtig gut", findet McBrien, der an der Elbe für drei Touchdowns verantwortlich zeichnete. "Wir können noch eine Menge bewegen. Talent ist vorhanden. Das haben wir unter Beweis gestellt."

An einem Sieg über den Titelverteidiger führt trotzdem kein Weg vorbei. Es wäre der erste nach sieben Niederlagen in Serie zuletzt. Drei davon in der laufenden NFLE-Saison. "Wir werden offensiv mutiger spielen und mehr passen. Das hat sich in Hamburg nach der Pause ausgezahlt", kündigt Cheftrainer Pete Kuharchek an. Sein Offensive Coordinator Scott Milanovich, ehemaliger Quarterback der Tampa Bay Buccaneers, hatte gewichtigen Anteil an der Aufholjagd in der AOL-Arena. "Er hat mich exzellent eingestellt und starke Spielzüge angesagt", versichert Spielmacher McBrien.

Im gestrigen Training brachte der einstige College-Lenker der Maryland Terrapins, augenscheinlich voller Selbstvertrauen, selbst die weitesten Pässe präzise an seine Receiver. Darunter auch der wieder genesene Nathan Black (Rückennummer 82), ein physisch starker Passempfänger, der im Trainingslager zu Tampa Bay zu überzeugen wusste.

Der bisher enttäuschende, Touchdown lose Starter Andy Hall wird zwar "eine neue Chance bekommen", wie Coach Kuharchek versichert. "Wann das sein wird, hängt am Samstag vom Spielverlauf ab."

Glücklich über die unerwartete Bankrolle ihres als Starter geplanten Schützlings werden vor allem die Philadelphia Eagles nicht sein. "Klar, die wollen ihren Spieler auf dem Feld sehen", weiß Kuharchek, "ich muss allerdings nach Leistung aufstellen. Da habe ich als Trainer immer das letzte Wort."

Fire-Ballträger Joe Smith hat seine Knieprellung überstanden. "Ich gehe fit und schmerzfrei ins Match", versicherte der 25-jährige Running Back der Tennessee Titans gestern.

MICHAEL RYBERG

Spieler der Woche - wieder ohne Fire

20.04.2005

NULL: Dreimal Null bleibt für Rhein Fire Null - nicht nur, was die Punktausbeute in den Saisonspielen betrifft. Bei der Auszeichnung "Spieler der Woche", vorgenommen von der NFLE, gingen die Cracks des Football-Europaligisten bisher ebenfalls leer aus. Dabei hätte Spielmacher Scott McBrien mit 327 Pass-Yards Raumgewinn, zwei vorbereiteten Touchdowns und einem selbst erlaufenen "Sechser" in die Endzone in der zweiten Halbzeit des Hamburg-Matches es sicher verdient gehabt, zum Offensivspieler der Woche ausgezeichnet zu werden.

WECHSEL: Das Verletztenpech bei Frankfurt Galaxy sorgt erneut für einen Wechsel. Der 143 Kilogramm schwere Fire-Tackle Jeremy Phillips musste gestern nach Hessen.

ZUSCHAUER: Nach sieben Niederlagen in Serie strömen die Fire-Fans nicht in Scharen. Für das Heimspiel am Samstag (19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr, LTU-Arena) gegen Titelverteidiger Berlin Thunder werden derzeit "nur" rund 20 000 Zuschauer erwartet. (miry)

Kuharchek schickte Bonner nach Berlin

19.04.2005

ABSCHIED: Im Trainingslager zu Tampa Bay gehörte er noch zu den auffälligsten Akteuren. Doch in den bisherigen NFLE-Spielen von Rhein Fire konnte Cedric Bonner nicht überzeugen. Und aufgrund seiner enttäuschenden Leistungen entschied sich Chefcoach Pete Kuharchek zur Trennung. Bonner wechselte gestern zu Berlin Thunder, dem Gegner am kommenden Samstag in der LTU-Arena.

ZURÜCK: Gestern landete auf dem Lohausener Flughafen ein neuer Hoffnungsträger für erfolgreichere Rhein-Fire-Zeiten. Nathan Black hat seine Schulterverletzung auskuriert, der Ballfänger von den Washington Redskins kann Samstag gegen Berlin

auflaufen.

ERINNERUNG: In Gedanken leben die Scottish Claymores weiter. Die Rhein-Fire-Fans haben die Nord-Briten aus Glasgow, die nach zehn Jahren Europaliga ihren Spielbetrieb zugunsten der Hamburg Sea Devils einstellen mussten, nicht vergessen. In der AOL-Arena wurde am vergangenen Samstagabend ein kleines weiß-blaues Plakat gesichtet. "We never forget you, Claymores!" stand drauf.

PAUSE: Running Back Joe Smith musste am Samstag bei der 24:31-Niederlage in Hamburg wegen einer Knieprellung passen. Samstag gegen Berlin will die flinke Nummer 37 aber wieder angreifen.

(miry)

Zehn-Prozent-Chance

18.04.2005

Spielmacher McBriens starke zweite Halbzeit lässt Kuharcheks Dauerverlierer etwas hoffen.

Kuddl ließ es krachen. Der überlebensgroße, listig grinsende Stoffklabautermann mit den türkisfarbenen Haaren, das neue Maskottchen der Hamburg Sea Devils, gab den Startschuss für die Football-Europaliga in der AOL-Arena. Mit einem 25-fachen Kanonenfeuerknall, der den Rhein-Fire-Cracks am Samstagabend eine Halbzeit lang offenbar die Sinne lahm gelegt hatte. 0:31 lagen die Dauerverlierer um Cheftrainer Pete Kuharchek vor fast 20 000 entzückten Fans zurück. Dann setzte Ersatz-Spielmacher Scott McBrien zu einer furiosen Aufholjagd an. Die am Ende beim 24:31 (0:10, 0:21, 7:0, 17:0) allerdings nicht mehr mit einem möglichen Sensationssieg gekrönt wurde.

Fans erst ratlos, dann aber guten Mutes

Die 500 mitgereisten Fire-Fans traten ratlos ob zweier unerklärbar gegensätzlicher Halbzeiten, aber doch guten Mutes die Heimreise an. Die verheerende Bilanz der ersten 30 Minuten las sich so: 21:270 Yards Raumgewinn, nur ein neuer erster Versuch geschafft, des Gegners Hälfte nicht erreicht. Der blasse Quarterback Andy Hall, dessen Angriffsserien meist nur 30 Sekunden dauerten, wurde permanent zur gejagten Beute der Seeteufel.

Die Defensive stoppte keine einzige Angriffsserie der sensationell auftrumpfenden Hanseaten. Folge: vier Touchdown und ein Feldtor. Special Team? Auch eine glatte Sechse. Weil die Kollegen nichts gebackten bekamen, musste sogar Punter Travis Dorsch einmal in höchster Not den Ballträger der Teufel von den Beinen holen.

"Ich habe die Jungs in der Halbzeit herausgefordert und einfach gefragt, ob wir uns weiterhin lächerlich machen wollen. Oder ob wir Charakter beweisen und Football spielen", schilderte Coach Kuharchek. Man entschied sich gegen die Pappnasen-Nummer. Ersatz-Spielmacher Scott McBrien lief, warf und lenkte sich mit der Wut der Verzweiflung heiß. Flitzte selber zum Touchdown, legte Tight End Joe Hall und Receiver James zweimal klasse auf. Ärgerte sich über Cedric James' Überheblichkeit. Der ließ in der Devils-Endzone stehend einmal den Ball in die fangbereiten Arme eines Gegners abprallen. Später feierte der Fänger einen sicher geglaubten Touchdown zu früh und wurde Zentimeter vor der Endzone plötzlich ins Aus getackelt. Bedeuteten, abzüglich eines Feldtors von Nick Setta, unter dem Strich elf verschenkte Punkte.

Trotzdem: Am Ende machten zwei Fehlstart-Strafen die Verlängerung zunichte. Hamburg schummelte sich zitternd ins Ziel. Fire kam erst 20 Sekunden vor Schluss wieder ans Ei. Ohne Auszeit versuchte McBrien zweimal den Glückswurf - vergebens.

"Ich gebe Andy Hall sicher nicht allein die Schuld an der ersten Halbzeit. Da waren einfach alle schlecht", resümierte Coach Kuharchek mehr zerknirscht, denn optimistisch. Und bot im Pressekonferenzraum der AOL-Arena den harten mimischen Kontrast zu den großen Schwarz-Weiß-Wandfotos aus besseren HSV-Tagen.

Ein strahlender Felix Magath mit dem Europacup der Landesmeister wusste den 57-jährigen Amerikaner ebenso wenig zu erfreuen wie Trainerfuchs Ernst Happel und "Ungeheuer" Horst Hrubesch mit der Bundesliga-Salatschüssel.

Der Tabellenletzte hat mit sieben Niederlagen am Stück einen neuen Liga-Negativrekord aufgestellt. Die Chance auf eine World-Bowl-Teilnahme sank auf nur noch zehn Prozent. Einzig Berlin gelang in zehn NFLE-Saisons nach einem 0:3 noch der Finaleinzug.

MICHAEL RYBERG

"Mit dem Rücken zur Wand"

18.04.2005

Das Schlussviertel verbrachte Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale am Samstagabend im Gäste-Fan-Block der empfindlich kalten AOL-Arena. Rund 500 Anhänger standen auf den Sitzen und feuerten ihre Mannen frenetisch an. Schmale hockte mittendrin. "Zum ersten Mal in dieser Saison hatten alle Spaß an der Mannschaft. Die zweite Halbzeit hat bewiesen, dass wir Talent besitzen und Football spielen können", erklärte der Leibkind-Nachfolger fast im Stakkato.

In einer kämpferischen, von Hoffnung durchtränkten Tonlage angesichts der dritten Niederlage im dritten Saisonspiel. "In einer solch negativen Situation ist Rhein Fire noch nie gewesen. Wir stehen sportlich mit dem Rücken zur Wand und müssen alle fest zusammenhalten", beschwor Schmale das Wir-Gefühl.

Der Rückhalt der Anhängerschar ist nicht nur für das bisher enttäuschende Team von Cheftrainer Pete Kuharchek wichtig. Eine Zugnummer in der LTU-Arena kann Rhein Fire nur werden, wenn auch der Sport stimmt. Dauerparty hin oder her: Das Match steht immer noch im Vordergrund. Und bei einem 3:23-Zwischenstand gepaart mit einer desaströsen Offensivleistung, wie zuletzt gegen den neuen Spitzenreiter Cologne Centurions, feiert auf den Rängen verständlicherweise niemand mehr.

25 304 Augenzeugen waren im Arena-Debütmatch der Fire-Kolosse, angesichts der massiven Werbung im Vorfeld, auch nicht gerade eine überragende Kulisse. Kommenden Samstag (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15 Uhr) gegen Titelverteidiger Berlin Thunder besteht die Gelegenheit zu beweisen, wie ausgeprägt der Fire-Rückhalt bei den Fans ist.

Sollte Spielmacher Scott McBrien starten, dann besteht eine gute Chance, Offensivfootball und einen Sieg zu sehen. Und hinterher mehr über das Match zu fachsimpeln als über das Feuerwerk oder den Auftritt von Extrabreit.

(miry)

Debütduell der Freunde

15.04.2005

Rhein-Fire-Brocken Heyer trifft in Hamburg direkt auf seinen alten Freund Lano. Auch die Nationalcoaches Gehloff und Esume kennen sich - aus Blue-Devils-Tagen.

Stark, stärker, Bastian Lano. Geht es ums Bankdrücken, dann kommt derzeit an die Kraft des ehemaligen Rhein-Fire-Blockers in Reihen von Football-Europaliga-Neuling Hamburg Sea Devils niemand heran. 250 Kilogramm bringt "Meister Propper" zur Hochstrecke. Ob ihm das heute im Duell der Sieglösen (Kick off: 19.05 Uhr, Party ab 15.30 Uhr, AOL-Arena) hilft? Lano trifft auf dem Feld im direkten Vergleich auf seinen ehemaligen Kumpel: Peter Heyer.

Wenig Fehler machen, wenig Strafen verursachen

"Wir kennen uns natürlich auswendig", betont Fire-Guard Heyer. Der bringt 140 Kilogramm Masse gegen 122 Muskelkilos des Defensive Tackles auf dem Rasen in Bewegung. "Beim Testmatch in Tampa haben wir gegen Hamburg einen guten Job hingelegt. Wenig Fehler machen, wenig Strafen verursachen - das müssen unsere primären Ziele sein", versichert Heyer. Natürlich mit dem Hinweis darauf, dass das in Amsterdam (14:24) und gegen Köln (10:23), die Pleiten erklärend, nicht umgesetzt worden war.

Der Erfolgsdruck lastet beidseitig. Die Hanseaten verloren unter Cheftrainer Jack Bicknell zweimal mit Pech. In Köln (23:24) gab's den Spieluhr-Skandal. In Berlin (13:15) leistete sich das Team im letzten Angriffszug vor dem sicher geglaubten Feldtorversuch zum Sieg einen Fehlpass.

"Ich bin auf jeden Fall besonders motiviert. Nicht nur wegen des Duells mit Peter. Wir wollen unser Publikum bei der Heimpremiere nicht enttäuschen", versichert Lano. Bis gestern waren, so ließen die Seeteufel verlauten, 17 000 Tickets an den Fan gebracht.

Schonung gibt's auf dem Spielfeld nicht. "Die Coaches wissen, dass Peter ein guter Freund von mir ist. Wenn die merken, dass ich deshalb Rücksicht nehme, bin ich auch schon draußen", glaubt Lano. Kumpel Heyer sieht es ähnlich. Beide haben vor dem Spiel deshalb vorsichtshalber nicht miteinander telefoniert. Eine Wette gibt es ebenfalls nicht. "Nach dem Match bleibt aber bestimmt Zeit für ein gemeinsames Bier", so Lano.

Der wollte nach zwei überstandenen Kreuzbandrissen eigentlich wieder für Rhein Fire spielen. Die Liga-Personal-Leitung überredete den fränkischen Hünen allerdings, nach Hamburg zu wechseln. Um die starken Nationalspieler möglichst gleichmäßig auf die NFLE-Teams aufzuteilen.

Das Duell zweier Freunde gibt's übrigens auch an der Seitenlinie. Fire-Nationalcoach Sascha Gehloff (33) ist schließlich Hamburger, hat noch eine Wohnung mit Freundin Aisha im schmucken Ortsteil Eppendorf, ist weiterhin an der Uni Hamburg eingeschrieben, muss seine Diplomarbeit in Sport und Medienwissenschaft nämlich noch abliefern. Zudem feierte er als Passverteidiger mit den Blue Devils 1996, 2001 und 2003 jeweils die Bundesliga-Meisterschaft.

Im ersten Titeljahr spielte Gehloff mit dem jetzigen Sea-Devils-Nationalcoach Patrick Esume, zuletzt drei Jahre für Frankfurt Galaxy tätig, zusammen an der Elbe. Auch der gebürtige 31-jährige Hamburger war im defensiven Hinterfeld der Blau-Männer aktiv.

MICHAEL RYBERG

Smith: Knieprellung statt Bänderriss

13.04.2005

GLÜCK: Rhein-Fire-Ballträger Joe Smith blieb gestern Mittag zwar im Training tatenlos. Aufatmen durfte der kräftige Flitzer der Tennessee Titans aber durchaus. Von der von Teamarzt Alois Teuber zunächst diagnostizierten Bänderverletzung im linken Knie war bei der Kernspintomografie nichts zu sehen. Eine Knieprellung macht den Einsatz des 25-Jährigen am Samstag in Hamburg (Kick off: 19.05 Uhr, AOL-Arena) wahrscheinlich.

PECH: 129-Kilogramm-Tackle Justin Montgomery wird heute ins Flugzeug steigen, um ins NFL-Krankenhaus nach Birmingham/Alabama zu reisen. Der 24-jährige Defensive Tackle klagt nach einer Kopfverletzung über permanente Schmerzen. Als Ersatz wurde sogleich der nach dem Trainingscamp in Tampa zunächst entlassene Derrick Strong (Tennessee Titans) eingeflogen. Eine Gehirnerschütterung aus dem Kölner Derby macht den Einsatz von Abwehr-Safety Keyon Nash (Oakland Raiders) in Hamburg fraglich.

HOFFNUNG: Beim heutigen Training werden sich die Mitarbeiter der Rhein-Fire-Geschäftsstelle am Übungsrasen der LTU-Arena komplett versammeln. Um der Mannschaft zu beweisen, dass sie trotz der beiden Auftaktniederlagen hinter ihr stehen. "Wir müssen mithelfen, einen besseren Teamgeist zu kreieren", erklärt Manager Sammy Schmale. Die Geschäftsstelle an der Rather Straße 49 d ist heute zwischen 12.30 Uhr und 13.30 Uhr deshalb übrigens geschlossen.

DERBY-AUS: Keine guten Erinnerungen an den 23:10-Erfolg im Derby über Rhein Fire bleiben bei NFLE-Urgestein Werner Hippler hängen. Der 34-jährige Tight End zog sich eine leichte Gehirnerschütterung zu und muss ausgerechnet am Samstag im Heimspiel gegen sein Ex-Team Frankfurt Galaxy passen, für das er zwischen 1995 und 2002 aufgelaufen ist. (miry)

Samstag in Hamburg auf neuem Grün

12.04.2005

ANGEBOT: Die Football-Europaliga spielt in Deutschland und in Amsterdam, die Liga-Zentrale sitzt seit 1995 in London. Das soll sich, so deutete es jedenfalls NFL-Chef Paul Tagliabue an, ändern. Ein neuer Standort könnte Düsseldorf sein. Oberbürgermeister Joachim Erwin jedenfalls bot erneut Räumlichkeiten in der LTU-Arena für die Liga-Spitze an.

DOPPELPAK: Gleich zwei Football-Spiele können sich die Fans am 7. Mai ansehen. Die GFL-Panther bestreiten um 15.15 Uhr auf der Kleinen Kampfbahn neben der LTU-Arena ein Testmatch gegen Zweitligist Bochum Cadets, um 19 Uhr läuft Rhein Fire dann in der Arena zum NFLE-Match gegen die Hamburg Sea Devils auf.

RASEN: Das Spielfeld in der Hamburger AOL-Arena wird am kommenden Samstag (Kick off: 19.05 Uhr) beim Match gegen Rhein Fire einen deutlich besseren Eindruck machen als die zerfurchte Wiese in der LTU-Arena am vergangenen Sonntag. In der Hansestadt wurde ein neuer Rasen eingesetzt. Ein Wechsel des Grüns steht in Düsseldorf wohl auch bevor. Nach dem 10:23 gegen die Cologne Centurions war das kraterähnliche Spielfeld zumindest nicht mehr für Fußball tauglich.

MAGAZIN: Schön bunt geht´s immer zu auf den 64 Seiten des Rhein-Fire-Stadionmagazins "Fireball". Dass der Sport wieder nur in den zweiten Teil des drei Euro teuren Heftes verbannt wurde, ist fast schon Standard. Ganz schwach allerdings ist es, weder das Fire-Auftaktmatch in Amsterdam noch die ersten Ergebnisse der Konkurrenten oder gar die aktuelle Tabelle zu erwähnen.

GALAXY: Im Zuschauer-Wettstreit mit dem zweiten Zugpferd der NFLE, Frankfurt Galaxy, hinkt Rhein Fire schon zurück. 31 644 Fans kamen zum Galaxy-Match gegen Amsterdam ins Waldstadion, das, Sponsor sei Dank, nun Commerzbank-Arena heißt. Fire hatte Sonntag gegen Köln bescheidene 25 304 Anhänger zu bieten.

WERBUNG: Football gibt´s auch im Juli. So wurde jedenfalls am Sonntag beim Fire-Match gegen die Centurions geworben. Die Nationalmannschaft tritt im Rahmen der World Games, den Weltspielen der nicht-olympischen Sportarten, in der Duisburger MSV-Arena an. Gegner am 15. Juli ist Australien.
(miry)

Samstag in Hamburg auf neuem Grün

12.04.2005

ANGEBOT: Die Football-Europaliga spielt in Deutschland und in Amsterdam, die Liga-Zentrale sitzt seit 1995 in London. Das soll sich, so deutete es jedenfalls NFL-Chef Paul Tagliabue an, ändern. Ein neuer Standort könnte Düsseldorf sein. Oberbürgermeister Joachim Erwin jedenfalls bot erneut Räumlichkeiten in der LTU-Arena für die Liga-Spitze an.

DOPPELPAK: Gleich zwei Football-Spiele können sich die Fans am 7. Mai ansehen. Die GFL-Panther bestreiten um 15.15 Uhr auf der Kleinen Kampfbahn neben der LTU-Arena ein Testmatch gegen Zweitligist Bochum Cadets, um 19 Uhr läuft Rhein Fire dann in der Arena zum NFLE-Match gegen die Hamburg Sea Devils auf.

RASEN: Das Spielfeld in der Hamburger AOL-Arena wird am kommenden Samstag (Kick off: 19.05 Uhr) beim Match gegen Rhein Fire einen deutlich besseren Eindruck machen als die zerfurchte Wiese in der LTU-Arena am vergangenen Sonntag. In der Hansestadt wurde ein neuer Rasen eingesetzt. Ein Wechsel des Grüns steht in Düsseldorf wohl auch bevor. Nach dem 10:23 gegen die Cologne Centurions war das kraterähnliche Spielfeld zumindest nicht mehr für Fußball tauglich.

MAGAZIN: Schön bunt geht´s immer zu auf den 64 Seiten des Rhein-Fire-Stadionmagazins "Fireball". Dass der Sport wieder nur in den zweiten Teil des drei Euro teuren Heftes verbannt wurde, ist fast schon Standard. Ganz schwach allerdings ist es, weder das Fire-Auftaktmatch in Amsterdam noch die ersten Ergebnisse der Konkurrenten oder gar die aktuelle Tabelle zu erwähnen.

GALAXY: Im Zuschauer-Wettstreit mit dem zweiten Zugpferd der NFLE, Frankfurt Galaxy, hinkt Rhein Fire schon zurück. 31 644 Fans kamen zum Galaxy-Match gegen Amsterdam ins Waldstadion, das, Sponsor sei Dank, nun Commerzbank-Arena heißt. Fire hatte Sonntag gegen Köln bescheidene 25 304 Anhänger zu bieten.

WERBUNG: Football gibt´s auch im Juli. So wurde jedenfalls am Sonntag beim Fire-Match gegen die Centurions geworben. Die Nationalmannschaft tritt im Rahmen der World Games, den Weltspielen der nicht-olympischen Sportarten, in der Duisburger MSV-Arena an. Gegner am 15. Juli ist Australien.
(miry)

Wo ist der Teamgeist hin?

11.04.2005

Bei Rhein Fire lief in zwei Saisonspielen gar nichts zusammen. Was nicht nur eine Frage des Könnens, sondern offenbar auch eine des Kopfes ist.

Einen bemerkenswerten Satz presste Rhein-Fire-Angriffsbrocken Peter Heyer am Sonntagabend nach dem missglückten Rückkehr-Match im Flüsterton durch die Lippen: "Wir müssen eine Einheit werden." Die Forderung beinhaltet den Fakt, dass der zweimalige World-Bowl-Gewinner eine eben solche noch nicht ist. Schlimmer fast: Der rechte Teamgeist, noch im Trainingslager zu Tampa Bay gut gelaunt zur Schau gestellt, scheint sich in Luft aufgelöst zu haben. Was man nicht nur daran erkennt, dass Running Back Dahrran Diedrick zu spät zum Abschlusstraining erschien. Aus welchen Gründen auch immer. Und Cheftrainer Pete Kuharchek einen seiner Leistungsträger für ein Spiel suspendierte (die NRZ berichtete).

Bei der 10:23-Heimleite gegen die Cologne Centurions wirkten die auf den letzten Platz abgerutschten Burgunderhemden leb- und freudlos. Konterkarierten mit einer Leistung unter College-Niveau den Rückkehrenthusiasmus der Fans und das bestens unterhaltende Rahmenprogramm der Fire-Organisationscrew.

Da platzte selbst dem sonst betont besonnenen Fire-Manager Sammy Schmale kurzzeitig der weiße Hemdkragen: "Einige Spieler scheinen nicht zu kapiern, worum es hier geht." Wenn dem tatsächlich so sein sollte, hier noch einmal zum mitschreiben: Leistung sollen die Footballer bringen. Und zwar eine solch gute, dass sie Aussichten auf einen Vertrag bei einer NFL-Mannschaft schüren. Das geht meist nicht nur individuell. Sondern vor allem im Team. Klappt´s einigermaßen auf dem Feld, klappt es auch mit Erfolgen. Und mit den Zuschauern. Die feuern dann richtig an. Und schweigen nicht vor Entsetzen. Wie am Sonntag. Oder gehen vor dem Schlussviertel einfach genervt nach Hause.

"Gewinnertyp"

Hall ohne Erfolge

"Es passt derzeit nichts zusammen. Wenn einer freisteht, verwerfe ich. Wenn ein Pass ankommt, fängt der Receiver nicht. Dann kommen die dauernden Strafen hinzu, die zum Teil lächerlich waren", moserte Spielmacher Andy Hall knatschig. Der 24-Jährige von den Philadelphia Eagles fasste sich nicht bedingt an die eigene Nase, schaffte auch im zweiten Match keinen Touchdown. Kollege Scott McBrien von den Green Bay Packers war nur unwesentlich besser, ging aber deutlich mutiger nach vorn.

Cheftrainer Kuharchek hatte bekanntlich seinen Noch-Start-Quarterback Hall vollmundig als Gewinnertypen angekündigt. Doch eine gute Meister-Saison 2003 bei den Delaware Blue Hens, einem Zweitliga-College, das freilich nicht zu den Top 125 der Staaten gehört, und das Leben in der NFL-Europaliga bilden offenbar zwei verschiedene Paar Schuhe, von denen Hall allenfalls eines derzeit passt.

Vielleicht ist alles aber auch nur eine Frage des Selbstvertrauens. Geteilte Spielzeiten für Hall und McBrien tragen nicht gerade dazu bei, die Rollen zu definieren. Ob Coach Kuharchek in der Lage ist, seine Jungs in dieser Woche zur verschworenen Einheit zu reden, damit es am Samstag (19.05 Uhr, AOL-Arena) bei Neuling Hamburg Sea Devils endlich fluppt? Mit der Schlappe gegen Köln wurde der Liga-Rekord für eine Niederlagenserie eingestellt: sechs Pleiten in Folge. Wer´s noch negativer mag: In den letzten zehn Spielen gelang Fire nur ein Sieg.

MICHAEL RYBERG

Künftig "Bundesliga NFL"?

10.04.2005

Verona bringt Rhein Fire kein Glück. Frau Pooth, ehemals Frau Feldbusch, stemmte zwar, ganz die Berufsschönheit, vor dem Comeback-Match in der LTU-Arena charmant einen Football vor die Kamera-Objektive. Doch wie beim letzten feurigen Verona-Gastspiel, am 22. Juni 2002 im alten Rheinstadion bei der 20:26-Finalniederlage gegen Berlin Thunder, verließen die Gastgeber als Verlierer das Geläuf.

Eines hatte die 36-jährige Hamburgerin mit dem gestern angereisten NFL-Chef Paul Tagliabue gemein: gute Stimmung verbreiten. Der 64-jährige Commissioner jedenfalls, seit 1989 oberster Boss der NFL, machte vor dem Kick off entspannte Miene zur stets bohrendsten Frage. Ob professionelle Taktik oder ehrliche Gelassenheit, das ließ sich nicht zweifelsfrei interpretieren.

"Bisher", betonte der Amerikaner bei der alljährlichen Kardinalfrage, "haben die 32 Teambesitzer noch immer den Vertrag verlängert. Wir haben in Deutschland tolle Stadien, tolle Fans und eine tolle Infrastruktur. Und wir setzen auf den langfristigen Erfolg."

Die Konzentration der einst als Europagruppe gestarteten Übungsliga könnte bald eine Namensumbenennung zur Folge haben. "Vielleicht in Bundesliga NFL", wie Tagliabue nach der Sitzung mit dem Advisory Board erklärte, einem Zusammenschluss führender Wirtschaftsköpfe mit Lufthansa-Aufsichtsratschef Jürgen Weber an der Spitze. Der betonte, dass man weitere deutsche Standorte im Visier hat: "Stuttgart und München zum Beispiel. Aber auch andere."

Das Thema NFL-Spiele in Europa, vielleicht sogar in Düsseldorf, ist zwar kein heißes, aber zumindest ein warmes. "Die Arena wäre dafür ein wundervoller Ort. Unser Ziel ist es, in Deutschland ein NFL-Testspiel auszutragen. Vielleicht auch mal ein reguläres Saisonmatch", stellte Paul Tagliabue in Aussicht.

Vor allem steht aber die Verlängerung des nun elf Jahre währenden Vertrages zwischen NFL und Tochter NFLE im Oktober. Die "wichtigen Argumente auf den Rängen" blieben leicht hinter den Fire-Erwartungen zurück: Es kamen "nur" 25 304 Fans. (miry)

Nur die Show begeisterte

10.04.2005

Nach Feuerwerk wurde Rhein Fire zum Reinfall. Kuharchek suspendierte Ballträger Diedrick.

Wo sollte man gestern Abend nach einem katastrophalen Match eigentlich anfangen? Vielleicht bei der unliebsamen Tatsache, dass Rhein-Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek seinen Ballträger Dahrran Diedrick suspendiert hatte. Der Kanada-Jamaikaner war zu spät zum Abschlusstraining erschienen. Oder bei Stadionsprecher Jan Stecker. Der rechnete mit dem Optimismus eines Waldorfschülers nervend selbst drei Minuten vor dem Ende schön, wie das Derby gegen die Cologne Centurions noch zu gewinnen sei. Vielleicht aber sollte man nach dem blamablen 10:23 (0:6, 3:3, 0:7, 7:7) vor 25 304 fassungslosen Football-Fans schlicht mit Coach Kuharchek konform so urteilen: "Solch ein schlampiges Match eines Fire-Teams habe ich noch nie gesehen."

Dummheit in Reisekoffern

Rekordverdächtige 15 Strafen für 142 Yards Raumverlust sprechen für Dummheit in Reisekoffern. Zahlreiche zurückgepiffene Aktionen, darunter einen 70-Yards-Touchdown-Lauf von Running Back Joe Smith, noch nicht einmal mitgerechnet. Andy Hall, auch im zweiten Match ein Spielmacher ohne Glück, aber auch ohne Mut und Können, schimpfte nach der eigenen Nullnummer in erster Linie auf die Referees: "Es war teilweise lächerlich, was die sich zusammengepiffen haben."

Widersprechen konnte man dem Quarterback nur bedingt. Bei fast jeder Aktion flogen die gelben Flaggen, die praktisch jeden zweiten Angriffsversuch erst einmal für ungültig erklärten. Die Niederlage wollte aber niemand außer Hall den sieben Streifenmännern anhängen. "Unsere Undiszipliniertheiten nerven ohne Ende. Wir müssen einfach viel cleverer spielen", merkte Passempfänger Cedric James an, "wir haben uns selbst geschlagen."

Das sah auch Ersatz-Quarterback Scott McBrien so, der in der Schlussminute bei 3:23-Rückstand den Ehrentouchdown von Soloflitzer Jeris McIntyre auflegte: "An der Disziplin hat es gemangelt."

Offensiv so zäh wie Kaugummi

Aber auch an der rechten Qualität. Nicht nur auf Rhein-Fire-Seite. Das Match war vor allem offensiv zäh wie Kaugummi. Nichts fürs gemeine Fan-Auge. Das hatte sich vor allem am klasse Feuerwerk vor dem Kick off ergötzt. Doch die prächtige Aufbruchstimmung auf den Rängen, wie einst im alten Rheinstadion, wurde im Laufe des Treffens Stück für Stück zur Grabesruhe degradiert.

"Die Quarterbacks haben ihre Receiver nicht gesehen, die Defensive hat einige Male falsch gestanden. Tackles sind missglückt. Wir konnten Köln nicht einmal den Ball klauen", zählte Cheftrainer Kuharchek auf. Es sprach nicht für die Centurions, dass Fire trotzdem bis zum Ende des dritten Viertels mit einer einzigen Top-Aktion die Partie hätte kippen können. Zwei Kurzdistanzläufe von Gäste-Spielmacher Kevin Thompson führten aber anschließend zu den entscheidenden Touchdowns.

"Der Start ist hartes Brot für alle. Auch für mich. Zweimal hatte ich die Chance, einen Pass abzufangen. Zweimal habe ich daneben gegriffen", kreierte sich National-Abwehrspieler Richard Yancy, eigentlich einer der Fire-Aktivposten, die Niederlage selber an.

Übrigens: Ebenso so schlimm wie Pleite und Leistung wiegt der Ausfall von Ballträger Joe Smith, dem dynamischsten Fire-

Angriffsspieler. Der 25-jährige Tennessee Titan fiel im Schlussviertel mit Verdacht auf Außenmeniskusriss im linken Knie aus. Es droht der Rückflug ins NFL-Krankenhaus nach Birmingham/Alabama.

MICHAEL RYBERG

James nimmt sich und seine Kollegen ins Gebet

08.04.2005

Rhein-Fire-Pasempfänger will Ausrufezeichen setzen. Einsatz des verletzten Start-Running-Backs Smith fraglich.

Cedric James ist ein gläubiger Footballer. Einmal pro Woche schildert der 26-jährige Rhein-Fire-Pasempfänger in seinem Internet-Tagebuch, was in ihm vorgeht. Und beschreibt sein Leben beim Football-Europaligisten. Stets endet die Sieben-Tage-Schilderung erstens mit der Bitte an Familie und Freunde ums Gebet. Auch für den sportlichen Erfolg. Und zweitens mit einem Zitat aus der Heiligen Schrift. "Denke mit Bedacht, denn deine Gedanken bestimmen dein Leben", zitiert der Texaner in dieser Woche. Ob beides ihm morgen im Heimspiel-Debüt in der LTU-Arena gegen die Cologne Centurions (Kick off: 16.05 Uhr) weiterhilft?

Die schwache Leistung beim 14:24 in Amsterdam vor einer Woche will James jedenfalls wiedergutmachen. "Da haben wir eine Menge versaut. Ich habe zu viele Bälle fallen gelassen. Obwohl ich mich vor meinem ersten vollen Match seit fast vier Jahren überaus gut gefühlt habe. Vielleicht waren alle etwas übermotiviert", glaubt der Receiver. Der in Tampa Bay den stärksten Eindruck im Fire-Dress hinterlassen hatte.

"Ich gehe davon aus, dass wir gegen die Kölner ein Ausrufezeichen setzen. Das sind wir unsere Fans auf jeden Fall schuldig", unterstreicht die flinke Football-Leihgabe von Super-Bowl-Gewinner New England Patriots.

Solche Sätze hört Cheftrainer Pete Kuharchek gern. Den Worten sollten Taten folgen. Der Coach war schließlich in den vergangenen Tagen wenig amüsiert über den Start seiner neuen Mannschaft. Vor allem die Defensive, die in der Endphase in Amsterdam dem gegnerischen Druck nicht stand hielt, musste sich ein paar kritische Töne anhören. "Wir haben bis in die Tiefe besprochen, was zu tun und was zu lassen ist. Ich gehe davon aus, dass die Abwehr besser spielt", so Kuharchek.

Dass das auch für die Disziplin insgesamt gilt, versteht sich von selbst. Zehn Strafen für 85 Yards Raumverlust plus mehr als hundert bereits gewonnene Yards fielen unfairen, dummen Aktionen zum Opfer.

Bei den Stammspielern droht nur ein Ausfall. Ballträger Joe Smith plagt sich mit einem Überstrecktrauma im linken Knie herum. Zwar trainierte der 25-jährige Start-Running-Back von den Tennessee Titans in dieser Woche mit. Ob er jedoch in Vollbesitz von Lauf- und Kampfkraft ist, bleibt ungewiss.

Übrigens: Bis gestern waren für das Sonntagsmatch 25 000 Tickets abgesetzt worden. Heute werden im Vorverkauf bis Ladenschluss weiterhin Karten angeboten. Morgen öffnen ab 11.30 Uhr die Kassenhäuschen an der Arena.

MICHAEL RYBERG

Wie ein Derby zum Aufreger wird

07.04.2005

Rhein Fire und Cologne Centurions bringen sich vor dem dritten NFLE-Derby am Sonntag in Stimmung. 30 000 Fans sind das Wunschziel für das Arena-Debüt.

Ist ein Derby noch in der Aufbauphase, müssen ein paar Aufreger her. Damit man den Besuch des Matches aber auch so richtig schmackhaft macht. Den Schmunzler vor dem Football-Europaliga-Debüt von Rhein Fire in der LTU-Arena lieferte gestern Gegner Cologne Centurions ab. Da hatten sich die Fire-Kollegen doch tatsächlich erdreistet, fast direkt neben der Centurions-Geschäftsstelle an der Eupener Straße Werbeplakate für das Duell am Sonntag (Kick off: 16.05 Uhr, Party ab 12 Uhr) an die Häuserwand zu pappen. Der freche Konter folgt heute. Mit einer Ladung Kleister wird das böse Papier überklebt. Natürlich vor laufender TV-Kamera.

"Ordentlich den Hintern versohlt"

Weit vorn in Sachen Köln-Düsseldorfer Rivalität ist übrigens auch Fire-Chefdenker Pete Kuharchek. Der 58-jährige Amerikaner weihte seine Landsleute am vergangenen Montag in rheinische Geheimnisse ein. "Die Sache war damals so", startete Kuharchek seinen, typisch amerikanisch, vereinfachten Vortrag, "die Kölner wollten einst Steuern im Rheinland erheben. Auch von den Düsseldorfern. Die haben sich das aber nicht gefallen lassen und den Kölner mit ihrer damals noch kleinen Bande mal ordentlich den Hintern versohlt. Darüber sind die Kölner bis heute sauer." Eine sehr freie Übersetzung der Schlacht bei Worringen um 1288. Die allerdings den Fire-Cracks lediglich beweisen sollte, dass man sich nicht mag.

Ob der 90 Zentimeter hohe Silberpokal, gestiftet von den Oberbürgermeistern Joachim Erwin und Fritz Schramma, die Freundschaft noch vertieft? Fünf NFLE-Siege sind jedenfalls nötig, um die Trophäe "auf ewig" in der eigenen Glasvitrine versenken zu dürfen.

"Sonntag gehen wir 1:0 in Führung. Das wird aber garantiert kein Freundschaftsspiel", warnt Fire-Offensivbrocken Peter Heyer.

Der gebürtige Kölner, mit 140 Kilogramm einer der schwersten Cracks im Kader, widerstand - natürlich - vor dem NFLE-Trainingslager dem Werben der Centurions. "Ich weiß, was für meine sportliche Karriere am besten ist."

Und die begann als Quarterback-Beschützer 2002 im alten Rheinstadion. Die Betonschüssel, in der Fire zwischen 2000 und 2002 nur drei der 15 Heimspiele verlor, ist der LTU-Arena gewichen. Ein Besuch macht neugierig. So hoffen die Fire-Verantwortlichen. Über 9000 Dauerkarten sind verkauft, über 23 000 Tickets für das Derby an den Mann gebracht. 30 000 Fans sollen jubeln, wenn Fire-Linebacker und Ex-Panther Richard Adjei die "richtige" Stadtfahne beim Einlauf flattern lässt: die rot-weiße mit dem Löwen drauf.

MICHAEL RYBERG

Galaxy "entführt" Winkler

06.04.2005

Die Personalentscheidungen in der Football-Europaliga sind manchmal nur schwer nachvollziehbar. Diese hier zählt dazu: Rhein Fire musste gestern Nationalspieler Ulrich Winkler nach Frankfurt abgeben, obwohl der 21-jährige gebürtige Münchener gar nicht zur Liga-Reserve zählt, aus der sich die Konkurrenz im Verletzungsfalle bedienen darf.

Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek war naturgemäß wenig amüsiert darüber, sich seinen talentierten Defensive End vom größten Konkurrenten entführen zu lassen.

Die Lila-Hemden waren auf der Suche nach einem Ersatz für Daniel Benetka (30). Der Tackle fällt nach einem Riss des Syndesmosebandes, das Wadenmuskel und Fußgelenk verbindet, aus. In einer zweistündigen Operation wurde der Riss geflickt. Offenbar fanden die Hessen beim zuständigen NFLE-Director of Football Operations Gehör, Mike Chan. Und griffen sich das Talent.

Dumm für Fire, dass die 14.24-Pleite am Samstag in Amsterdam mit neun Nationalspielern bestritten worden war. Den Regeln nach somit mit einem überzähligen Nicht-Amerikaner . . .

(miry)

Wie ein Ritt durch die Geisterbahn

06.04.2005

NATIONALS: Acht statt der bisherigen vier Plätze in den Kadern der NFL-Teams sollen in der neuen Saison für die Nationalspieler der Europaliga reserviert werden. Darauf hofft jedenfalls die NFLE-Ligaspitze in London. In der vergangenen Saison war Düsseldorf in den Staaten prächtig vertreten. Ex-Panther-Verteidiger Christian Mohr, im zweiten Jahr für Berlin Thunder im Einsatz, durfte in Testmatches für die Seattle Seahawks spielen. Und bekam am Ende der Saison in der Übungsgruppe der Seadler sogar einen Zweijahresvertrag. Die Rhein-Fire-Cracks, Peter Heyer (zuletzt St. Louis Rams) und Richard Yancy (San Francisco 49ers), wollen sich wieder über gute Leistungen für eine US-Saison empfehlen.

SPENDE: Ein spendabler Mensch ist Rhein-Fire-Receiver-Coach Alvin Harper. Der einstige Super-Bowl-Gewinner mit den Dallas Cowboys erklärte auf dem Fire-Talk in der Fan-Kneipe "Knoten", für jeden Touchdown seines Teams würde er 20 Euro für den guten Zweck spenden. Genauer: für die Armenküche. Zum einsamen Scheinchen des ersten Auftritts in Amsterdam sollen am Sonntag nach dem Match gegen die Kölner weitere folgen. Harper spornte die anwesenden Fire-Fans ebenso an: "Wenn jeder Anhänger pro Touchdown einen Euro gibt, kommen wir schon sehr weit."

BILANZ: Ein Ritt durch die Geisterbahn ist weniger gruselig als ein Blick auf die Rhein-Fire-Statistik. In den vergangenen neun Matches unter Cheftrainer Pete Kuharchek gab es nur einen Sieg (20:13 gegen Amsterdam). Im Schnitt brachte die Offensive nur 13 Punkte zustande. In neun Matches gelangen gerade elf Touchdowns. Es scheint an der Zeit, dass Team und Coaches im Angriff mal wieder eine überzeugende Leistung hinlegen. Vielleicht am Sonntag gegen die Kölner?

GLÜCKSBRINGER: Das Gewicht hat er ja, der frühere Leverkusener Fußball-Bundesliga-Manager Rainer Calmund, um einen gewichtigen Part in vorderster Linie einer Football-Mannschaft zu bekleiden. Sonntag steht "der Boss" tatsächlich auf dem Rasen. Allerdings "nur", um vor dem Kick off den Spielball auf der Mitte der 50-Yards-Linie abzuliefern. Ob's Glück bringt, wird man knapp drei Stunden später wissen.

KICKER: Die bisherigen Nationalkicker von Rhein Fire, Manfred Burgsmüller (1996 bis 2002) und Ingo Anderbrügge (2003 und 2004), werden ihrem Ex-Team am Sonntag gegen die Centurions auf der Tribüne die Daumen drücken. Während Burgsmüller vor dem Wechsel von Düsseldorf nach Gelsenkirchen bekanntlich freiwillig das Feld räumte, mochte Fire den nicht minder befehten "Bingo-Ingo" nach zwei Schalker Jahren nicht mehr mit Extra-Honorar bezahlen. Der 41-jährige Anderbrügge zog es dann, verständlicherweise, vor, sich auch im Frühjahr intensiv um seine Fußball-Schule zu kümmern.

ZUSCHAUER: Mehr als 20 000 Karten sind für das Sonntagsheimspiel von Rhein Fire gegen die Centurions verkauft worden. "25 000 plus X", so lautet nun die Prognose der Fire-Offiziellen für den Besuch des Heimstarts.

(miry)

Oberbürgermeister stiften Wanderpokal

05.04.2005

BOWL: Das für August angedachte Thema "American Bowl" in Düsseldorf ist erst einmal verschoben worden. "Es wäre ein großer Reiz und eine enorme Herausforderung für uns, Gastgeber eines Testspiels zweier NFL-Teams in der LTU-Arena zu sein", gibt Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale zu, "es wäre allerdings ein Risiko, sich um ein Match bei der NFL zu bewerben, ohne die Arena vorher auf ihre Football-Tauglichkeit getestet zu haben." Mit großer Wahrscheinlichkeit werde sich aber Rhein Fire und Düsseldorf um ein Match im Jahr 2006 bewerben, stellt Schmale in Aussicht.

MARK: D-Mark statt Euro heißt es im Vorfeld des ersten Rhein-Fire-Heimspiels gegen die Cologne Centurions. Tickets zum Preis von 17 Euro gibt es in der Geschäftsstelle an der Rather Straße 49 a in dieser Woche für 17 D-Mark. Schnäppchenjäger müssen allerdings passend zahlen können. Mangels Wechselgeld, versteht sich.

TROPHY: Die Oberbürgermeister von Köln und Düsseldorf stifteten extra für das rheinische Football-Derby einen Wanderpokal. Der Sieger der Partie erhält den "Rhein Cup". OB Joachim Erwin: "Natürlich hoffe ich, dass ich Rhein Fire den Pokal zum ersten Mal überreichen kann."

SHOW: Feurig und heiß geht es vor dem Kick off in der LTU-Arena am kommenden Sonntag zu. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn um 15.30 Uhr heißt es: Licht aus, Spot an! Feuersäulen erhellen die Dunkelheit unter dem geschlossenen Arena-Dach, die Cheerleader der Pyromaniacs werden auf 40 Harley-Davidson-Motorrädern zum Spielfeld gefahren. Die bekannte Hermes House Band schmettert "Football is coming home". Was in diesem Falle nur bedingt stimmt. Die Hymne wurde schließlich im Fußball-Mutterland England zur Rundball-EM 1996 kreiert.

RITT: Zwei Jahre mussten Touchdown und Extrapunkt, die beiden Rhein-Fire-Pferde, im Stall bleiben. In der Arena Auf Schalke war für die Vierbeiner einfach kein Platz. Sonntag werden sie wieder für die Fire-Fans galoppieren. Nicht nur auf dem Video-Würfel, sondern auch live.

(miry)

Paulchen Panthers Auftritt

04.04.2005

Rhein Fire hofft gegen Kölner am kommenden Sonntag auf mindestens 25 000 Zuschauer in der Arena.

Niederlagen schützen vorm Feiern nicht. 20 Rhein-Fire-Footballer jedenfalls statteten "ihrer" Rhein-Fire-Straße im Ortsteil Lichtenbroich einen fröhlichen Besuch ab. 400 Anwohner feierten bei Burgern, Bratwurst und Freibier mit. Und werden am kommenden Sonntag (Kick off: 16.05 Uhr; Party ab 12 Uhr) im Gegenzug den Burgunderhemden den Rücken stärken. Im "Block 20 B" der LTU-Arena, wenn es gegen Startgewinner Cologne Centurions geht.

Die Domstädter sorgten beim ums trittenen 24:23-Heimerfolg über Neuling Hamburg Sea Devils für die Schlagzeile des Football-Samstags (die NRZ berichtete). In der Schlussphase legte die von einem League Operator gesteuerte Stadionuhr den Turbogang ein. Die letzten 16 Sekunden waren in nur fünf Sekunden heruntergetickt, so dass die Gäste ihre geplante dritte Auszeit zum wohl siebringenden Feldtorversuch nicht mehr nehmen konnten.

Gut möglich, dass Rhein Fire den "Spieluhr-Skandal" musikalisch aufgreift. "Wer hat an der Uhr gedreht", wird wohl am Sonntag durch die Arena-Lautsprecher geträllert. Jene neckische Schlussmelodie, die offenbar nicht nur zum rosaroten Trickfilmhelden Paulchen Panther passt. Sondern auch zum ersten Kölner Saisonsieg.

Was die Gesamtstimmung auf den Rängen anbetrifft, so halten sich die Fire-Verantwortlichen bedeckt. 25 000 Zuschauer werden auf jeden Fall kommen, heißt es. Ob man die 30 000-er Marke schafft, was bisher dreimal in zehn Startfällen gelang, hängt vom Wetter und vom Tageskassenverkauf ab. Zum Vergleich: Bester Fire-Auftaktbesuch waren 32 092 am 13. April 1996 gegen Frankfurt Galaxy.

(miry)

"Leckere Momente" schmeckten bitter

03.04.2005

Rhein Fire enttäuschte bei der Auftaktniederlage in der Amsterdam Arena auf der ganzen Linie.

"Leckere Momente" hatte der Arena-Moderator mit dem gewohnt derben Charme der niederländischen Zunge ausgekostet.

Rhein-Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek schmeckte am Samstagabend dagegen gar nichts mehr. Ungewohnt sauer kommentierte der 57-jährige Amerikaner nicht nur die 14:24 (0:7, 3:0, 3:3, 8:14)-Schlappe bei den vor allem offensiv deutlich besseren Amsterdam Admirals. Die bittere Leistung der Gäste hatte Kuharchek getroffen: "Wir sind schläfrig gestartet und danach nicht mehr wach geworden. Das war nicht zu erwarten."

Vor allem nicht nach den Trainings- und Testspieleindrücken aus Tampa Bay. Es schien im Startmatch der Saison 2005 aber auch wirklich alles schief zu laufen. Die Fire-Abwehr bekam die starken Admirals-Flitzer Payton und Smith nicht zu packen. Im Hinterfeld setzte es immer wieder böse Stellungsfehler.

Ein besonders bitterer: Der vorentscheidende Trickspielzug zur 16:6-Führung der Oranje-Hemden ließ die Fire-Defensive wie Schuljungen aussehen. Quarterback Gibran Hamdan zielte weit auf Tony "Touchdown" Donald. Gleich sechs Fire-Verteidiger irrten gegen den einzigen Amsterdamer Passempfänger weit und breit umher.

Dem eigenen Angriff hefteten hinterher die Prädikate "einfallslos" und "fehlerhaft" an. Andy Hall hatte offenbar Passspielverbot auferlegt bekommen, legte meist nur für die wenig durchsetzungsstarken Running Backs Dahrran Diedrick und Joe Smith auf. Die in den Tests noch glänzenden Receiver ließen die Bälle im Dutzend fallen. Selbst aus kurzer Distanz serviert. Kläglich!

Spielmacher Scott McBrien ging nach einer gelungenen Angriffsserie mit präzisen schnellen Pässen im zweiten Viertel zu viel Risiko, schleuderte in der Schlussphase zwei Interception-Fehlpässe in Serie aus dem linken Arm. Beide Vorlagen verwertete das Team von Kuharchek-Kumpel Bart Andrus zu Touchdowns.

Hätte das insgesamt fehlerhaft pfeifende Referee-Gespann nicht einen weiteren astreinen Admirals-Touchdown wegen angeblichen Foulspiels abgepfiffen, die Fire-Niederlage wäre noch höher ausgefallen. Von zwei verschossenen Feldtorversuchen der Gastgeber ganz zu schweigen.

Bittere Strafen zu ungünstigsten Zeitpunkten rundeten das Dilemma ab. Am Ende piffen die Referees zehnmal für 85 Yards Raumverlust gegen Fire.

"Manche Spieler wussten offenbar nicht so recht, was sie auf dem Feld machen mussten", erklärte Fire-Manager Sammy Schmale, "für einige war es das erste Match unter professionellen Bedingungen." Soll heißen: arbeiten, arbeiten, arbeiten! Was heute und morgen nicht umgesetzt wird. Es gibt zwei trainingsfreie Tage.

Yancy und Smith verletzt vom Feld

Einzig Kicker Nick Setta, der als Returner eingesetzte Cornerback Christopher Day und Tight End Jason Rader fielen positiv auf. Pech: Nationalspieler Richard Yancy (43. Min./Muskelkrämpfe) und Running Back Joe Smith (53./Knieprellung) fielen angeschlagen aus.

MICHAEL RYBERG

NFL-Chef besucht die Arena

03.04.2005

Hohen Besuch erwartet OB Joachim Erwin am kommenden Wochenende. NFL-Chef Paul Tagliabue hat sich am Samstag zum Mittagessen angekündigt. Und wird am Sonntag natürlich die LTU-Arena beim Rhein-Fire-Rückkehrmatch gegen die Cologne Centurions inspizieren.

Es wird ein Freundschaftsbesuch ohne konkrete Ergebnisse werden. Tagliabue, hundertprozentiger Befürworter der NFLE, wird nicht sagen können, ob die 32 NFL-Teambesitzer im September einer erneuten Verlängerung des Vertrages mit ihrer Übungsliga mit der erforderlichen 75-Prozent-Mehrheit zustimmen.

Während Fire in Amsterdam sang- und klanglos verlor, warb OB Erwin derweil provokant im Kölner Rhein-Energie-Stadion für das Derby. Im Fire-Dress verfolgte Erwin das Match der Centurions gegen Liga-Neuling Hamburg Sea Devils. Doppeltes Pech: Erst gewannen die Domstädter hauchdünn mit 24:23, später kam die Nachricht der Fire-Niederlage obendrauf.

Auch die über tausend nach Amsterdam mitgereisten Düsseldorfer Fans waren restlos enttäuscht von der Leistung ihrer Mannschaft. Im Schlussviertel tanzte nur noch Maskottchen Burnie wie ein wild gewordener Vogel zu Steppenwolfs "Born to be wild". Er hatte offenbar den Spielstand verdreht.

Übrigens: Die Spiele von Rhein Fire werden in Ausschnitten von Fernsehsender tv nrw übertragen. Sonntags zwischen 18.30 Uhr und 20 Uhr muss Fire sich aber die Sendezeit mit den Kölnern teilen.

Petes Trio gegen Barts Tandem

01.04.2005

Kuharchek setzt auf drei starke Linebacker, die die Admirals bremsen.

52-50-59. "Das sind die Nummern, die mir in der Abwehr vielleicht am meisten Freude bereiten werden", glaubt Pete Kuharchek. Der Cheftrainer von Football-Europaligist Rhein Fire fügt jedoch gleich an: "Ich will aber noch nicht zu viel versprechen. Sonst prügeln hinterher alle verbal auf mich ein." 52-50-59. Das sind die Brustnummern der Linebacker-Starter. Auf jene kräftig-beweglichen Verteidiger, die in der zweiten Reihe hinter den ganz schweren Jungs auf der Lauer liegen, hat sich Kuharchek vor dem heutigen NFLE-Auftakt bei den Amsterdam Admirals (19.05 Uhr, ArenA) bereits festgelegt.

Gerade in diesem Bereich versteht der 57-jährige Amerikaner sein Handwerk. Der in Pennsylvania aufgewachsene, außerhalb der Saison in Tampa/Florida lebende Kuharchek mischte einst selbst als herzhafter Linebacker auf dem Feld mit. Unter anderem zwei Jahre für die University of Tampa. Dort, wo sich Rhein Fire auf dem Rasen der schwarz-gelben Spartans vier Wochen lang auf die anstehende Saison vorbereitete.

Terrence Robinson (52/Seattle Seahawks), der mit seiner Rastafisur durchaus furchteinflößend ausschauende Abwehr-Boss Tony Gilbert (50/Jacksonville Jaguars) und Edward Thomas (59/Oakland Raiders) haben sich den Startplatz mit deutlichem Vorsprung zur Konkurrenz gesichert. Flink auf den Beinen sein, Spielsituationen schnell erkennen, den Ballträger des Gegners kraftvoll stoppen - so lauten die Aufgaben. Auch heute Abend.

Die Running Backs des Gegners gelten als "exzellent", wie Kuharchek nach dem Testmatch gegen die Admirals feststellen musste: "Gegen die Amsterdamer Offensive hatten wir in unseren vier Spielen in Tampa die meisten Probleme."

Jarrett Payton (33/Tennessee Titans) und Jonathan Smith (21/Kansas City Chiefs) bezeichnet Admirals-Coach Bart Andrus als "das beste Tandem, was ich bisher hier hatte".

Der einstige Fire-Quarterback-Coach aus der World-Bowl-Champions-Saison 2000 geht schon in seine fünfte Spielzeit in der schmucken Grachtenstadt. Wartet dort aber immer noch auf die erste positive Saison. Nach dreimal 4:6 Siegen folgte zuletzt nach zehn Matches ein 5:5.

MICHAEL RYBERG

Halbierte Spielanteile

31.03.2005

Rhein Fire startet morgen Abend in der Amsterdam ArenA in die 13. NFLE-Saison. Cheftrainer Kuharchek setzt auf Spielmacher Hall und McBrien.

Eine besseren Trainingsrasen als den in der Einflugschneise des Flughafens gibt es für Rhein-Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek derzeit nicht. Die minütlich über Footballer-Helme hinwegschwebenden donnernden Jets simulieren perfekt jene Akustik, die morgen (19.05 Uhr, ArenA) bei den Amsterdam Admirals von Zuschauern und dem Techniker am Lautsprecher-Mischpult erzeugt werden wird. Trainer und Spielmacher verständigen sich per geheimer Handzeichen. Das muss beim Start der 13. NFL-Europaliga-Saison langem. Zumindest, was die Offensivabteilung der Burgunderhemden angeht.

Coach Kuharchek halbiert erwartungsgemäß die Spielanteile. Quarterback-Favorit Andy Hall (Nummer 9) von den Philadelphia Eagles startet im ersten und dritten Viertel. Scott McBrien (7) von den Green Bay Packers bekommt den zweiten und vierten Abschnitt. "Beide sind im Training gleich auf", begründet der Trainer.

Halls Vorzüge liegen sicherlich in seiner Körpergröße und dem stärkeren rechten Wurfarm. Der sorgte schon für manch sehenswert weites Zuspiel. Linkshänder McBrien wirkt schwächer, aber auch beweglicher, scheint unter Druck zudem recht gute Nerven zu besitzen und findet oft in Bedrängnis noch seinen Pass-abnehmer. "Vor allem gefällt mir aber an beiden", so Kuharchek, "dass sie echte Wettkampftypen sind, die sich immer messen wollen."

Lauf- und Pass-Spiel werden sich bei Fire die Waage halten. "50 zu 50 bekommen die Fans zu sehen", bekräftigt Kuharchek. Der Angriff wird zweifelsfrei variabler spielen als je zuvor. Mit Cedric James (83), Glenn Martinez (87) und dem rasend schnellen Cedric Bonner (88) sind drei potenzielle Passempfänger und Spielentscheider unterwegs. Die laufenden Ballträger Joe Smith (37) und Dahrnan Diedrick (30) stehen für Power. Ebenso Fullback Joe Hall (46).

"Wir bieten ein stark physisches Team auf. Was meiner Lebensphilosophie entspricht. Ich bin, ebenso wie Offensive Coordinator Scott Milanovich, aus Western Pennsylvania. Da ist das Leben und der Football härter als anderswo", so Kuharchek.

Gegner Amsterdam bereitete Fire in den Testmatches die größten Schwierigkeiten. Vor allem mit der Offensivabteilung. Beide Ballträger, Jarrett Payton (Nummer 33), der Sohn von NFL-Legende Walter Payton, sowie Jonathan Smith (21), gelten als durchsetzungswillig. Zudem bietet Cheftrainer Bart Andrus mit Gibran Hamdan seinen Spielmacher aus der Saison 2004 auf.

"Ein Vorteil für die Admirals, weil Hamdan Barts System kennt", urteilt Kuharchek. Und nennt die drei meist entscheidenden Spielfaktoren: "Man braucht einen Quarterback als Schlüsselspieler, der sich schnell eingewöhnt und wenig Fehler macht. Dazu eine Defensive, die als Team harmoniert. Zudem muss die Tagesform stimmen."

Sollte sich alles heute auf dem Feld einstellen, dann stehen die Chancen gut, die missliche Bilanz von 8:12 Siegen gegen die Oranje-Hemden zu verbessern.

MICHAEL RYBERG

Dauerkarten: Konkurrenz ist optimistisch

31.03.2005

"Mehr Zuschauer in die Sitze!" Simpel und fordernd formulierten die 32 NFL-Teambesitzer eines der beiden Hauptziele für die anstehende Europaliga-Saison. Knapp 16 000 Fans passierten 2004 pro Match die Stadione. Das soll ab morgen besser werden. Vor allem bei Frankfurt Galaxy ist der Optimismus groß. 30 000 Besucher pro Match lautet die galaktische Marke. Wie im Vorjahr sind 8500 Dauerkarten verkauft worden. Der Einzelkartenverkauf läuft allerdings deutlich besser als im Jahr 2004. Das noch immer im WM-Umbau befindliche Waldstadion (derzeit 37 000 Sitze) wird wohl zum letzten Galaxy-Heimspiel gegen Berlin fertiggestellt. Dann sollen mit großer Werbung über 40 000 Zuschauer bewegt werden.

Davon träumt die Konkurrenz natürlich nur. Verhaltene Zuversicht kommt aus dem Berliner Lager. 3000 verkauften Dauerkarten (zuletzt 2700) stellen Manager Michael Lang zufrieden. Der Schnitt soll um zehn Prozent auf 17 000 angehoben werden. Erstmals soll im Olympiastadion die 20 000-er Marke geknackt werden. Was im riesigen Rund immer noch bescheiden aussieht. Wie bisher öffnet Thunder bei Heimspielen nur die Haupttribüne.

Die Cologne Centurions stehen nach einer mäßigen ersten Spielzeit unter Erfolgsdruck. Zwar konnten rund tausend Dauerkartenkunden gewonnen werden. 2004 waren's nur 300. Die Liga erwartet bei allen Matches allerdings fünfstelligen Zuschauerzahlen. Das schafften die Domstädter vor einem Jahr nur ein mal: 20 354 beim Rhein-Fire-Auftritt.

Hoffnung lastet auf den Sea Devils

Auf Neuling Hamburg Sea Devils lasten die Hoffnungen, die Gesamtzuschauerzahlen in die Höhe zu treiben. "Schottland müssten sie schon überbieten", beschreibt NFLE-Organisationschef Marshall Happer die niedrige Höhe der Messlatte. Die Claymores kamen 2004 nicht über 10 000 im Schnitt hinaus. Managerin Kathrin Platz hofft optimistisch auf 15 000. Bei Dauerkartenzahlen schweigen die Hanseaten allerdings. Was in der Regel kein beruhigendes Zeichen ist. Einzige Aussage: "Es läuft gut."

Das behaupten auch die Amsterdam Admirals. Mit kleinen Preisen soll es in der ArenA weiter aufwärts gehen. Rund 3000 Dauertickets sollen die Oranje-Hemden abgesetzt haben. Der Schnitt soll auf 15 000 Zeugen pro Heimspiel klettern.

"Von allen Plätzen Football fühlen"

31.03.2005

Manager Sammy Schmale will den kommenden World Bowl in der Arena zum größten Fan-Happening Europas machen.

Das erste Rhein-Fire-Heimspiel ist zwar noch zehn Tage hin. Trotzdem kribbelt's schon im Bauch. Sammy Schmale (36), Manager-Nachfolger vom langjährigen Football-Lautsprecher Alexander Leibkind, trägt nun die Verantwortung. Und will als einstiger Spieltagchef die Football-Fans in die LTU-Arena locken.

NRZ: Die Liga hat die Zuschauermesslatte für Rhein Fire bei 24 000 pro Heimspiel angesetzt. Hört sich nicht dramatisch an, oder?

Schmale: Mein Anspruch liegt eigentlich bei 30 000 pro Spiel. Das ist eine Herausforderung. Wir dürfen aber nicht den Fehler machen und denken, es wird schon wieder so werden, wie es früher einmal war.

NRZ: Welche Rolle spielt das Arena-Debüt gegen Köln?

Schmale: Unser erstes Heimspiel wird ein Gradmesser für die Zukunft sein. Dann zeigt sich, ob wir gut geworben haben oder es noch besser machen müssen. Ob das große Volksfest rund um die Arena, der Sport und die Show drinnen angenommen wird. Und ob die Arena an sich zieht. Eines ist sicher: Man kann von allen Plätzen sehr gut sehen, Football hören und fühlen.

NRZ: Wie beurteilen Sie 8500 verkaufte Dauerkarten?

Schmale: Sehr positiv! 7000 war intern ein realistisches Ziel. Die Fans der ersten Stunde sind zehn Jahre älter geworden und haben vielleicht andere Interessen. Jüngere haben uns, wegen der Abwesenheit in Schalke, womöglich noch gar nicht richtig registriert. Gut möglich, dass wir eine neue Football-Generation erschließen müssen, um wieder auf mehr als 30 000 Fans pro Spiel zu kommen.

NRZ: Welchen Stellenwert nimmt der World Bowl ein, den Fire nach 1999, 2002 und 2004 erneut organisiert?

Schmale: Wir wollen das größte Football-Fan-Happening Europas auf die Beine stellen. Die Chance, dass wir wirklich einen starken Musik-Act wie die irische Gruppe U2 verpflichten können, liegt vielleicht bei 20 Prozent. Viele Faktoren müssten aber zusammenpassen. Auch und vor allem die finanziellen.

"Riesenlaster" Dahrran will keiner sein, der nur hinterher läuft

29.03.2005

Der 102 Kilogramm schwere Running Back Diedrick möchte bei Rhein Fire die Rolle eines Teamleaders übernehmen. Er spielte bereits vor 104 000 Zuschauern im Rose Bowl.

Dahrran Diedricks T-Shirt ziert ein Konterfei der einst jungen Reggae-Ikone Bob Marley. Dessen dicke Dreadlocks hängen am Schopf herunter. Ein dunkler Ziegenbart wächst am Kinn. Auf die weiße Strickmütze, die leicht die mit Perlensteckern verzierten Ohrläppchen vor Klimaanlagekälte wärmt, sind seitlich in dünnen Streifen die passenden Farben zur Kultur Marleys eingewebt: Grün, Geld und Rot. Das steht für Jamaika. Trotz des Wohnsitzes in Toronto/Kanada. Trotz des Studiums am Football-Star-College Nebraska bei den Cornhuskers in der Stadt Lincoln. Trotz eines Großvaters aus Deutschland: Diedrick fühlt und zeigt sich gern als Jamaikaner.

"Wenn ich richtig loslege, versteht mich keiner"

Der neue Rhein-Fire-Ballträger wanderte früh aus. Als er elf Jahre alt war, siedelte die Familie von der großen, westkaribischen Insel nach Toronto nahe der Niagara-Fälle um. "Bessere Lebensumstände suchen", lautet die allumfassende Erklärung des Kulturentausches. Nicht im Patwaa-Dialekt gesprochen übrigens, was sich unverständlich nach gebrochenem britischem Englisch

anhört. "Wenn ich richtig loslege, dann versteht mich hier keiner mehr", grinst der 26-jährige Running Back. Den alle nur "Juggernaut" nennen. Wie ein, grob übersetzt, Riesenlaster wirken denn auch massive 102 Kilogramm verteilt auf 1,83 Meter Körpergröße.

Die Würde der Übungsflitzer der Washington Redskins gern mal in rechte Bewegung versetzen. "Ich fühle, dass ich für die NFL bereit und stark genug bin. Es gab nur noch keine Gelegenheit, dies zu zeigen", erklärt Diedrick. Selbstbewusst. "Muss ich auf dem Feld immer sein. Mein Bauch erinnert mich aber oft an die Feststellung eines ehemaligen Star-Receivers der NFL: Harte Arbeit schlägt Talent. Wenn einer besser ist als ich, muss ich eben hart arbeiten, um ihn zu überholen."

Diedrick reißt mit der Mischung karibischer Coolness und dem Ehrgeiz eines auf den Profi-Sport fixierten Athleten verbal einfach mit. Auf dem Platz feuert der leidenschaftliche Playstation-Spieler seine Kameraden enthusiastisch an. "Ich will ein Teamleader sein. Nicht einer, der nur hinterher läuft. Das sollen die anderen merken."

Mit dem nicht minder kräftigen Joe Smith von den Tennessee Titans bildet der Running Back derzeit ein recht gutes Gespann im Fire-Team.

Fußball wie einst Idol Bob Marley hat Diedrick auf der High School gespielt. Auch das britische Rugby. Zum Football brachte ihn Mack, ein kleiner Kerl aus alten Schulzeiten. Der schleppte Jung-Dahrran zum Probetraining von Scarborough Thunder, einem Vorortteam Torontos. "Ich habe im Alter von zwölf Jahren erstmals mitgespielt, mir das Ei geschnappt und die halbe Mannschaft über den Haufen gelaufen. Einige haben sogar geheult. Und ich habe gedacht: Wow, dich kann ja hier keiner stoppen!"

Achtbester Ballträger der Teamgeschichte

Später, bei den Nebraska Cornhuskers, spielte er vier Jahre lange in der BIG-12-Conference, einer der stärksten der Staaten. War achtbester Ballträger der Teamgeschichte. Stand im höchsten College-Football-Finale, dem Rose Bowl. 104 000 Zuschauer in Pasadena/Los Angeles sahen allerdings gegen die Miami Hurricanes eine Niederlage.

Damals hieß Diedricks Spielmacher Eric Crouch. Der steht nun als umgeschulter Abwehr-Safety in Reihen der Hamburg Sea Devils. "Wir sind gute Freunde und telefonieren regelmäßig", versichert der Fire-Flitzer. Der allerdings in Kürze seinen alten College-Kumpel auf dem Rasen treffen könnte. "Sollte es zu einem Duell kommen, tragen wir das sportlich fair aus", betont Diedrick.

MICHAEL RYBERG

Erst Party, dann Arbeit

28.03.2005

James trommelte, die Kollegen rapten. Offensive hinterließ beim ersten Training wieder einen guten Eindruck.

Erst das Vergnügen, dann die Arbeit. Den 3000 Fans auf dem Rathausplatz bewies Rhein-Fire-Pasempfänger Cedric James am Ostersamstag eindrucksvoll, dass er Musik im Blut hat. Der Receiver von Super-Bowl-Champion New England Patriots setzte sich bei der Willkommensparty für die Football-Rückkehrer ans Schlagzeug. Die Kollegen rapten stimmlich zum Solo.

Sonntagmorgen gab es dann von rund 300 Neugierigen Szenenapplaus für sportliche Einlagen. Das erste Training der Kuharchek-Schützlinge im Schatten der LTU-Arena stimulierte nicht nur die Anhängerschar. Den schönsten Übungsspielzug der 75-minütigen Einheit schloss Cedric Bonner von den Oakland Raiders mit einem herzhaften Fang zum Touchdown in der Endzone ab. Spielmacher Andy Hall (Philadelphia) machte ebenso einen guten Eindruck wie Kollege Scott McBrien (Green Bay). Liga-Ersatz-Quarterback Jason Five (Minnesota) trainiert weiterhin bei Fire mit.

Die kräftigen Fullbacks, Jason Rader und der Schwede Joakim Holm, zeigten, dass mit ihnen nicht zu spaßen ist. Laufen, blocken, fangen - klappt bei den Allroundern gut.

Drei Neuzugänge fanden sich zum ersten Training auch noch ein. Der mexikanische Pasempfänger Alejandro Gamez, zuletzt Amsterdam Admirals, darf als neunter National im Kader nur für den Fall eingesetzt werden, dass sich ein anderer National verletzt.

Ebenfalls neu: Der 144-Kilogramm-Tackle Matt Miller (Kansas City Chiefs) und Ballträger Brandon Miree (Denver Broncos). (miry)

Einst wie Kahn und Lehmann

25.03.2005

Kicker Nick Setta und Punter Travis Dorsch waren zu US-College-Zeiten arge Konkurrenten.

Sie teilten sich in Mainsail Village zu Tampa Bay ein Zimmer. Das will etwas heißen für Kicker Nick Setta und Punter Travis Dorsch. Beide pflegten bis vor drei Football-College-Jahren noch eine ähnlich innige Freundschaft, wie Bayern-Torhüter Oliver Kahn mit Dauerkonkurrent Jens Lehmann. Setta spielte für Notre Dame, Dorsch für Purdue. Jeweils Punter und Kicker in Doppelfunktion. Die Kontrahenten aus dem Bundesstaat Indiana hassen sich schlicht. Eine selten ausgelebte Rivalität im US-(Zuschauer-)Sport, die natürlich auch auf die Feldtor- und Befreiungsschützen abfärbte.

Opern komponieren und für Al Capone schneiden

"Es ist einfach verrückt", grinst Setta mit dem souveränen Abstand zu vier College-Jahren, "jetzt wohnen wir zusammen, arbeiten für Rhein Fire zusammen und haben einfach Spaß wie noch nie."

Der kleine listige Eisenfuß geht als Patachon des schlanken 2,00-Meter-Blondschopf mit den Salzzangen artigen Giraffenbeinen ungeprüft durch. Setta klingt und wirkt nicht nur wie ein dauerdribbelnder Fußballspieler aus der Serie A. Er könnte es mit italienischem Feuer in den Adern locker sein. Obwohl er die Mundart seiner heimatlichen Wurzeln nicht beherrscht.

Papa Piero stammt aus den Abruzzen, Mama Antoinette aus Kalabrien. Die Familie wohnt seit einem runden Jahrhundert in Chicago. Wo der eine Opa einst Opern komponierte, der andere feine Kleider für Gangsterlegende Al Capone schneiderte. Papa Setta sammelt Fußballvideos, ist Napoli-Fan und schaut lieber Inter, Juve und Co. in der Serie A zu als den Sohnmann beim Football-Match.

Klein-Nick eiferte nach vielen Rundball-Jahren - "immer noch mein Lieblingssport" - dem kickenden älteren Bruder nach. Bis zum Zweijahresvertrag, ausgerechnet beim NFL-Heimatverein Chicago Bears, hat er es bereits gebracht. Einziger Konkurrent ist der zuletzt abbauende Paul Idenjer.

"Wenn ich mich bei Fire empfehle, habe ich alle Chancen auf den Starterposten", glaubt Bears-Debütant Setta zuversichtlich. Ein

sechsstelliges Dollar-Salär wäre dem 24-Jährigen Rookie wichtig. "Ich bin Autoliebhaber und will später mal mit Ferrari, Lamborghini und Co. ein Geschäft aufbauen." Das nötige Kleingeld sollte da vorhanden sein. Der College-Abschluss in Wirtschaftswissenschaft dürfte zudem helfen.

Rekordkickweite liegt bei 59 Yards

Im Schusstraining machte Setta bisher einen guten Eindruck, verwandelte bis zur 40-Yard-Linie stets sicher. Sein Rekordschuss liegt derzeit bei 59 Yards Feldtorentfernung.

Darüber kann Travis Dorsch natürlich nur müde lächeln. Der Punter, der seinem Kicker übrigens als Holder die zugeworfenen Bälle mit den Zeigefinger haltend schussfußgerecht auf den Rasen stellt, schießt aus der Hand deutlich weiter. Seine Starterchance bei den Minnesota Vikings scheint noch besser. Der einzige Konkurrent, der bereits 41-jährige Punter Darren Bennet, steht vor dem Karriereende.

Für die Cincinnati Bengals hat der Hüne schon gekickt. Musste aber 2004 ein Jahr pausieren, weil kein Team anbiss. "Das war eine mental schwierige Situation. Ich habe am College in Purdue trainiert. Meist für mich allein", erklärt der 25-Jährige. In gut verständlichem Deutsch, das er als Student an der High School erlernte.

Der Familie wegen, die zu großen Teilen in Bruchsal nahe Heidelberg lebt. Einst heiratete Oma Josefina, eine Münchenerin, den US-Soldaten Joseph. Dorsch's Papa Steve wurde in Rüsselsheim geboren. "Ich habe fast drei Jahre kaum Deutsch gesprochen. Da bekomme ich jetzt bei Fire über Richard Adjei oder Richard Yancy neben der Trainingsarbeit noch eine super Auffrischung." Die Vokabeln bereiten Dorsch keine Probleme. Eher die schwere Grammatik.

Dorsch bürgt für Konstanz. "Die Coaches wollen sicher sein, was sie von ihrem Punter bekommen. Ich kann konstant präzise an die gegnerische Endzone heranschließen", behauptet der Blondschof selbstbewusst. Und will natürlich ab dem NFL-Start am 2. April in Amsterdam untermauern, dass er nicht nur gute Schläge auf dem Golfplatz (Handicap 12) anbringen kann.

Auf den Spuren von Adler Johnson

Der letzte exzellente Punter bei Rhein Fire in der Saison 2002, Dirk Johnson, steuerte übrigens im Februar mit seinen Philadelphia Eagles bis ins Super-Bowl-Finale.

Die ungleich wirkenden Schützen haben neben der Vergangenheit und ihren NFL-Starterchancen noch zweierlei gemeinsam. Zu haben zu sein, weil sie als Single leben. Und künftig öffentlichen Quatsch bei Rhein Fire zu produzieren. In der beliebten Videobox, wo Fans seit Jahren spontan ihre Botschaften ans Stadionpublikum loswerden, prosteten "Pat" Dorsch und "Patachon" Setta sich demnächst zu. Und zwar auf Trikotsponsor Schlösser, der seinen Kontrakt mit Fire jüngst um ein Jahr verlängerte. Mit der Werbebotschaft: Alt gives us a kick!

MICHAEL RYBERG

Im Fluss mit den Beats

23.03.2005

Ballträger Joe Smith von den Jacksonville Jaguars kennt Rammstein, besitzt zwei Dobermänner, findet Live-Football im Fernsehen langweilig und trinkt kein Bier.

Die neue Rhein-Fire-Dampfloke Joe Smith trommelt mit den Fingern so kräftig auf dem Tisch herum, dass die Oberfläche zu vibrieren scheint. "Musik", erklärt Smith genüsslich bis enthusiastisch wie ein Schlagzeuger, "könnte ich den ganzen Tag hören und machen." Metallica, Rammstein und der brasilianische DJ Moar bringen das Blut des 25-jährigen Ballträgers vor Football-Matches stundenlang in Wallung. Mit der kruden Mischung aus englisch- und deutschsprachigem Hardrock sowie portugiesischem Techno.

"Wenn ich die Beats höre, werde ich locker und positiv", versichert die ausgeliehene Nummer 37 der Tennessee Titans. Dann nimmt die Dampfloke unter den elf Offensivfootballern auf dem Rasen Fahrt auf. Wenn sie denn muss.

"Alles läuft so leicht wie in einem Fluss, wenn unsere schweren Jungs der Offensive Line mir den Platz freiräumen. Wenn die Lücken aber nur klein sind, dann muss ich explodieren. So lang die Beine laufen", beschreibt Smith. Und trommelt mit den Pranken scheinbar die Bewegung jener mit weißen Kreppband dick verklebten Sportschuhe nach, die beispielsweise in Tampa Bay im Testspiel gegen Frankfurt Galaxy zweimal die Touchdown-Zone erreichten.

Demon und Akascha scheuchen die Eltern

Vielleicht sind es aber auch die Geräusche seiner "Babys". "Stimmt, ich habe zwei: Demon ist 18, Akascha 16 Monate alt. Beide sind ziemlich beweglich", beschreibt der 102 Kilogramm schwere Running Back sein vierbeiniges Pärchen. Grinst und trommelt kurz. Zwei Dobermänner scheuchen derzeit Smiths Eltern Marilyn und Arthur Clay vor die Haustür. Die Hunde brauchen dreimal am Tag Auslauf.

In Deutschland will sich der Tierliebhaber auf jeden Fall die Originalzucht der Dobermänner in Thüringen ansehen. Soweit die Zeit zwischen zwei Trainingseinheiten ausreicht. Smith lässt für eine ausgiebige Runde mit seinen Flitzern sogar Live-Football sausen. "Für ein Sport-Quiz im Fernsehen bin ich nicht zu gebrauchen. Ich sehe mir höchstens Zusammenfassungen der NFL-Spiele an. Eine einzige Partie dauert mir zu lang. Und die ewige Werbung nervt ohnehin."

Spielt der ehemalige Running Back der Louisiana Tech Bulldogs selber mit, focussiert sich das Interesse voll auf die eigenen Einsätze. Um endlich über Erfolg mit Rhein Fire zum ersten NFL-Einsatz zu gelangen. 2003 stand Smith im Kader der Jacksonville Jaguars, durfte im letzten Saisonmatch einige Spielzüge mitmachen.

Eine Fußknöchelverletzung hatte zuvor für zweieinhalb Monate Pause gesorgt. 2004 lief es in Tampa Bay und in New Orleans nicht wirklich. Im Januar nahm Tennessee das Talent unter Vertrag. Und schickt Smith zum ausgiebigen Test in die Europaliga. Einen einzigen Satz hat der Running Back auf Deutsch drauf: "Du hast mich!" Ein Titel der Hardrockers von Rammstein. Die Bedeutung der Zeile war Smith bislang nicht klar. "Das hört sich für meine Ohren einfach nur hart und dynamisch an", versichert er. Den obligatorischen Startsatz der meisten Cracks - "Ein Bier, bitte!" - braucht er sich dagegen nicht zu merken: "Ich trinke keinen Alkohol."

MICHAEL RYBERG

Ein Saxophonist mit "Klunker"

21.03.2005

Was Passempfänger Cedric James und Komiker Woody Allen gemeinsam haben.

Eines haben Woody Allen und Cedric James gemeinsam. Der zeitkritische New Yorker Subtilkomiker und der wohl stärkste Rhein-Fire-Passempfänger im Kader des zweimaligen World-Bowl-Siegers entlocken einem Saxophon feine Töne. "Das ist schwer, aber cool", versichert der 25-jährige, beruflich Football spielende Amerikaner. Der nebenbei drei weitere Instrumente beherrscht: das Schlagzeug, das Keyboard und die Gitarre. Mit seinem am Wochenende aus dem Kader gestrichenen Ex-Mainsail-Zimmerkumpel Mark Bartosic wurde manch freie Stunde im Trainingslager zu Tampa Bay/Florida an der "Klumpfe" durchgejammt.

Ob sich die Rhein-Fire-Fans denn bei der Willkommensparty am Ostersonntag auf eine kleine musikalische Einlage freuen dürfen? "Wenn ich nicht singen muss, dann vielleicht", verspricht die neue Nummer 83 im dunkelroten Dress. Und schickt grinsend hinterher: "Wenn meine Stimme besser wäre, dann müsste ich vielleicht gar nicht Football spielen."

Super-Bowl-Sieg mit den Patriots

Er macht's trotzdem gern. Schnell laufen, sich kraftvoll durchsetzen, den Gegner auch mal blocken und, natürlich, den Pass des Spielmachers fangen, das sind Dinge, die James offensichtlich drauf hat. Der Receiver vom Zweitliga-College Texas Christian aus Fort Worth bezeichnet sich schlicht als "physischer Spieler". Gilt aufgrund der umfangreichen Trainingseindrücke auf dem Rasen des Pepin-Rood-Stadions nahe des Zentrums in Tampa als der Vorzeigereceiver im Fire-Kader.

"Genau dafür stehe ich jeden Tag auf dem Rasen. Ich will mir beweisen, dass ich es drauf habe", erklärt James selbstbewusst. Und gut gelaunt. Was kein Wunder ist. Erstens geben ihm Mitspieler und Coaches volle Rückendeckung. Vermitteln James' das Gefühl, unverzichtbar fürs Team zu sein. Zweitens gewann der Passempfänger mit den New England Patriots im Februar den Super Bowl: beim 24:21 über die Philadelphia Eagles.

Volle Restaurants gibt es nicht mehr

"Im Juni bekomme ich endlich meinen Ring. Darauf freue ich mich schon", versichert James. Der "Klunker" für den Ringfinger ist die höchste Auszeichnung im US-Sport. Und in vielen Situationen ein Türöffner. Vermeintlich volle Restaurants gibt es dann in der Regel nicht mehr. Unter anderem.

Drittens ist keineswegs zu unterschlagen: Ehefrau Mariah brachte am 4. März Töchterchen Averie zur Welt. James flog extra von Tampa aus drei Tage ins heimatliche Texas, um bei der Entbindung dabei zu sein. Eigentlich war der neue Erdenbürger für den 10. April ausgezählt. Einem Samstag, an dem Fire das erste Saisonheimspiel gegen die Cologne Centurions bestreitet.

Die frühe Geburt könnte ein Glücksbringer sein. Der letzte Fire-Spieler, der im Rahmen des Trainingslagers eine Papa-Auszeit nehmen musste, war in der Saison 2000 Passempfänger Jeff Ogden. Der eilte damals von Orlando aus nach Dallas. Und servierte nach der glücklichen Rückkehr sieben Touchdowns plus World-Bowl-Titel: 13:10 in Frankfurt über die mittlerweile aufgelösten Scottish Claymores!

Cedric James sitzt in einer Trainingspause, mit Grasstreifen und Schweißflecken an Trikot und Hose übersät, auf der Ersatzbank. Streckt die langen, bis zur Hälfte des Schienbeins weiß verklebten Beine aus und blickt verstohlen auf die acht Häuser bescheidene Wolkenkratzer-Zeile von Tampa Bay: "In diesen Tagen geht es ganz schön aufregend zu, Mann! Erst der Super Bowl, dann das Baby, jetzt wieder Trainingslager. Donnerstag fliege ich tatsächlich nach Deutschland. Dabei habe ich noch nie einen Reisepass gebraucht."

Vielleicht wird es die Reise ins Glück. Oberschenkel- und Knöchelverletzungen machten aus zwei Jahren bei den Minnesota Vikings eine halbe gute Saison mit Einsätzen. Bei den Dallas Cowboys 2003 und zuletzt bei den New England Patriots reichte es "nur" zum Training in der Übungsgruppe.

Star-Spielmacher Brady "ist einfach irre"

"Konstanz", betont James immer wieder, "ist mein Ziel. Wenn ich bei Fire konstant gut spiele, dann werden mich die Patriots auch mal bringen." Star-Quarterback Tom Brady hat James im Training schon viele Pässe serviert. "Tom ist einfach irre. Der Typ hat mir mehr übers Pass-Spiel beigebracht als der zuständige Coach", schüttelt James bewundernd den Kopf. "Pass Brady, Touchdown James! Das wäre doch eine Schlagzeile", schickt der Receiver hinterher. Schnallt sich die Schnüre des schwarzen Helms fest. Flitzt aufs Feld. Greift sich einen weiten Ball von Quarterback Andy Hall mit einer Hand. Dreht sich um und grinst. Wäre die perfekte Aktion für die Top 10 der besten Sportszenen bei Kabelsender ESPN gewesen.

Die Kameraleute glänzten allerdings durch Abwesenheit. Vielleicht ändert sich das ja nach einem erfolgreichen Fire-Jahr für Cedric James.

MICHAEL RYBERG

Schnell, schneller, Bonner!

20.03.2005

Der flinkste Passempfänger im Kuharchek-Team war einst ein Desperado. Und hat unter den Dächern der Arena League auch in der Verteidigung ausgeholfen.

Schnell, schneller, Cedric Bonner! Der neue Rhein-Fire-Passempfänger trampelt die für Footballer obligatorische Sprintdistanz von 40 Yards in rekordverdächtigen 4,28 Sekunden herunter. Ist damit der flinkste aller Spieler im neuen Team von Cheftrainer Pete Kuharchek. Die Oakland Raiders waren nach einem Testtraining im Februar überzeugt, gaben dem 26-jährigen Texaner einen Vertrag und schickten ihn sogleich in die NFL-Europaliga. Spielpraxis sammeln und die Schnelligkeit im Ernstfall austesten. Der beginnt bekanntlich am 2. April mit dem Gastspiel bei den Amsterdam Admirals.

Das Spielfeld ist nur halb so groß wie in der NFL

Blitzschnelle Bewegungen ist Bonner gewohnt. Zwei Jahre lang stand er im Aufgebot der Dallas Desperados, die in der 16 Teams umfassenden ersten Arena League um Touchdowns kämpfen. "Das Feld ist mit 50 Yards im Vergleich zur NFL nur halb so lang, die Laufrouen sind deshalb natürlich auch kürzer, die Räume schmaler. Da muss man extrem schnell reagieren können", beschreibt Bonner. Der unter den Hallendächern nicht nur als Passempfänger, sondern in der Abwehr auch als Defensive Back gespielt hat. Beide Football-Formationen aus dem Schlaf kennt. Was nur wenige Cracks von sich behaupten können.

Nachdem es 2004 bei den Buffalo Bills nicht zu einem NFL-Einsatz reichte, versucht es Bonner nun via Oakland über den Übungsumweg Rhein Fire. "Ich will den World Bowl gewinnen, besser ins Spiel auf dem großen Feld finden, meine Routen sicher laufen, meinen Körper in Hochform halten", zählt der Düsseldorf-Debütant ohne zögern, aber mit ruhiger, beinahe schüchternen Stimme auf.

Mit Super-Bowl-Sieger Alvin Harper von den Dallas Cowboys hilft ein überaus anerkannter Fachmann als Coach. "Er nimmt uns im Trainingslager hart ran, erklärt und vermittelt dabei aber unheimlich viel. Das ist eine große Erfahrung für mich", beschreibt und lobt Bonner den NFL-Veteranen, der die Receiver auch auf dem Rasen an der LTU-Arena trainieren wird.

Einmal die Ärmel hochkrempeln, bitte!

Bei Sommerwetter und hoch gekrempelten Ärmeln sollten sich die Fire-Fans einen genauen Blick auf Bonners Oberarme gönnen. Afrikanische Stammeszeichen sind ebenso eintätowiert wie eine Bulldogge, das Markenzeichen seiner einstigen High School. Die Initialen "CB" fehlen auch nicht. Baptist Bonner zeigt und beschreibt die Tattoos genüsslich. Und ein wenig stolz: "Ich mag sie einfach. Sonst wären sie ja nicht da."

Der einstige Spieler des ehemaligen East Texas State Colleges, das sich mittlerweile in Texas A & M Commerce umbenannt hat, mag auch fischen: "Einen sechs Pfund schweren Barsch habe ich schon aus dem Lake Rayhubbard geholt." Zu Hause staunte Ehefrau Maken über den ausgewachsenen Brocken nicht schlecht.

Gemeinsam mit dem zweijährigen Sohnemann Cameron Damone besuchte sie am Wochenende ihren Liebling im Trainingslager zu Tampa Bay. "Das gibt mir zusätzliche Kraft und Motivation. Nach drei Wochen intensiven Trainings sind die Spieler ziemlich ausgepowert. Da mache ich keine Ausnahme", gibt Cedric Bonner zu.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/Florida

Fire-Test: Setta traf, Abwehr stand sicher

20.03.2005

Vierter Rhein-Fire-Test in Tampa Bay, vierter Erfolg. Gegen Titelverteidiger Berlin Thunder gelang am Samstag ein 9:0-Sieg. Die Abwehr des Football-Europaligisten ließ nur einen neuen ersten Versuch des Gegners zu, stand sicher wie eine Eins.

Im Angriff lief es ordentlich. Startspielmacher Andy Hall lieferte mit einem 55-Yards-Pass auf den schnellen Cedric Bonner den Spielzug des Nachmittags. Auch Scott McBrien und der derzeit dritte Quarterback, Jason Five, brachten die Offensive ins Rollen. Gleichwohl gab's keine Touchdowns. Kicker Nick Setta verwandelte drei Feldtorversuche aus 43, 30 und 28 Yards sicher.

"Die Abwehr hat zu Null gespielt, der Angriff war wieder explosiv", stellte Coach Pete Kuharcheck fest. Obwohl in der verbesserten O-Line mit Jeremy Phillips und Steve Morley zwei Verletzte ausfielen. Manager Sammy Schmale lobte ebenfalls: "Der Angriff ist so durchschlagskräftig wie seit Jahren nicht. Ich freue mich schon auf die neue Saison."

Das gilt nicht für jene zehn Cracks, die gestern aus dem Kader gestrichen wurden. Weil Fire nur 48 (statt bisher 58) Spieler aufbieten darf.

Die Entlassenen in der Übersicht: Passempfänger Willy Bongo/Belgien, Fullback Darryl Kennedy/Pittsburgh, Linebacker Travis Carroll/ohne NFL-Team, Guard Jason Thomas/Miami, Tackle Morgan Pears/New York Giants, die Passempfänger Mark Bartosic/New England und Luke Powell/Arizona sowie Tight End Kyle Acker/ohne NFL-Team.

Bei Fire aus dem Rennen, aber für die Liga-Übungsgruppe gemeldet: Defensive End Derrick Strong/Tennessee und Defensive Tackle Matt Mitri/ohne NFL-Team.

(miry)

World Bowl könnte U2 in Arena locken

18.03.2005

MUSIK: Um die Hauptmusikauftritte beim World Bowl am 11. Juni in der LTU-Arena ranken sich bereits die Gerüchte. Die irische Band U2 mit Sänger Bono an der Spitze gastiert freitags in Brüssel und sonntags in Gelsenkirchen, hat an jenem Samstagabend frei. Auch INXS scheint ein Verhandlungspartner der Organisatoren um NFLE-Vizepräsident Marshall Happer zu sein.

PLAN: Die NFLE-Saison 2006 wird aufgrund der Fußball-Weltmeisterschaft ab der zweiten Juni-Woche ein Problem. Die Stadien in Köln, Frankfurt, Hamburg und Berlin sind ab Mitte Mai nicht mehr bespielbar. Derzeit werden Pläne ausgearbeitet, die Europaliga-Saison 2006 um zwei Wochen nach vorn zu verlegen. Start wäre dann Mitte März, das Finale schon Ende Mai.

(miry)

Zupacken gehört zum Job

18.03.2005

Der 141 Kilo schwere Schweden-Happen Joakim Holm träumt bei Rhein Fire von Titelehren. Cousin Stefan gewann Olympiagold. Knappe 20 Zentimeter misst die Wunde auf dem linken Unterarm. "Als ich acht Jahre alt war, bin ich beim Spielen mal übel vom Baum gefallen", erklärt Joakim Holm, ein 141 Kilogramm schwerer Schweden-Happen, der im Trainingscamp zu Tampa Bay/Florida beim Football-Europaligist Rhein Fire übt. "Damals war die Wunde kleiner. Im Laufe der Jahre ist sie mit mir mitgewachsen."

Man nimmt der bulligen Nummer 44 problemlos ab, dass Zupacken zum Job gehört wie Frühstück. Auch außerhalb des Football-Feldes. Im mittelschwedischen Karlstad schraubt der Fire-Fullback als Klempner meist an Wasserleitungen herum. Eigentlich wollte Holm in jungen Jahren Eishockey-Spieler werden. Das Gegenargument: "Auf den Skates habe ich mich nicht gut genug bewegt." Als Puck-Liebhaber ist der Fire-Debütant gleichwohl Stammgast bei den Heimmatches von Ex-Meister Färjestads BK. Klar, dass er den ehemaligen DEG-Kapitän Trond Magnussen kennt. Der feierte mit den Lila-Hemden bekanntlich in den 90-er Jahren eine Eliteserie-Meisterschaft.

Joakim Holm träumt noch von Titelehren. Dreimal scheiterte sein Stammteam, die Karlstad Crusaders, im Finale der nationalen Meisterschaft. Immerhin: Die NFL-Scouts wurden per Spielvideo der schwedischen Nationalmannschaft gegen die Niederlande und Frankreich auf den beweglichen Angriffsblocker aufmerksam.

Verbindungen zur NFLE gibt es schon seit 1998. Damals startete der Skandinavier im Rahmen der Super-Bowl-Woche für die Europa-Auswahl bei der Junioren-WM in San Diego. Diverse Einsätze in Europa-Cup-Spielen haben Holms Horizont nicht nur geografisch erweitert.

"Dennoch ist das Trainingscamp mit Fire die bisher härteste Erfahrung meiner Karriere. Alles geht viel schneller. Ich lerne täglich eine Menge. Vor allem, wie ich die Beinarbeit verbessere", meint der Angriffsspieler, der die vielleicht kompletteste Position im

Football bekleidet. Stark muss er als Fullback sein, schnell ebenfalls, muss den Ball fangen, mit dem Ei laufen und vor allem gut blocken können.

Mit dem Sprung in den Fire-Kader könnte Joakim die sportliche Erfolgsgeschichte der Familie Holm um ein weiteres Kapitel fortschreiben. Cousin Stefan Holm wird vorerst unerreicht bleiben. Der Hochspringer gewann im vergangenen Sommer bei den Olympischen Spielen in Athen schließlich die Goldmedaille . . .

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Kriminologe mit "rechter Klebe"

15.03.2005

Scott McBrien kämpft bei Rhein Fire um Spielmacher-Posten.

Spielmacher haben es beim NFL-Team in Green Bay schwer. Kult-Quarterback Brett Favre (36) kündigte vor wenigen Tagen an, seine 15. Saison in Serie als Starter der Packers in Angriff nehmen zu wollen. "Finde ich ausgezeichnet! Brett ist für alle ein Vorbild. Alles, was im Football möglich und gefragt ist, hat er schon durchlebt. Davon profitieren alle, die mit ihm trainieren. Also auch ich", erklärt ganz bescheiden Scott McBrien. Ihren am 30. April 2004 verpflichteten fünften Spielmacher hinter Favre sowie den in der NFL erprobten Doug Pederson (Fire 1995), Graig Nal (Scottish Claymores 2003) und J.T. O'Sullivan (Frankfurt 2004) haben die "Käse-Ecken" aus dem eiskalten Wisconsin ins warme Tampa Bay geschickt. Zum Üben, zum Spielen, zur schlichten Weiterbildung beim Football-Europaligisten Rhein Fire.

Der 25-Jährige schlägt sich gut, kämpft mit Favorit Andy Hall (Philadelphia Eagles) um die Startberechtigung auf der Lenkerposition. Was auf den ersten Trainingsblick im Pepin-Rood-Stadium der University of Tampa nicht wirklich ins Auge fällt. McBrien wirkt mit seinen 1,83 Meter Körpergröße und 89 Kilogramm Gewicht hinter der mächtigen Offensive Line wie ein Schuljunge.

"Ein Nachteil ist sicher, dass ich das Feld und die Spieler wegen meiner kleineren Statur nur eingeschränkt sehe. Ich muss halt alle Positionen meiner Kollegen blind draufhaben", betont McBrien. "Auf der anderen Seite bin ich beweglicher, schneller als ein größerer Spieler." Und einen guten Schuss besitzt der Hobby-Golfer obendrauf. Im College war McBrien schließlich als zweiter Punter im Einsatz. Die rechte Klebe lernte er vor einem Jahrzehnt als junger Fußballtorwart an der heimischen DeMatha Catholic High School in Hyattsville/Maryland. Einen Steinwurf von Washington entfernt. Vom Dach des Elternhauses im benachbarten Rockville kann McBrien die Wolkenkratzer der US-Hauptstadt erspähen.

"Punt-Befreiungsschläge habe ich immer noch drauf. Sollten mich die Coaches mal ausprobieren wollen, dann müssten wir allerdings die Rückennummer austauschen. Sonst denkt der Gegner sofort, wir planen einen Trickspielzug", empfiehlt der Ersatzkicker.

Die College-Karriere, meist ein Indikator für eine erfolversprechende NFL-Laufbahn, lief nicht gerade rund. Mangels Spielzeit verabschiedete sich McBrien nach nur zwei Jahren von den West Virginia Mountaineers zu den heimatlichen Maryland Terrapins. Machte dort einen Abschluss in Kriminologie. Half als freiwilliger Coach bei zahlreichen Jugend-Football-Camps aus. Startete als Junior und Senior auf der Chefposition. Und verhalf Maryland am Neujahrstag 2004 im Gator-Bowl-Finale, einem von rund 40 "Endspielen" um eine College-Meisterschaft in den Staaten, beim 41:7-Sieg zu Titelehren. Ausgerechnet gegen Ex-Team West Virginia.

Über Deutschland und Düsseldorf weiß McBrien wenig. "Ich lasse alles auf mich zukommen und konzentriere mich auf mein Spiel", betont der Quarterback. Sein Ziel ist simpel: Punkte machen! Für Rhein Fire in erster Linie. Für seine Einsatzchancen bei den Green Bay Packers darüber hinaus. Und seien sie, wegen Legende Brett Favre, noch so aussichtslos.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Spione und Frühaufsteher

15.03.2005

TEST: Früh aufstehen heißt es heute für die Rhein-Fire-Cracks. Um 9 Uhr steht das dritte Testmatch im 25 Autominuten entfernten St. Petersburg an. Gegner auf den Rasenspielflächen des 31st Street Complex wird Neuling Hamburg Sea Devils sein.

SPIONE: Nicht nur die NFL-Teams lassen das Training der sechs Europaligisten beobachten. Auch die kanadische CFL und die Hallenfootball bietende Arena League "spionieren" nach Talenten. Die im Falle einer Nichtverpflichtung durch ein NFL-Team vielleicht für die zweitklassigen nordamerikanischen Ligen in Frage kommen.

RÜCKKEHR: Mit Safety Clarence LeBlanc steht ein Rückkehrer im Team. Der überaus bewegliche Abwehrspieler von der Louisiana State University hat allerdings ein Jahr lang nicht gespielt. "Er ist noch ein wenig eingerostet", stellte Cheftrainer Pete Kuharchek aufgrund der bisherigen Trainingseindrücke fest.

PHÄNOMEN: Der als Abwehr-Safety aufgebotene Brite Onoh Ozongwu ist zweifelsohne der Spieler mit der geringsten Erfahrung im Fire-Kader. Der 24-jährige Nationalspieler, der in Nigeria geboren ist, aber einen britischen Pass besitzt, machte sich erst 2003 mit dem Football vertraut. "Deshalb", betont Nationalcoach Sascha Gehloff, "muss Onoh noch eine Menge lernen."

BILANZ: 105 Partien hat Fire in der NFL seit 1995 absolviert. Cheftrainer Galen Hall weist bis 2000 eine Bilanz von 36:27 Erfolgen auf. Nachfolger Pete Kuharchek steht nach fünf Spielzeiten pari: 21 Siege, 21 Niederlagen.

(miry)

Die Rückkehr der Bongo-Brothers

14.03.2005

Ex-Panther Willy möchte wieder in Düsseldorf spielen. Bruder Loliki hofft auf Platz in Köln.

"One, two, three, hard work!" Nach einer jeden Trainingseinheit auf dem Rasen der Tampa Bay Spartans im Schatten einer übersichtlichen Wolkenkratzer-Zeile bedanken und versprechen sich die Rhein-Fire-Cracks im großen Kreis "harte Arbeit" bei den

Übungseinheiten. Um eine erfolgreiche NFLE-Saison hinzulegen. Willy Bongo steht mittendrin. Und spricht den Schwur laut vor sich hin.

Der bunteste Farbtupfer

Der 30-jährige gebürtige Kongolese mit belgischem Pass ist vielleicht der bunteste Farbtupfer im Gemisch von 59 Spielern, die sich in großen Teilen bis vor zwei Wochen noch nie in ihren Leben gesehen haben.

Den Vorteil der Erfahrung kann Bongo für sich in Anspruch nehmen. Der älteste Fire-Spieler im Kader kennt schließlich Düsseldorf: "Ich bin ein alter Panther!" 1998 flitzte der nur 1,75 Meter kleine Footballer von den Brüssel Angels für den einstigen Rekordmeister. Gemeinsam mit Bruder Loliki Bongo-Wanga, der sich bei den Cologne Centurions versucht.

"Die Rückkehr nach Düsseldorf ist für mich die bisher größte sportliche Herausforderung", gibt Willy Bongo zu, "ob ich es schaffe, weiß ich aber nicht." Der gebürtige Afrikaner, der das vom Bürgerkrieg geplagte Heimatland Kongo nur aus frühester Kindheit kennt, musste schließlich umschulen. Bei Fire spielt der einstige Running Back nun plötzlich Passempfänger.

Der neue Receiver-Coach Alvin Harper, zweimaliger Super-Bowl-Gewinner mit den Dallas Cowboys, achtet peinlich genau auf jede Bewegung. "Er steht hinter einem, auch wenn ich denke, da kann doch niemand sein", grinst Bongo. Und lobt: "Ich habe in zwei Wochen viel, viel, viel gelernt. Fast mehr als in den gesamten restlichen Football-Jahren."

"Nicht so gut wie eure Nena"

Dazu zählen nach einer zweijährigen Pause im Anschluss an das Düsseldorf-Gastspiel auch zwei Spielzeiten für West Texas A & M. Einem College-Team, das nicht zu den Top 125 des Landes zählt und in der zweiten NCAA-Division zwischen 5000 und 10 000 Zuschauer zieht. Dort lernte Bongo auch seine Lebenspartnerin kennen: Nena. "Sie kommt mich in Europa besuchen, wenn ich für Fire spielen sollte. So gut wie eure Nena kann sie aber nicht singen."

Bongos Entdecker ist Ex-Fire-Coach Jeff Reinebold. Der hatte den schwarzen Flitzer auf einem Spielvideo des belgischen Football-Verbandes begutachtet. Und zum Testtraining nach Köln eingeladen. Gemeinsam mit Bruder Loliki. Eine Familie, zwei Chancen, heißt es in den verbleibenden beiden Wochen für die Bongo-Brothers.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Simms bringt 154 Kilo auf die Waage

14.03.2005

BESUCH: Ex-Admirals-Trainer Al Luginbill weilt derzeit im NFLE-Trainingslager zu Tampa Bay und stattete Rhein Fire einen Besuch ab. Der an der Spielfeldseitenlinie als Choleriker berüchtigte langjährige Amsterdamer Chefcoach arbeitet seit zwei Jahren als NFL-Scout der Kansas City Chiefs.

BROCKEN: Defensive Tackle Doug Sims (Green Bay) bringt mit 154 Kilogramm das Rekordgewicht im Fire-Team auf die Waage. Dagegen wirkt Passempfänger Luke Powell (Arizona) mit seinen 79 Kilos wie ein Federgewicht. Der Ex-College-Spieler aus dem kalifornischen Stanford ist mit 1,73 Meter auch der kleinste Footballer im Fire-Aufgebot.

BRUDER: Football bleibt in der Familie. Cornerback Christopher Day (Green Bay) hat auch noch einen mit dem Ei vertrauten Bruder. Torrey spielt für den Arena-League-Zweitligisten Green Bay Blizzards unterm Hallendach auf dem kleinen Spielfeld mit den Ausmaßen einer etwas größeren Eishockey-Fläche.

BUNT: Der derzeit beste Linebacker trägt Rastazöpfchen. Tony Gilbert von den Jacksonville Jaguars vertritt im Rhein-Fire-Team den jamaikanischen Traditionsschopf.

BIRMINGHAM: Im NFL-Krankenhaus in Birmingham/Alabama weilt Linebacker Derrick Ford. Der Abwehrrecke von Arizona State zog sich nach zwei Spielzügen im Training einen Muskelriss im Oberschenkel zu. Auch Guard Joe Quinn (Green Bay) steht nach seinem Abschied ins NFL-Hospital auf der Verletztenliste.

Den Ball im Angriff gut bewegt

13.03.2005

Rhein Fire gewann auch das zweite Testmatch im Rahmen des Trainingslagers: 31:17 über Frankfurt Galaxy. Chefcoach Pete Kuharchek war besonders mit der Offense zufrieden.

Einen guten Eindruck hinterließ die Offensivabteilung von Football-Europaligist Rhein Fire im zweiten Testmatch des Trainingslagers zu Tampa Bay/Florida. 400 Zuschauer verfolgten auf dem Rasen des 31st Street Complex in St. Petersburg den 31:17-Erfolg über Frankfurt Galaxy.

"Wir haben uns etwas zu viele Strafen erlaubt. Die Defensive hat stark angefangen, dann aber nachgelassen. Dafür haben wir den Ball im Angriff konstant gut bewegt", kritisierte und lobte Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek, "ich denke, wir haben in der neuen Saison eine gute Chance, um die World-Bowl-Teilnahme mitzumischen."

Alle drei Spielmacher kamen aus ihren jeweils zehn Spielzugversuchen heraus zu Punkten. Der vermeintliche Starter Andy Hall (Philadelphia Eagles), der beweglich und pass-stark nahezu fehlerlos und vor allem souverän agierte, brachte Zuspiele auf Fullback Joe Hall und Tight End Jason Rader ins Ziel. Jason Five (Minnesota Vikings) legte einen Lauf-Touchdown zu "Dampflok" Joe Smith auf. Scott McBrien bediente ebenfalls den kraftvollen Ballträger, der die Galaxy-Defensive kräftig ins Schwitzen brachte.

Kicker Nick Setta verwandelte vier Extrapunktversuche und ein Feldtor aus 34 Yards Entfernung. Entsprechend einer Hundert-Prozent-Trefferquote. Cornerback Clarence Curry fing zudem einen Fehlpass der anfangs indisponierten Frankfurter ab, wurde beim Sprint zum vermeintlichen fünften Fire-Touchdown des Samstagmorgens aber von den Referees zurückgepfiffen. Sechs verletzte Burgunderhemden kamen nicht zum Einsatz. Darunter der bisher überragende Passempfänger Cedric James (Washington Redskins). Was trotz leichter Oberschenkelverletzung wohl eher als taktische Vorsichtsmaßnahme gewertet werden darf.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Wer den Ball fallen lässt, muss zahlen

11.03.2005

Alvin Harper hat bei Rhein Fire den "Dollar-Drop" eingeführt. Der neue Passempfänger-Trainer ist weit gereist. Familie hat er keine. Er wohnt in einem Nest namens Frostproof, 50 Kilometer südlich von Orlando. Er mag die Golf-Legenden Nick Faldo und Nick Price, schwang das Eisen schon auf der schönen Pebble-Beach-Anlage. Drei Super-Bowl-Klunker machten ihn zum Millionär. Als Anfang der 90-er Jahre der haarlose Schopf noch krause Locken und einen Schnauzbart sprießen ließ. Bei Football-Europaligist Rhein Fire hat der überaus farbige Passempfänger-Trainer Alvin Harper den "Dollar-Drop" eingeführt. Wer auch immer seiner neun Schützlinge im Training den Ball fallen lässt, legt ein grünes Scheinchen in die Kasse des Verwalters, PR-Assistent Brian Gainor. "Der spaßige Wettbewerb schärft die Konzentration. Spaß muss bei allem harten Training immer ein bisschen sein", findet Harper. Der sein Alter auf eitle "39,5" Jahre beziffert.

Im nahezu undurchdringlichen US-Dschungel an Fernsehkanälen und vor allem penetrant dudelnder TV-Werbung gibt es einen Sender, der manch unwissendem Rhein-Fire-Footballer dieser Tage die Augen öffnete. ESPN Classics weidet sich in Wiederholungen der Glanzpunkte amerikanischen Sportgeschehens. Dazu zählen fraglos alle 39 Super Bowls. Vorgestern lief eine Zusammenfassung. Mit Alvin Harper im blauen Dress der Dallas Cowboys.

Der gibt nun seine elfjährige Erfahrung in Texas sowie mit Tampa Bay und Washington weiter. Harper, dessen lang gezogene kräftige Finger zweifelsfrei drei Kaffeetassen einhändig im Kreis jonglieren lassen könnten, ist ein Debütant. Nach der letzten aktiven NFL-Saison 1999, folgten sechs Jahre als Golfspieler und -lehrer mit dem Profi-Handicap "0".

Die Suche nach einer neuen Herausforderung im Football-Bereich äußert sich in unkonventionellen "Drills", also Übungen. "Wir machen nur Sachen, die auch im Spiel passieren. Alles andere wäre Zeitverschwendung."

Cedric James, die Nummer 83 von den New England Patriots, sei überragend. Auch Cedric Bonner (88/Oakland), Jeris McIntyre (81/Kansas City) und Glenn Martinez (87/Detroit) würde er behalten.

"Zum Glück muss ich nicht verantworten, welche vier Receiver wir wegschicken müssen nach dem Camp", betont Harper. Und wird ernst. "Wer als Football-Profi aus der NFL aussortiert wird, der hat ein bitteres Problem. Es gibt kaum Alternativen, um in dem Geschäft Geld zu verdienen."

Weit gereist ist Harper in seiner aktiven Zeit. American-Bowl-Spiele in London und in Tokio gab's. Italien und Amsterdam hat er im Urlaub bereist. "Deutschland allerdings kenne ich ehrlich gesagt nur aus dem Historie Channel im Fernsehen. Wird Zeit, dass ich mich da ein bisschen weiterbilde." Mit Chefcoach Pete Kuharchek und seinem ehemaligen Kumpel bei den Tampa Bay Buccaneers, Fire-Offensiv-Koordinator und Ex-Quarterback Scott Milanovich, sind zwei ausgesprochene Düsseldorf-Kenner ja an Bord.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Liess musste die Koffer packen

11.03.2005

SAISONAUS: Riesenpech für Passempfänger Christopher Liess. Der 22-jährige ehemalige Münchener musste gestern Nachmittag die Koffer packen und fliegt heute nach Hause. "Meine chronische Achillessehnenreizung lässt in dieser Saison keinen Start mehr zu. Ich muss einfach pausieren", teilte der Nationalspieler gestern früh Cheftrainer Pete Kuharchek mit. Nachdem Liess, derzeit an der Sporthochschule Köln eingeschrieben, seit fünf Tagen nicht mehr trainiert hatte. Der Receiver wird zum ersten Streichergebnis bei den Nationals. Von den übrig gebliebenen neun Nicht-Amerikanern muss am Ende des Camps in Tampa Bay/Florida ein weiterer Spieler aus dem Kader gestrichen werden.

HUNDE: Einen ausgefallenen Wunsch wird Ballträger Joe Smith bei Rhein Fire einreichen. Der Hundeliebhaber will nach Thüringen reisen und dort eine Dobermann-Zucht besuchen. Der 24-jährige Running Back der Tennessee Titans besitzt selber zwei jener flinken Vierbeiner.

TREFFER: Kicker Nick Setta (Chicago Bears) macht im Training einen guten Eindruck. Feldtorversuche aus 18, 28, 38 und 48 Yards landeten in Serie zwischen den Malstangen. Ball-Halter ist Punter Travis Dorsch. Der im College ein Konkurrent von Setta war. Dorsch spielt für die Purdue Boilermakers, Setta ebenfalls in Doppelfunktion für Notre Dame Fighting Irish. "Beide Teams", versichert das neue Fire-Kicking-Gespann, "können sich gar nicht leiden."

(miry)

Aus dem Fußballtor aufs Football-Feld

10.03.2005

Der 21-jährige Defensive End Ulrich Winkler ist der jüngste Spieler im Team von Coach Pete Kuharchek.

Als Football-Europaligist Rhein Fire im Jahr 2000 zum letzten Mal die 18,6 Kilogramm schwere World-Bowl-Glaskugel stemmte, war Ulrich Winkler Fußballtorwart beim kleinen VfR Garching, vier Kilometer nördlich der Stadt Tore Münchens nahe der neuen Allianz-Arena gelegen.

Genauer gesagt: Der 16-Jährige machte damals den Bankdrücker. "Weil der Sohn des Klubpräsidenten vorgezogen wurde. Das nervte." Fünf Jahre später mischt der frischgebackene Nationalspieler im Trainingslager zu Tampa Bay mit. Mittendrin, statt nur dabei. Football macht's möglich für den jüngsten der 59 Rhein-Fire-Kandidaten in Florida.

Zu verdanken hat der gelernte Bankkaufmann den Tausch vom Rund- zum Ovalball seinem besten Freund, dem

Wirtschaftsschulkollegen Benjamin Spiegler. "Der wollte damals nicht allein zu einem Testtraining der Munich Cowboys gehen. Ich bin also mitgekommen und habe seit diesem Tag kein Training mehr verpasst."

139 Kilogramm auf 1,96 Meter verteilt

Papa Friedrich, ein gelernter Zahnarzt, und Mama Hannelore förderten den talentierten Sohn, dem man 139 versteckt wirkende Kilogramm, verteilt auf einer Körpergröße von 1,96 Meter, nicht anmerkt. Mit rund 2000 Euro sponserte die Familie im vergangenen halben Football-Jahrzehnt vor allem die Spielkleidung.

Eine lohnenswerte Investition. Über die Cowboys-Junioren schaffte es Winkler in die Bayern-Auswahl. Sein Trainer 2002 und

2003: Ex-Rhein-Fire-Brocken Bastian "Meister Propper" Lano. "Von ihm habe ich eine ganze Menge über das Spiel eines Defensive End und über Krafttraining gelernt." Die "andere" Seite des Spiels kennt Winkler auch. In der Jugend hat er Defensive End und Offensive Tackle spielen müssen. Kein Nachteil.

Der frühere Frankfurter und jetzige Hamburger Nationalcoach Patrick Esume entdeckte und förderte das Talent vor drei Jahren. 2003 stand sogar ein Wechsel in die Staaten bevor. Was aber am fehlenden Abitur scheiterte. "Das hat mich geärgert, ließ sich aber nicht mehr ändern", so Winkler. Mit Penn State, den Houston Cougars, der University of Southern Florida in St. Petersburg und den Michigan Wolverines hatten renommierte Colleges anklopfen lassen.

Winkler blieb bei den Munich Cowboys, schaffte mit den Senioren im vergangenen Spätsommer die Rückkehr in die GFL Süd. Und träumt nun bei Rhein Fire den NFL-Traum. "Im Nationalcamp der ersten Woche habe ich problemlos mitgehalten. Mit den schnelleren, stärkeren US-Boys auf dem Feld habe ich aber nach dem ersten Training gedacht: Wenn das so weitergeht, na dann Prost Mahlzeit! Doch nach zwei, drei Tagen gewöhnt man sich an das höhere Tempo und den deutlich größeren Krafteinsatz." Muss auch so sein. Schließlich will Winkler nicht zu den beiden noch zu suchenden Streichkandidaten unter den Nationals gehören. Sondern seiner Football-Philosophie frönen: "In jedem Spielzug liegt für alle Action mit Köpfchen und Speed." Eine Muskelzerrung im Oberschenkel verhindert seit zwei Tagen die Umsetzung. Samstag beim Testmatch gegen Frankfurt Galaxy will Winkler aber wieder fit sein.

MICHAEL RYBERG aus Tampa Bay/USA

Yancy verschenkte sein altes Auto

10.03.2005

NASS: So kalt und nass wie in den vergangenen Tagen war es in Tampa Bay noch selten. Cheftrainer Pete Kuharchek musste bei nur 14 Grad Celsius und Dauerregen die zweistündige Trainingseinheit am späten Mittwochmittag ausfallen lassen: "Kühle Temperaturen erleichtern die Arbeit. Aber so viel Wasser hatten wir eigentlich nicht bestellt."

TROCKEN: Wenn´s um die Qualität der Fire-Defensive geht, verliert Trainer Kuharchek den trockenen Humor nicht. Auch wenn der 57-jährige frühere Linebacker sich noch nicht sicher ist, ob seine Abwehr etwas taugt. "Ich sage den Jungs aber stets, dass die Fire-Fans nicht auf eine gute Leistung der Deckung hoffen. Sie erwarten es einfach." Der frühere Defensiv-Cheftrainer sorgte in den vergangenen Jahren stets für eine Parade-Abwehr.

STARK: 140-Kilo-Guard Peter Heyer fühlt sich derzeit in prächtiger Form. "Beim Testmatch gegen Amsterdam ist er über die Gegner wie ein Auto gebräust", befand Cheftrainer Kuharchek grinsend. Heyer, der die NFL-Saison bei den St. Louis Rams als Übungsspieler verbrachte, gilt auf einer der Positionen, die den Spielmacher beschützt, als Startfavorit.

KURZ: Den schnellsten Weg ins Trainingscamp fanden neben Chefcoach Kuharchek, der am Trainingsgelände in der University of Tampa einst studierte und für das College-Team der Spartans von 1967 bis 1969 verteidigte, die Receiver Jeris McIntyre und Glenn Martinez. Beide stammen aus der Golf-von-Mexiko-Metropole.

LANG: Direkt von seinem NFL-Team San Francisco 49ers flog Safety Richard Yancy nach Tampa. 4000 Kilometer von der West- zur Südostküste der USA. Zuvor verschenkte der gebürtige Berliner seinen in Kalifornien gekauften Gebrauchtwagen. Der Honda hatte fast zwei Jahrzehnte Asphalt gesehen. Yancy: "Das war lang genug. Ich bin froh, dass ich für die Verschrottung nichts bezahlen musste."

(miry)

Mit Baby-Glück gegen die Admirals

07.03.2005

Heute erstes Testspiel im Trainingslager. Receiver Cedric James wurde Vater.

Für die Rhein-Fire-Footballer wird es heute erstmals ernst. Im Rahmen des Trainingscamps im sonnigen Tampa Bay/Florida steigt um 15 Uhr Ortszeit (21 Uhr deutsche Zeit) das erste Testmatch. Gegner auf den Trainingsrasenflächen des 31st Street Complex in Tampas Nachbarstadt St. Petersburg werden die Amsterdam Admirals sein. Bei den Niederländern wird das neue Team um Cheftrainer Pete Kuharchek bekanntlich auch am 2. April die NFLE-Saison eröffnen.

Besonders gut gelaunt wird Passempfänger Cedric James ins "gemeinsame Training" gehen, wie sich das Testmatch im US-Sprachgebrauch nennt. Zwei Tage weilte der Receiver zuletzt im heimatlichen Dallas, weil seine Frau ein Baby zur Welt brachte. Gestern kehrte James nach Tampa zurück und strahlte: "Es ist ein Mädchen!"

Weniger freudig blickt derzeit der deutsche Passempfänger Christopher Liess drein. Der frühere Münchener plagt sich seit einigen Tagen mit einer Achillessehnenreizung herum. "Sobald ich einen Vollsprint über mehr als zehn Yards hinlege, fange ich an zu humpeln." Für den Liess, der im dritten Jahr bei Fire spielt, heißt es deshalb schlicht: Zähne zusammen beißen.

(miry)

Kicker Setta, Punter Dorsch

06.03.2005

Einer für alle! So lautet in diesem Jahr das Motto in der Football-Europaliga, wenn es um die Besetzung jener Posten der den Ovalball tretenden Fraktion geht. Die Nationalkicker sind bekanntlich abgeschafft (die NRZ berichtete). Kein "Bingo-Ingo" Anderbrügge, kein Barfuß kickender Schotte namens Rob Hart. Ex-PSV-Fußballer Silvio Diliberto fehlt ebenfalls. Rhein-Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek muss nunmehr, wie die Kollegen, auf jeweils einen US-Amerikaner vertrauen, der für Zusatzpunkte und Befreiungsschläge sorgt.

Am Wochenende fanden sich im Trainingslager zu Tampa Bay/Florida zwei frische Fire-Cracks ein, die bei ihren NFL-Teams derzeit nicht zum offiziellen Kader zählen. Neuer Kicker der Burgunder-Hemden wird Nicholas Setta sein, der von den Chicago Bears nach Mainsail Village geschickt worden ist.

Gleichwohl hat Setta für das neben Green Bay älteste Team der NFL bislang weder ein Spiel absolviert, noch eine Trainingseinheit. Der Kicker für die kurzen und langen Versuche spielte allerdings im College für die Notre Dame Fighting Irish. Die Truppe mit einem der klangvollsten Namen im College-Football aus South Bend/Indiana zählt zu den besten Teams des Landes.

Punter Travis Dorsch will sich bei den Minnesota Vikings für einen Vertrag empfehlen, versuchte sich zuvor bereits ohne durchschlagenden Erfolg bei den Cincinnati Bengals und den Green Bay Packers. Im College lief der deutschstämmige Punter in der Big-10-Conference für die Purdue Boilermakers auf, in West Lafayette/Indiana beheimatet.

Ex-Fire-Kicker Todd France, der beim World-Bowl-Finalist in der Fire-Saison 2003 gemeinsam mit dem Ex-Schalker Ingo Anderbrügge ein gutes Gespann bildete, steht im Aufgebot von Liga-Neuling Hamburg Sea Devils.

Sieben zugeteilte Kicker und acht Punter haben bei den sechs Teams ein gemeinsames Ziel. Es so weit zu bringen wie einstige NFLE-Cracks. Der dreimalige Super-Bowl-Gewinner der New England Patriots, Kicker Adam Vinatieri (Amsterdam 1996), beispielsweise. Oder die bei Philadelphia im diesjährigen Finale aufgeboden Kicker David Akers (Berlin 1999) und Punter Dirk Johnson (Fire 2002).

(miry)

10 000-er Marke ist im Visier

02.03.2005

Bei Football-Europaligist Rhein Fire wird geschwitzt. In der Geschäftsstelle an der Rather Straße startete am Dienstag der Einzelkartenverkauf für die fünf Heimspiele der Saison sowie den World Bowl am 11. Juni in der LTU-Arena.

Bis gestern waren 7100 Dauerkarten abgesetzt worden. Bis zum ersten Heimmatch am 10. April gegen Nachbar Cologne Centurions soll die 10 000-er Marke geknackt werden. Der Rekord liegt bei 11 355 aus der Saison 2002, der letzten im Rheinstadion. Auf Schalke lösten in den vergangenen beiden Spielzeiten 9234 und 7109 Interessenten eine Fünfer-Karte. Seit Montag übt die neue Crew um Cheftrainer Pete Kuharchek auf dem Rasen der University of Tampa für die am 2. April in Amsterdam beginnende Spielzeit. Nicht nur die meisten Cracks sind frisch, auch einige Coaches. Die Liga teilte den sechs Teams wieder ehemalige NFL-Größen zu, die ihre Erfahrung an die Spieler weitergeben und selber das Coachen erlernen sollen. Für die komplette Saison sind Passempfänger Alvin Harper (Super-Bowl-Gewinner mit den Dallas Cowboys 1992 und 1993) und Linebacker E. J. Junior (13 Saisons bei St. Louis, Miami, Seattle und Tampa Bay) bei Fire gebucht.

Nur für die Zeit des Trainingscamps werden Defensive Tackle Tory Epps (ehemals Chicago und New Orleans) und Chuck Muncie (San Diego, New Orleans und Minnesota) bei den Übungseinheiten helfen. (miry) Karten für einzelne Fire-Heimspiele gibt es ab zwölf Euro im Internet unter der Adresse www.rhein-fire.de (mit genauem Platzwunsch möglich!), unter Tel: 0 18 05/4 78 73 73 oder direkt in der Geschäftsstelle an der Rather Straße 49 a (9 bis 18 Uhr).

Lano wechselte die Farben

27.02.2005

Der bisherige Rhein-Fire-Akteur steht im Aufgebot der Hamburg Sea Devils.

Mit einer Überraschung endete das einwöchige Solo-Trainingslager der Football-Nationals in Tampa Bay/Florida. Rhein-Fire-Comebacker Bastian Lano wechselt die Farben und steht ab heute im Aufgebot von Europaliga-Neuling Hamburg Sea Devils. Fire bekam zehn Nationals zugeteilt, davon fünf Neulinge, die sich um insgesamt acht Plätze im Kader streiten werden.

Safety Richard Yancy, Linebacker Richard Adjei, Guard Peter Heyer, Passempfänger Christopher Liess und der französische Ballträger Laurent Marceline spielen weiterhin im Burgunderdress. Bekommen aber nationale Konkurrenz. Mit Safety Onoh Ozongwu und Linebacker Shaun Smith stehen erstmals zwei Briten im Aufgebot von Cheftrainer Pete Kuharchek.

Wide Receiver Willy Bongo ist ein 30-jähriger "Rookie" aus Belgien, der College-Football für die Texas A & M Aggies gespielt hat. Sein Cousin Lokili Bongo-Wanga ist übrigens im Kader der Cologne Centurions zu finden. Einen klangvollen Namen besitzt auch der schwedische Running Back Joakim Holm. Dessen Cousin Stefan Holm gewann zuletzt bei den Olympischen Spielen in Athen die Goldmedaille im Hochsprung.

Komplettiert wird der nationale Zehnerkader mit dem deutschen Verteidiger Ulrich Winkler. Der 21-jährige Defensive End von Zweitliga-Rückkehrer Munich Cowboys gilt als großes Talent.

Bekanntere Footballer stehen in den Aufgeboden der Konkurrenz. Ex-Panther-Abwehrrecke Christian Mohr kehrt erwartungsgemäß nach seiner guten NHL-Trainingssaison mit den Seattle Seahawks zu Titelverteidiger Berlin Thunder zurück. Der letztjährige französische Fire-Tight-End Yoan Schnee wurden den Amsterdam Admirals zugeteilt.

Deutsche Football-Größen in der NFLE bleiben Tight End Werner Hippler bei den Cologne Centurions und Defensive Tackle Daniel Benetka bei der Frankfurt Galaxy.

Der schon in diversen NFL-Aufgeboden trainierende Tackle Patrick Venzke, der mit Rhein Fire zweimal im World-Bowl-Finale stand, verzichtet dagegen aufgrund einer Schulterverletzung auf einen Einsatz in der Europaliga.

(miry)

Abflug in die Sonne

18.02.2005

25 Grad und Sonnenschein sind für Montag vorhergesagt. Die Nationalspieler von Football-Europaligist Rhein Fire werden sich über das warme Wetter in Tampa Bay/Florida nur eingeschränkt freuen. Vier Cracks steigen morgen in den Flieger gen Atlantik, um sich ab Montag auf die 13. NFLE-Saison vorzubereiten. Für die Burgunderhemden sind Peter Heyer, Christopher Liess, Richard Adjei und, nach einjähriger Verletzungspause, Bastian Lano mit im Flieger. Defensivflitzer Richard Yancy reist aus San Francisco an. Bei den 49ers in der NFL hatte der gebürtige Berliner die Saison verbracht.

Jordan fliegt auf die Galaxy

17.02.2005

Vor dem Beginn des Trainingscamp am Montag in Tampa Bay/Florida gerät das Trainer-Karussell in der NFL-Europaliga in

Bewegung. Ergebnis: Mit Scott Milanovich geht Rhein Fire zum vierten Mal in fünf Jahren mit einem neuen Offensive Coordinator in die Spielzeit. Und folgt so auf Joe Clark (2001), Mike Jones (2002 und 2003) und Ronald Jordan (2004). Der 68-jährige Coach wechselt die Farben - und fliegt zu Erzrivale Frankfurt Galaxy.

Dessen Cheftrainer Mike Jones, kurz vor Saisonbeginn 2004 vom Rhein an den Main gewechselt, war mit Angriffschef Dwain Painter trotz des World-Bowl-Triumphs 2003 und der Vizemeisterschaft 2004 unzufrieden. Man trennte sich. Als Ersatz angelte sich Jones nun Jordan, macht so das Ex-Fire-Triumvirat an der Galaxy-Spitze komplett: Im Frühjahr 2004 war auch Ed O'Neil als Defensivchef von Fire nach Frankfurt gewechselt.

Scott Milanovich rückt bei Fire in die Verantwortung. Der 32-Jährige war bisher als Assistent für die Spielmacher zuständig. Auf der Quarterback-Position hatte Milanovich gespielt: Auf dem College bei den Maryland Terrapins, als Reservist bei den Tampa Bay Buccaneers in der NFL, in der Saison 2000 bei Berlin Thunder.

Offen ist noch, wer sich bei Fire künftig um die Offense-Line-Spieler kümmern wird. Der in der Regel fünf Cracks umfassende Schutzblock für den Spielmacher und die Ballträger gilt als das Herzstück eines Teams. In Frankfurt macht das künftig übrigens "Whitey" Jordan. Don Lawrence, sein Vorgänger, wechselte zu den Amsterdam Admirals.

(M.B.)

"Bingo-Ingo" kickt nicht mehr für Fire

09.02.2005

Was die NRZ bereits am 18. Januar berichtete, wurde nun bestätigt: Ingo Anderbrügge kickt nicht mehr für Football-Europaligist Rhein Fire. Nach 21 Einsätzen in zwei Jahren von "Bingo-Ingo" ist nun Schluss. "Es war eine sehr schöne Zeit bei Rhein Fire. Ich durfte eine neue tolle Sportart kennen lernen und nehme sehr viele schöne Erinnerung mit", erklärte der 41-jährige ehemalige Schalker Fußball-Profi, der von Fire-General Manager Sammy Schmale gelobt wurde: "Anderbrügge hat zwei Jahre lang einen hervorragenden Job gemacht."

Da in der Saison 2005 in der NFL Europe pro Team nur noch ein Kicker eingesetzt werden darf, wäre Anderbrügge im Falle einer Weiterverpflichtung für sämtliche Kickoffs, Fieldgoals und Extrapunkte zuständig gewesen. Dafür hätte der in Marl wohnende Ex-Fußballer sechs Tage in der Woche zur Verfügung stehen müssen. Dies war für ihn zeitlich nicht zu realisieren.

(Bt.)

Gehloff tritt Nachfolge von Maier an

06.02.2005

Der 32-jährige ehemalige Rückraum-Verteidiger fungiert in dieser Saison bei Rhein Fire als National Coach. Sponsor für Worldbowl in der Arena wurde gefunden.

Rhein Fire 2005 nimmt immer mehr Gestalt an. Drei Wochen nachdem Jörn Maier verkündet hatte, dass er seinen Abschied als National Coach nimmt, um in seiner norddeutschen Heimat beim Zweitligisten Lübeck Cougars ein neues Team aufzubauen, ist der Nachfolger gefunden. Mit Sascha Gehloff kehrt ein alter Bekannter nach Düsseldorf zurück und verstärkt die Trainercrew des Football-Europaligisten um den Chefcoach Pete Kuharchek.

Der 32-jährige Gehloff gehörte als Rückraum-Verteidiger, als Defensive Back, zum Fire-Team 2001. Sein damaliger Positionstrainer Adrian White ist nun als Defense Coordinator der neue Chef des 1.82 Meter großen und 85 Kilo schweren Hamburgers, der einst bei den Blue Devils Footballspielen erlernte. Seine einzige Spielzeit in der NFL Europe endete bereits drei Wochen vor Saisonende wegen einer Knieverletzung, die ihn zu einer einjährigen Zwangspause verurteilte.

Meister mit den Blue Devils

2003 feierte Gehloff sein Comeback als Spieler der Blue Devils, mit denen er auch Meister wurde, und in der deutschen Nationalmannschaft. Nach der enttäuschenden GFL-Saison 2004 wechselte Sascha auf die Coaching-Seite und nun in die NFLE. Am Rande der Pressekonferenz vor dem Superbowl-Finale in Jacksonville im US-Bundesstaat Florida sprach die NRZ mit Utz Claassen, dem Vorstandschef von EnBW, über das Engagement von "Yello"-Strom als Namenssponsor beim Worldbowl XIII, der am 11. Juni in der LTU-Arena stattfindet. "Das ist nur der Anfang, wir wollen langfristig mit der Europaliga zusammenarbeiten", sagte Claassen, der auch dem "Advisory Board" der NFL Europe angehört.

MOTTI BURAK

Super Bowl mit großer Feier

01.02.2005

Kein Super Bowl ohne große Feier! Die Fan-Initiative Fire Dome sorgt in Zusammenarbeit mit Football-Europaligist Rhein Fire am kommenden Sonntag für alle Football-Freunde dafür, dass das diesjährige NFL-Finale zwischen Titelverteidiger New England Patriots und den Philadelphia Eagles zu einem Fest wird.

Ab 19 Uhr öffnen die Tore am "Haus der Jugend" an der Lacombletstraße. Musik bietet ab 20 Uhr die Kultband "Wounded Ducks".

Die Fire-Cheerleader "Pyromaniacs" und Interviews mit deutschen NFLE-Footballern sollen die Wartezeit bis zur Live-Übertragung aus Jacksonville verkürzen. Die ersten Bilder gibt es ab Mitternacht, der Kick off ist gegen 0.30 Uhr vorgesehen. 300 Football-Freunde finden in den Räumlichkeiten platz. Karten gibt es noch. 10,50 Euro kostet ein Ticket im Vorverkauf über die Fan-Kneipe Knoten (Kurze Straße 1) oder die Fire-Geschäftsstelle (Rather Straße 49 d). An der Abendkasse werden 13 Euro verlangt.

Weitere Infos gibt es im Internet unter den Adressen www.rhein-fire.de und www.fire-dome.de.

(miry)

Adjei muss bangen

27.01.2005

Panther-Verteidiger pausiert nach Muskelfaserriss. Kölner wollen Heyer.

Wenig erfreulich schloss Rhein-Fire-Nationalspieler Richard Adjei das Vorbereitungscamp auf die Football-Europaliga-Saison 2005 am vergangenen Wochenende ab. Ein Zwicken im rechten hinteren Oberschenkel entpuppte sich nun als Muskelfaserriss. Rund vier Wochen muss der 22-jährige Linebacker pausieren.

"Bis zum Trainingslagerstart in Tampa Bay bin ich wieder fit", versichert zwar der Panther-Verteidiger. Die Übungseinheiten in Florida an der Golf-von-Mexiko-Küste starten für die Nationalspieler allerdings schon am 22. Februar.

Mit dabei sind auch Offensive Line Peter Heyer, Defensive Back Richard Yancy, Passempfänger Christopher Liess sowie Defensive Liner Bastian Lano. Es scheint möglich, das nicht alle Fire-Nationals auch wieder im dunkelroten Dress auflaufen werden. Gestern meldete sich Nachbar Cologne Centurions zu Wort. Kernaussage: "Ein Kölner sollte in Köln spielen." Manager Jacques Orthen bekräftigte, dass NFL-Lehrspieler Heyer möglicherweise für seine Heimatstadt verteidigen wird. Der entgegnete dies: "Das kann ich mir schon vorstellen. Aber nur, wenn es meiner sportlichen Karriere nutzt." Ende vorerst offen.
(miry)

Knietest für Lano

21.01.2005

Dauerverletzter Defensivbrocken sucht nach der Spielpause 2004 seine Chance. Nationaler Pflichtkicker ist gestrichen.

Drei Jahre lang klebt Rhein-Fire-Footballer Bastian Lano nun schon das Pech am Bein. Genauer gesagt: am rechten Knie. Eine hartnäckige Bänderverletzung verbaute dem 29-jährigen Defensive Tackle, der zuletzt 2003 in der Europaliga einige Einsätze bestritt, eine mögliche NFL-Karriere.

Doch so ganz kann der fränkische 133-Kilogramm-Brocken noch nicht vom harten Kolosskampf auf dem Football-Feld lassen. Im Rahmen des heutigen Kurz-Trainingscamps der Europaliga auf der Kölner Ostkampfbahn unterzieht sich Lano einem Fitnessstest. Kommt er durch, wird er auch am 21. Februar ins National-Camp nach Tampa Bay/Florida fliegen. Ex-Fire-Trainer Jeff Reinebold, der als NFLE-Talentspäher fungiert, leitet heute und morgen die Übungen.

Übrigens: Gestern gab die NFLE offiziell bekannt, die bisherige Teampflicht zu streichen, einen vor allem als Publikumsmagneten eingesetzten Nationalkicker alle "kurzen" Versuche ausführen zu lassen. Von 1996 bis 2002 tat dies Manfred Burgsmüller, in den vergangenen beiden Schalke-Saisons Ingo Anderbrügge.

Künftig wird es nur noch einen Kicker im Kader geben. Ob Anderbrügge in Tampa nun in volle Konkurrenz zum US-Kicker treten wird, um sich für eine dritte Saison zu qualifizieren, das hängt in erster Linie vom Honorar ab. Bisher bezahlte Rhein Fire dem früheren Fußball-Bundesliga-Profi eine Zusatzprämie für diverse Werbeauftritte.

(miry)

Centurions freuen sich aufs Rhein-Derby

19.01.2005

Fire drückt ehemaligen Spielern in den NFL-Play-offs die Daumen.

Überraschung in den Räumen des Football-Europaligisten Rhein Fire: Noch vor den ersten Fans, die sich gestern Morgen im freien Dauerkartenverkauf ihr Ticket sicherten, statteten die Cologne Centurions dem Nachbarn in der Geschäftsstelle an der Rather Straße 49 a einen Kurzbesuch ab. Geschäftsführer Jaques Orthen hatte Ex-Kicker Ralf Kleinmann in ein alt-römisches Legionärgewand gesteckt: "Rhein Fire gehört zu Düsseldorf. Für uns Kölner macht es viel mehr Spaß, in Düsseldorf zu gewinnen als in Gelsenkirchen." Letzteres gelang den Rot-Weißen übrigens 2004 nicht: 25:26 verloren!

4500 Dauerkarten bis gestern verkauft

Am 10. April wird sich in der LTU arena zeigen, wer das bessere Football-Team besitzt. Die Anhänger freuen sich jedenfalls schon auf die Rückkehr-saison des zweimaligen World-Bowl-Gewinners. 4500 Dauerkarten gingen bisher über die Theke. Es scheint so, als könnten die Burgunderhemden an der 10 000-er Marke kratzen.

Derweil machen sich fünf frühere Fire-Footballer vor den NFL-Halbfinalspielen noch Hoffnungen auf den Einzug in den Super Bowl XXXIX, der am 6. Februar im 76 877 Zuschauer fassenden ALLTEL Stadium der Jacksonville Jaguars ausgetragen wird. Eine gute Chance, im Winter die Sonne Floridas zu sehen, besitzt Punter Dirk Johnson. Seine Philadelphia Eagles setzten sich gegen die Minnesota Vikings souverän mit 27:14 durch und erwarten am Sonntag (21 Uhr, live auf premiere) im Heimspiel die Atlanta Falcons. Bei den Rot-Hemden steht mit Tight End Dwayne Blakeley ebenfalls ein früherer Fire-Akteur im Aufgebot. Bei den ausgeschiedenen Vikings sorgte übrigens Ex-Fire-Passempfänger Marcus Robinson in Philadelphia kurz vor Schluss für einen Touchdown.

Das zweite Halbfinale bestreiten in der Nacht zum Montag (0.30 Uhr, live auf premiere) die Pittsburgh Steelers und die New England Patriots. Beim Titelverteidiger aus Boston, der sich gegen Geheimfavorit Indianapolis Colts nach einer ausgezeichneten Defensivleistung mit 20:3 durchsetzte, bekommt Ex-Fire-Cornerback Earthwind Moreland überraschend viel Spielzeit.

In Reihen der Stahlarbeiter, einem der beliebtesten Teams der Staaten, stehen mit Linebacker James Harrison und Guard Jim Jones gleich zwei ehemalige Fire-Spieler.

(miry)

Kicker-Diskussion

17.01.2005

Die Liga scheint die neue Saison ohne Anderbrügge und Co. zu planen.

Rhein-Fire-Manager Sammy Schmale fehlte gestern Mittag eigentlich nur das Megaphon. Dann hätte der Chef des Football-Europaligisten auch akustische Aufmerksamkeit erzeugt: "Dauerkarten, kauft Dauerkarten!" Der zweimalige World-Bowl-Sieger meldet sich in diesen Tagen nach zwei Gelsenkirchener Gastspielzeiten mit voller Kraft in der Landeshauptstadt zurück. Es gilt, die LTU arena besser zu füllen als das Schalker "Ufo" in der vergangenen Saison. 30 000 plus X dürfte das Maß der Dinge sein, wenn die elfte NFLE-Saison am 2. April starten wird. In Schalke kamen nur 21 108 Fans pro Match. Ab morgen, 9 Uhr, ist der Dauerkartenverkauf in der Geschäftsstelle an der Rather Straße 49 a für alle Fans geöffnet. 63,50 Euro kosten im günstigsten Falle fünf Fire-Heimspiele plus World-Bowl-Finale. Macht 10,59 Euro pro Spiel. Zum Vergleich: Die DEG nimmt für den Stehplatz bei

einem DEL-Heimspiel 14 Euro.

Die Tage der beliebten Nationalkicker scheinen in der NFLE indes gezählt. Es gibt Bestrebungen, künftig nur einen US-Kicker im Kader zuzulassen, dafür einen Nicht-Amerikaner als zusätzlichen achten nationalen Feldspieler. Die Arbeitsteilung des bisher obligatorischen Kicker-Duos, seit Jahren Normalität, sei unbefriedigend und nicht sinnvoll - heißt es hinter vorgehaltener Hand.

95 Spiele mit "Schlitzohr Manni" und "Bingo-Ingo"

Nach 74 Fire-Einsätzen von Schlitzohr Manfred Burgsmüller und 21 Partien von "Bingo-Ingo" Anderbrügge scheint die bunte Note im Kader so gut wie gestrichen. "Ich habe mit Fire schon gesprochen, halte mich für die Saison derzeit mit viel Training fit und würde liebend gern auflaufen. Wenn die Liga denn mit mir auch plant", erklärte Anderbrügge skeptisch.

Möglich ist auch, dass Fire der Schalke "Klebe" kein Zusatz(werbe)geld zum offiziellen Liga-Honorar für Nationalspieler aus dem eigenen Marketing-Etat zahlen will. "Die Liga muss überlegen, ob sie Nationalkicker als Zugpferd fürs Publikum noch braucht", erklärte Fire-Vize-Manager Markus Müller vielsagend. Das letzte Wort, fügte Müller an, sei aber noch nicht gesprochen. (miry)

Ex-Panther Mohr zeichnete neuen NFL-Vertrag

14.01.2005

Seattle will Defensivbrocken behalten. Auch Heyer hat in St. Louis gute Karten.

Drei Spielzeiten stand er im Aufgebot der Football-Panther. Die Rückkehr der Raubkatzen in die GFL-Bundesliga im vergangenen Jahr verpasste Christian Mohr allerdings. Obwohl er zum erweiterten Kader zählte. Der 24-jährige Defensive End spielte erst für Berlin Thunder in der NFL-Europaliga, ging dann für eine komplette Saison zu den Seattle Seahawks in die National Football League. Die Trainingseindrücke des 1,96 Meter großen und 107 Kilogramm schweren Abwehrrecken haben das Westküstenteam offenbar restlos überzeugt. Mohr unterschrieb bei den Seahawks einen Zweijahresvertrag.

Der Blondschof wird somit in der neuen Saison eine Chance bekommen, sich über eine gute NFLE-Saison mit World-Bowl-Champion Thunder und über ein starkes Trainingslager in Seattle für einen Startplatz im Team der Seahawks zu qualifizieren. Das war ihm im Status der noch laufenden NFL-Saison, nämlich als "Übungsspieler der Europaliga", bislang verwehrt.

Coaches sehen Leistungspotenzial

"Ich freue mich natürlich riesig. Bemerkenswert ist, dass die Seahawks mir einen Vertrag angeboten haben, obwohl sie es nicht mussten. Das zeigt mir, dass die Coaches bei mir ein gewisses Leistungspotenzial sehen", erklärte Mohr nach der Vertragsunterzeichnung. Allerdings fügte der gebürtige Aachener bei aller Freude gleich einschränkend an: "Ich weiß, dass ein harter Weg vor mir liegt. Ich muss nun beweisen, dass das Vertrauen der Seahawks in mein Können gerechtfertigt ist."

"Thor" geht wieder auf Quarterback-Jagd

Der Defensivspieler, der aufgrund seiner beeindruckenden Statur von den Kollegen schlicht "Thor" gerufen wird, geht mit großer Sicherheit wieder für Berlin Thunder auf Quarterback-Jagd. Und spielt damit in der am 2. April startenden Europaliga-Saison als "alter Düsseldorfer" in der LTU arena gegen Rhein Fire. Die Burgunderhemden treffen am 23. April in der Arena auf den NFLE-Titelverteidiger.

Der zweimalige World-Bowl-Champion Rhein Fire hat mit Nationalspieler Peter Heyer zweifelsfrei ebenfalls ein heißes Eisen bei der NFL im Feuer. Derzeit stehen dessen St. Louis Rams im Play-off-Viertelfinale, treten in der Nacht zum Sonntag (2 Uhr, live auf Bezahlsender premiere) bei den Atlanta Falcons an.

Die Fire-Offiziellen rechnen damit, dass Heyer in St. Louis ebenfalls einen neuen Vertrag angeboten bekommt - sobald die Saison für die Rams beendet ist und der Focus der Team-Verantwortlichen auf die neue Spielzeit 2005/2006 zielt.

"Peter hat das Zeug dazu, einmal in der NFL aufzulaufen", glaubt auch Fire-Cheftrainer Pete Kuharchek, der das Play-off-Rennen der verbliebenen acht Super-Bowl-Kandidaten aus dem heimatischen Tampa Bay/Florida vom Fernsehschirm aus verfolgt.

MICHAEL RYBERG

In vier Stunden 1500 Karten weg

12.01.2005

In der Geschäftsstelle von Football-Europaligist Rhein Fire ging es gestern zum Start des Dauerkartenvorverkaufs ab 9 Uhr zu wie im Taubenschlag. Binnen vier Stunden hatte Fire satte 1500 Tickets unter die Stammkundschaft der letzten Schalke-Saison gebracht. Bis "Dienstschluss" um 18 Uhr waren es sogar 2500 Dauerkarten.

Viele Kunden aus der Saison 2004 nutzten frühzeitig ihr einwöchiges Vorverkaufsrecht. Dauerkarten in allen Kategorien sind für alle übrigen Fans ab kommenden Mittwoch per Internet, per Telefon oder in der Geschäftsstelle an der Rather Straße 49 a zu haben. In der die Führungsscrew übrigens noch bis August sitzen wird. Der geplante Umzug in die LTU arena ließe sich, so war zu hören, bis zum Saisonstart am 2. April aus technischen Gründen nicht mehr reibungslos bewältigen.

"Die Rückkehr von Rhein Fire nach Düsseldorf hat bei den Fans eine große Euphorie ausgelöst", stellte Manager Sammy Schmale fest.

(miry)

Rams im Rennen

10.01.2005

Peter Heyers Team steht im NFL-Viertelfinale. Fire-Dauerkartenverkauf startet.

Die NFL-Saison 2004/2005 wird für Rhein-Fire-Footballer Peter Heyer immer spannender. Seine St. Louis Rams setzten sich nach durchwachsener Vorrunde mit 8:8 Siegen tatsächlich im Wild-Card-Match bei den Seattle Seahawks mit 27:20 durch und stehen damit im Viertelfinale um den Super Bowl. Am Wochenende (Sonntag, 2 Uhr, live auf premiere) müssen die Rams bei den Atlanta Falcons antreten.

Zuvor treffen die favorisierten Pittsburgh Steelers, die mit Linebacker James Harrison und Guard Jim Jones zwei ehemalige Fire-

Cracks im Kader haben, auf die New York Jets.

Der frühere Fire-Passempfänger Marcus Robinson jubelte in der Nacht zum Montag mit den Minnesota Vikings, die bei den Green Bay Packers überraschend glatt 31:17 gewannen. Die Wikinger sind im Viertelfinale nun am Sonntag (19 Uhr) bei den Philadelphia Eagles zu Gast. Bei den Grün-Weißen ist bekanntlich Ex-Fire-Punter Dirk Johnson für die Befreiungskicks aus der Hand verantwortlich.

Den Viertelfinalabschluss bilden am Sonntag ab 22.30 Uhr die New England Patriots (mit Ex-Fire-Cornerback Earthwind Moreland) und die Indianapolis Colts. Mit dem zweimaligen Super-Bowl-Gewinner Tom Brady und Colts-Lenker Peyton Manning stehen sich hier zwei der besten NFL-Spielmacher gegenüber.

Übrigens: Morgen startet der Dauerkartenverkauf der anstehenden Europaliga-Saison für all jene Rhein-Fire-Fans, die in der vergangenen Spielzeit zu den Stammbesuchern gezählt haben. Der freie Dauerkartenverkauf ist für den 19. Januar anvisiert. (miry)

16 hoffen auf Super-Bowl-Start

03.01.2005

Zwölf der 32 NFL-Teams haben sich in der Nacht zum Montag für die am kommenden Wochenende startende Play-off-Runde qualifiziert. 16 ehemalige und aktuelle Rhein-Fire-Footballer machen sich derzeit noch Hoffnungen, am 6. Februar beim Super Bowl im Alltel Stadium zu Jacksonville/Florida auflaufen zu dürfen.

Nationalspieler Peter Heyer drückt seinen St. Louis Rams, die sich mit einem 32:29-Sieg in der neunten Minute der Verlängerung gegen die New York Jets in die Play offs zitterten, am Samstag (ab 22.30 Uhr, live auf premiere) im ersten von vier Wild-Card-Spielen bei den Seattle Seahawks die Daumen. Bei den Gastgebern steht übrigens der früheren Panther-Verteidiger Christian Mohr an der Seitenlinie.

Ex-Fire-Passempfänger Willie Quinnie und Tackle Clinton Hart gehören zum Kader der San Diego Chargers, die in der Nacht zum Sonntag um 2 Uhr deutsche Zeit gegen die New York Jets antreten.

Safety Nick Ferguson, Receiver Charlie Adams und der verletzte Ballfänger Nate Jackson hoffen mit den Denver Broncos in Indianapolis (Sonntag, 19 Uhr) auf eine Überraschung. Bei den Colts ist der verletzte frühere Fire-Cornerback Corey Chamblin nur Zuschauer.

Das frostige Nord-Duell zwischen Green Bay Packers und Minnesota Vikings (Sonntag, 22.30 Uhr) beschließt das erste von drei Play-off-Wochenenden. Fire-Star Marcus Robinson steht bei den Wikingern fangbereit im Angriff. Bei der 18:21-Niederlage in Washington besorgte Robinson per Touchdown den Endstand. Die einstigen "Düsseldorfer" bei Green Bay, Shockmain Davis und Spielmacher Doug Pederson, fehlen verletzt.

Auf die Siegerteams warten in den Halbfinals die New England Patriots (mit Ex-Fire-Cornerback Earthwind Moreland), die Pittsburgh Steelers (mit Linebacker James Harrison, der beim 29:24 in Buffalo einen Fumble-Return-Touchdown erzielte, und Guard Jim Jones), die Philadelphia Eagles (mit Punter Dirk Johnson) und die Atlanta Falcons (mit Tight End Dwayne Blakely). (miry)
